

Geschäftsbericht 2010

Arbeitsmarktservice Österreich



Vorwort des Verwaltungsratsvorsitzenden	2
Vorwort des Vorstandes	3
Leistungen des Arbeitsmarktservice im Jahr 2010	4
Die Arbeitsmarktlage	6
Arbeitsmarktpolitische Steuerungsinstrumente	13
Die Vermittlung	17
Berufsinformation und Qualifikationsforschung	27
Die Arbeitsmarktförderung	31
Die Existenzsicherung	46
Die AusländerInnenbeschäftigung	49
Der Personalbericht	51
AMS-Technologie	54
Infrastrukturmanagement	55
Der Finanzbericht	56
Die Organisation	67
Begriffsdefinitionen und Abkürzungen	71

VORWORT DES VERWALTUNGSRATSVORSITZENDEN



Österreich hat im internationalen Vergleich die schwere Finanz- und Wirtschaftskrise bemerkenswert erfolgreich gemeistert. Unter vielen Faktoren hat auch die rasche, flexible arbeitsmarktpolitische Intervention dazu beigetragen.

Der Geschäftsbericht 2010 des Arbeitsmarktservice Österreich liefert einen in Zahlen gegossenen eindrucksvollen Beleg für diesen Beitrag. Wie nur wenige andere Arbeitsmarktorganisationen kann das Arbeitsmarktservice mit berechtigtem Stolz darauf verweisen, dass im Rahmen der generellen Zielvorgaben der Auftrag, zur Erreichung von Vollbeschäftigung und zur optimalen Funktionsfähigkeit des Arbeitsmarktes beizutragen, in hervorragender Weise erfüllt wurde.

Nach dem so schweren Wachstumseinbruch im Jahr 2009 (das BIP verringerte sich um nahezu 4 %) mit den unabwendbaren Folgen für die Personalstände der Unternehmen hat die Arbeitsmarktpolitik die Konjunkturbelebend eindrucksvoll nutzen können, so dass bereits im Dezember 2010 wieder mehr Menschen erwerbstätig waren als je zuvor.

Laufend sinkende Arbeitslosenzahlen, eine der geringsten Arbeitslosenquoten der Europäischen Union, positiv drehende Indikatoren zum Arbeitsmarktstatus wie Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit, steigende Meldungen von offenen Stellen wie auch Ausbildungsplätzen sind ein herzeigbarer Erfolgsausweis. Dass dazu eine konsequente Programmatik ebenso beigetragen hat wie ihre Umsetzung mit einem Rekordbudget für aktive und aktivierende arbeitsmarktpolitische Maßnahmen ist nicht selbstverständlich – Österreich ist eines der wenigen Länder, das nicht nur die Arbeitsmarkt(re)integration besonders benachteiligter Personen und -gruppen, sondern auch parallel den Übergang von schulischer Ausbildung in den Berufseinstieg mit besonderen Maßnahmen und Programmen wie „Ausbildungsgarantie“ und „Aktion Zukunft Jugend“ forciert hat.

Zur bewussten Hervorkehrung erbrachter Leistungen und der mit ihnen verbundenen Erfolge gehört auch die Kehrseite von unerwünschten externen Einflussfaktoren. Besonders zu betonen ist in diesem Zusammenhang, dass wegen der Verzögerung der Beauftragung

eines neuen IT-Dienstleisters notwendige kundenzentrierte Entwicklungsvorhaben warten müssen und budgetäre Mittel, die infolge dieser Verzögerung gebunden bleiben, weil erwartete Kosteneinsparungen nicht lukriert werden können, für den dringend erforderlichen Ausbau der Dienstleistungen für Unternehmen und Arbeitssuchende nicht zur Verfügung stehen.

Dementsprechend mussten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitsmarktservice durch persönlichen Einsatz Defizite in der technischen Infrastruktur mehr als ausgleichen. Auch die aktuellen Befragungen der Kundinnen und Kunden des Arbeitsmarktservice zeigen, dass sowohl für Arbeitgeber/innen als auch für Arbeitssuchende die Beraterinnen und Berater das wertvollste Kapital darstellen. Ihre Akzeptanz und aktive Einbeziehung in die wechselweisen Kooperationen sind ein wesentlicher Beitrag zum Erfolg.

A handwritten signature in blue ink that reads "Stefan Potmesil". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Stefan Potmesil
Vorsitzender des Verwaltungsrates

VORWORT DES VORSTANDES



Links: Dr. Herbert Buchinger
Rechts: Dr. Johannes Kopf, LL.M.

„Österreich gehört gemeinsam mit Deutschland und Belgien zu den EU-Ländern, die die Krise in Hinblick auf den Arbeitsmarkt am besten gemeistert haben.“

EU-Kommissar Laszlo Andor, November 2010

Können wir also schon „Brand aus“ rufen wie die Floriani-Jünger? Eine Erfolgsmeldung, die nur gegeben werden darf, wenn auch wirklich sichergestellt ist, dass nicht nur der Brand als solcher, sondern auch alle Glutnester endgültig gelöscht sind.

So schön es wäre – diese endgültige Erfolgsmeldung werden wir am Arbeitsmarkt wohl nie vermelden können, denn die raschen Veränderungen in der Wirtschaft, die sich dauernd wandelnden Qualifikationsanforderungen, aber etwa auch die große Aufgabe der Lehrlingsgarantie sind ständige Herausforderungen, die uns auch in Schönwetterzeiten intensiv beschäftigen.

Und doch: Der „große Brand“ des Jahres 2009, die tiefste Wirtschaftskrise, die Österreich seit 1945 erlebt hat, ist vorbei. Denn so tief der Wirtschaftseinbruch auch war, so rasch kam die Erholung davon: Stiegen die Arbeitslosenzahlen noch während der ersten Monate des Jahres 2010 an, so konnte die österreichische Politik schon Ende 2010 ein neues All-Time-High bei den Beschäftigtenzahlen vermelden. Und auch international bekam Österreich viel Anerkennung zugesprochen, der Mix aus kluger Wirtschafts-, Konjunktur- und Arbeitsmarktpolitik, ein erfolgreiches Kurzarbeitsmodell, Betriebe, die um den Wert ihrer Mitarbeiter/innen wissen, und ein allgemeines Vertrauen in die Zukunft machten

einen viel beachteten österreichischen Erfolg möglich: Wir meisterten die Krise besser als viele andere EU-Staaten und wurden dafür neuerlich mit der niedrigsten Arbeitslosenquote der ganzen EU (4,4 %) belohnt.

Wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Arbeitsmarktservice, freuen uns darüber, wir können aber durchaus auch ein wenig stolz auf unser aller Anteil an diesen Erfolgen sein.

Und trotzdem gibt es keine Zeit, um auszuruhen, denn vieles kommt auch im neuen Geschäftsjahr auf uns zu:

- Noch immer sind Menschen in unserem Land schmerzlich von Arbeitslosigkeit betroffen und brauchen unseren ganzen Einsatz.
- Zusätzlich haben wir im AMS mit der Durchführung der Mindestsicherung eine neue, bedeutende Aufgabe übernommen.
- Das Ende der viel diskutierten Übergangsfristen mit 1. Mai 2011 stellt, wie wir bereits jetzt wissen, ebenfalls neue Herausforderungen an uns alle.
- Eine ganze Reihe eigener Reformvorhaben, die wir verwirklichen müssen, um unser AMS auch für die Zukunft fit zu halten, ist zu bewältigen.

Teilen Sie bitte mit uns allen also in diesem Sinne die Freude über das Erreichte und machen Sie uns Mut für unsere zukünftigen Aufgaben.

Dr. Herbert Buchinger
Vorsitzender des Vorstandes

Dr. Johannes Kopf, LL.M.
Mitglied des Vorstandes

LEISTUNGEN DES ARBEITSMARKTSERVICE IM JAHR 2010

Nach der Wirtschaftskrise und ihren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt hat sich im Jahr 2010 die Arbeitsmarktlage wieder deutlich entspannt. Allerdings war das Arbeitsmarktservice (AMS) auch 2010 mit einer deutlich höheren Zahl von Arbeitslosen als noch 2008 konfrontiert, insbesondere stieg, als Folge der Wirtschaftskrise, die Langzeitbeschäftigungslosigkeit trotz guter Einstiegschancen in den Arbeitsmarkt.

Die Entspannung auf dem Arbeitsmarkt zeigte sich vor allem durch das stark gestiegene Angebot an offenen Stellen. Das AMS hat das Service für Unternehmen weiter verbessert und seine Einschaltung bei der Besetzung von offenen Stellen erhöht. Das Budget für aktive Arbeitsmarktpolitik befand sich 2010 auf Rekordniveau und hat dazu beigetragen, die Auswirkungen der Krise rasch abzuschwächen.



JOB- UND PERSONALVERMITTLUNG

Alle 60 Sekunden hat ein/e Jobsuchende/r mit Unterstützung des AMS eine Beschäftigung gefunden. Insgesamt 542.000 Arbeitslose haben im Jahr 2010 mit Unterstützung des AMS Arbeit gefunden, die meisten davon sehr rasch – 71 % von ihnen innerhalb von drei Monaten.

Alle 70 Sekunden wurde vom AMS eine freie Stelle (inkl. Lehrstellen) akquiriert. Im Jahr 2010 wurden dem AMS von den Unternehmen insgesamt 442.000 freie Stellen (inkl. Lehrstellen) zur Besetzung gemeldet.

Alle 85 Sekunden gab es eine Stellenbesetzung unter Mitwirkung des AMS. Insgesamt konnten mit Unterstützung des AMS 370.000 Stellenbesetzungen (inkl. Lehrstellen) erzielt werden, das waren um 7 % mehr als 2009.

Rund 69 % aller offenen Stellen und Lehrstellen wurden bereits innerhalb von 30 Tagen besetzt.

Die durchschnittliche Besetzungszeit der offenen Stellen betrug 29 Tage.

Jeder vierte Betrieb in Österreich hat 2010 die Dienstleistungen des AMS genutzt. Die MitarbeiterInnen des Service für Unternehmen betreuten im Jahr 2010 durchschnittlich 140 Betriebe und 875 offene Stellen.

Insgesamt waren 918.400 Personen im Jahr 2010 KundInnen des AMS. Unter Berücksichtigung aller Arbeitslosen, Lehrstellensuchenden und Personen in Schulung waren diese um 6.000 mehr als 2009.

Pro Arbeitstag wurden vom AMS 7.500 Betreuungsvereinbarungen abgeschlossen. Um die Passgenauigkeit von Betreuung, Vermittlung und Qualifizierung sowie die Zufriedenheit der KundInnen im Jahr 2010 weiter zu steigern, erstellten die MitarbeiterInnen des AMS insgesamt 1,86 Millionen Betreuungsvereinbarungen.

AKTIVE ARBEITSMARKTPOLITIK

Mehr als jede/r dritte Arbeitslose wurde 2010 in eine Förderung einbezogen. 36 % aller Arbeitslosen haben im Jahr 2010 von einer Förderung des AMS profitiert. 41 % der von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen und 32 % der betroffenen Männer wurden gefördert.

Die Arbeitsmarktförderungen des AMS wurden 2010 für insgesamt 368.000 Arbeitslose und Beschäftigte (inkl. Kurzarbeit) eingesetzt. Dafür wurden € 1.024 Mio. und zusätzlich rund €55 Mio. für die Kurzarbeit im Jahr 2010 ausgegeben.

Fast die Hälfte des Förderbudgets wurde für Frauen verwendet. Für rund 180.000 arbeitslose bzw. beschäftigte Frauen wurden €495 Mio. und damit 48,8 % des gesamten geschlechtsspezifisch zuordenbaren Förderbudgets (ohne Kurzarbeit) aufgewendet.

Pro Arbeitstag wurden von den MitarbeiterInnen des AMS 1.580 Förderungen genehmigt.



DIE EXISTENZSICHERUNG

Im Jahr 2010 wurden rund 1.121.000 Anträge auf Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung bearbeitet. Pro Tag bearbeiteten die MitarbeiterInnen in den Regionalen Geschäftsstellen des AMS insgesamt rund 4.500 Anträge auf Existenzsicherung.

Für Leistungen im Falle von Arbeitslosigkeit und andere arbeitsmarktpolitische Unterstützungen wurden 2010 insgesamt €4,5 Mrd. ausbezahlt.

SELBSTBEDIENUNG UND eJOB-ROOM: eAMS

Im Jahr 2010 hatten rund 124.700 Personen ein aktiviertes eAMS-Konto. Damit konnte die Zahl der NutzerInnen der personalisierten eServices des AMS mehr als verdoppelt werden.

Im eJob-Room des AMS waren täglich rund 200.000 Bewerbungen und 73.000 Stellenangebote abrufbar. Durchschnittlich 23.000 Bewerbungen und 21.000 Stellenangebote wurden von den KundInnen des AMS in Selbstbedienung in den eJob-Room eingegeben.

KUND/INNENZUFRIEDENHEIT

Die hohe KundInnenzufriedenheit bestätigt die erfolgreiche Arbeit der AMS-MitarbeiterInnen. So waren 75,0 % der Arbeitssuchenden mit dem AMS sehr zufrieden bzw. zufrieden (Noten 1 und 2 auf einer 6-teiligen Skala). Bei den Unternehmen lag dieser Anteil bei 73,1 %.

Die Zufriedenheit der Arbeitssuchenden war 2010 höher als die der Betriebe. Im Jahr 2010 gab es im Vergleich zu 2009 Verbesserungen der Zufriedenheit bei Arbeitssuchenden, von 74,7 % (2009) auf 75,0 % (2010). Die Zufriedenheit bei den Unternehmen ging leicht zurück, von 74,1 % (2009) auf 73,1 % (2010).

DIE ARBEITSMARKTLAGE

BESCHÄFTIGUNG

Im März 2000 legte der **Europäische Rat von Lissabon** als EU-Zielwert für 2010 eine Gesamtbeschäftigungsquote von 70 % und eine Frauenbeschäftigungsquote von 60 % fest. Der **Europäische Rat von**

Stockholm 2001 setzte als weiteres Beschäftigungsziel für 2010 eine Beschäftigungsquote von 50 % bei den älteren Arbeitskräften (55–64) fest.

Umsetzung der Lissabon-Ziele

	Beschäftigungsquote (15–64 Jahre) gesamt in %	Beschäftigungsquote (15–64 Jahre) Frauen in %	Beschäftigungsquote Ältere (55–64 Jahre) in %
Lissabon-Zielwert 2010	70,0	60,0	50,0
EU-27 2010	64,2	58,2	46,3
EU-15 2010	65,4	59,5	48,4
Österreich 2010	71,7	66,4	42,4

Quelle: Eurostat; Stand: 23.4.2011

Die Lissabon-Ziele wurden im Bereich der Gesamtbeschäftigungsquote und der Frauenbeschäftigung mehr als erreicht. Laut EUROSTAT lag die **Gesamtbeschäftigungsquote** Österreichs im Jahr 2010 bei 71,7 %.

Damit belegte Österreich innerhalb der Europäischen Union den vierten Rang. Die Niederlande (74,7 %), Dänemark (73,4 %) und Schweden (72,7 %) wiesen eine höhere Gesamtbeschäftigungsquote aus.

Mit einer **Frauenbeschäftigungsquote** von 66,4 % lag Österreich 2010 deutlich über dem EU-Durchschnitt und hatte damit den Zielwert von Lissabon bereits überschritten.

Einen noch immer erheblichen Abstand zur Zielsetzung von 50 % gab es bei der **Beschäftigungsquote älterer ArbeitnehmerInnen**. Dort lag die Beschäftigungsquote 2010 bei 42,4 %.

Aktivbeschäftigung 2010

	2010	Veränderung zu 2009 absolut	Veränderung zu 2009 relativ (%)
Primärsektor	18.796	439	2,4
Produktionssektor	851.421	-8.599	-1,0
Dienstleistungssektor	2.387.554	33.444	1,4
Aktivbeschäftigung gesamt*	3.260.013	25.526	0,8

* Zahl der Beschäftigten ohne Karenz- bzw. KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz- und Zivildienstler, aber inkl. „Wirtschaftsklasse unbekannt“.

Die Zahl der unselbständig **Beschäftigten** lag im Jahresdurchschnitt bei 3.360.238 (davon 1.574.043 Frauen). Gegenüber 2009 nahm die Beschäftigung um 21.187 bzw. 0,6 % (Anstieg der Frauenbeschäftigung +0,7 %) zu.

Die **Aktivbeschäftigung** (ohne Karenz- bzw. KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz- und Zivildienstler) stieg um 0,8 %, wobei der Anstieg bei den Frauen deutlich stärker ausfiel (+1,1 %) als bei den Männern (+0,5 %).

Im Jahr 2010 nahm die Beschäftigung im Dienstleistungssektor zu (+1,4 %), während sie im Produktionssektor zurückging (-1,0 %). Ausgelöst wurde dieser Rückgang durch Auftragseinbrüche vor allem im Bereich Maschinen- und Fahrzeugbau. Einen Beschäftigungszuwachs auf niedrigem Niveau gab es im Primärsektor (+2,4 %).

Die Beschäftigung in den **Saisonbranchen** entwickelte sich unterschiedlich. Im Bauwesen nahm die Beschäftigung im Vergleich zum Vorjahr ab (-0,6 %), im Fremdenverkehr hingegen zu (+2,4 %).

2010 waren im Jahresdurchschnitt 451.276 **ausländische Arbeitskräfte** (davon rund 191.000 aus EU-Staaten) beschäftigt. Gegenüber 2009 nahm die Zahl der beschäftigten AusländerInnen um 19.724 bzw. 4,6 % zu.

Flexible Beschäftigungsformen

	2010 gesamt	Veränderung zu 2009 absolut	Veränderung zu 2009 relativ (%)	2010 davon Frauen	Veränderung zu 2009 absolut	Veränderung zu 2009 relativ (%)
Teilzeitbeschäftigung*	882.100	15.900	1,8	746.400	14.300	2,0
Zeitarbeit**	66.054	8.824	15,4	14.975	1.638	12,3
Geringfügige Beschäftigung***	296.463	11.175	3,9	192.823	5.013	2,7
Freie Dienstverträge	21.771	-1.965	-8,3	11.544	-999	-8,0

Quelle: BMASK, Hauptverband, Statistik Austria

* Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung; unselbständig Erwerbstätige (LFK) – direkte Frage nach dem Vorliegen von Teilzeitarbeit.

** „Arbeitskräfteüberlassungsgesetz – Hauptergebnisse nach Bundesländern“ – Stichtagserhebung des BMASK zum 31.7.2010.

*** Nicht in der Zahl unselbständig Beschäftigter des Hauptverbandes ausgewiesen.

2010 nahmen flexible Beschäftigungsformen weiter zu. Den relativ stärksten Zuwachs gab es bei der Zeitarbeit. Der Anteil überlassener Arbeitskräfte an allen beschäf-

tigten ArbeitnehmerInnen stieg 2010 auf 2,0 %. Die Zahl der freien Dienstverträge reduzierte sich um 8,3 %.

ARBEITSLOSIGKEIT

Die Europäische Union wies für Österreich für das Jahr 2010 eine **Arbeitslosenquote** von 4,4 % (ein Minus von 0,4 Prozentpunkten gegenüber 2009) aus. Österreich hatte damit die niedrigste Arbeitslosenquote in der EU.

Den zweiten Platz belegten die Niederlande und Luxemburg mit einer Arbeitslosenquote von jeweils 4,5 %. Die Arbeitslosenquote der EU-27-Staaten lag bei 9,6 %.

Arbeitslosenquoten 2010

(nach Kriterien der Europäischen Union; siehe Begriffsdefinitionen S. 71)

	Gesamt		Männer		Frauen	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
EU-27	9,6	8,9	9,6	9,0	9,5	8,9
EU-25	9,7	9,0	9,7	9,1	9,6	9,0
EU-15	9,5	9,1	9,5	9,1	9,5	9,0
Eurozone-13	9,9	9,4	9,8	9,3	10,1	9,6
Belgien	8,3	7,9	8,1	7,8	8,5	8,1
Bulgarien	10,2	6,8	10,9	7,0	9,5	6,6
Tschechien	7,3	6,7	6,4	5,9	8,5	7,7
Dänemark	7,4	6,0	8,2	6,5	6,6	5,4
Deutschland	6,8	7,5	7,4	8,0	6,2	6,9
Estland	16,9	13,8	19,5	16,9	14,3	10,6
Irland	13,7	11,9	16,9	14,9	9,7	8,0
Griechenland	12,6	9,5	9,9	6,9	16,2	13,2
Spanien	20,1	18,0	19,7	17,7	20,5	18,4
Frankreich	9,7	9,5	9,4	9,2	10,2	9,8
Italien	8,4	7,8	7,6	6,8	9,7	9,3
Zypern	6,5	5,3	6,4	5,2	6,7	5,5
Lettland	18,7	17,1	21,7	20,3	15,7	13,9
Litauen	17,8	13,7	21,2	17,1	14,5	10,4
Luxemburg	4,5	5,1	4,0	4,5	5,3	5,9
Ungarn	11,2	10,0	11,6	10,3	10,7	9,7
Malta	6,8	7,0	6,6	6,6	7,2	7,7
Niederlande	4,5	3,7	4,4	3,7	4,5	3,8
Österreich	4,4	4,8	4,6	5,0	4,2	4,6
Polen	9,6	8,2	9,3	7,8	10,0	8,7
Portugal	11,0	9,6	10,0	9,0	12,1	10,3
Rumänien	7,3	6,9	7,9	7,7	6,5	5,8
Slowenien	7,3	5,9	7,5	5,9	7,1	5,8
Slowakei	14,4	12,0	14,2	11,4	14,6	12,8
Finnland	8,4	8,2	9,1	8,9	7,6	7,6
Schweden	8,4	8,3	8,5	8,6	8,2	8,0
Vereinigtes Königreich	7,8	7,6	8,6	8,6	6,8	6,4
Vereinigte Staaten	9,6	9,3	10,5	10,3	8,6	8,1
Japan	5,1	5,1	5,4	5,3	4,6	4,8

Quelle: Eurostat (nach Labour-Force-Konzept); Stand: 14.4.2011

Im Jahr 2010 waren im Jahresdurchschnitt insgesamt 250.782 Personen arbeitslos gemeldet, das waren um 9.527 bzw. 3,7 % weniger als 2009. Die **Arbeitslosen-**

quote nach nationaler Berechnung lag 2010 bei 6,9 % (minus 0,3 Prozentpunkte gegenüber 2009).

Im Jahresdurchschnitt nahmen 73.190 Personen an einer Schulung des AMS teil. Das bedeutete einen Anstieg um 9.127 bzw. 14,2 % im Vergleich zum Vorjahr. Werden SchulungsteilnehmerInnen und Arbeitslose zusammen genommen, dann hat sich deren Zahl gegenüber 2009 im Jahresdurchschnitt nur geringfügig verringert (–400 auf 324.172).

Auch 2010 gab es eine hohe Dynamik am österreichischen Arbeitsmarkt. Im Lauf des Jahres gab es insgesamt **1.003.496 Zugänge** in die Arbeitslosigkeit (–8.196 bzw. –0,8 %) und **1.166.199 Abgänge** (+29.792 bzw. +2,6 %) aus der Arbeitslosigkeit.

Arbeitslosigkeit 2010 (Jahresdurchschnittswerte)

	2010	Veränderung zu 2009 absolut	Veränderung zu 2009 relativ (%)
Arbeitslose Personen gesamt	250.782	–9.527	–3,7
Jugendliche (15–24)	40.084	–2.824	–6,6
Ältere (ab 50)	52.446	+718	+1,4
Männer	145.106	–8.477	–5,5
Frauen	105.676	–1.050	–1,0
Arbeitslosenquote (national)*	6,9 %	–0,3 %	
Arbeitslosenquote Frauen	6,3 %	–0,1 %	
Arbeitslosenquote Männer	7,5 %	–0,4 %	
Zugänge in Arbeitslosigkeit	1.003.496	–8.196	–0,8
Abgänge aus Arbeitslosigkeit	1.166.199	+29.792	+2,6
Vormerkdauer in Tagen	96	–2	–2,1
Verweildauer in Tagen	94	+1	+0,8
Bestand an LZA > 12 Monate	6.696	–66	–1,0
Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen	35.664	–9	±0,0

Quelle: Hauptverband, AMS

* Die nationale Registerquote berechnet sich als Anteil der Zahl der beim AMS registrierten arbeitslosen Personen am unselbständigen Arbeitskräftepotenzial (beim AMS vorgemerkte arbeitslose Personen und beim Hauptverband der Sozialversicherungsträger erfasste unselbständig Beschäftigte).

Die **durchschnittliche Verweildauer in Arbeitslosigkeit** betrug 2010 bei Frauen wie im Jahr 2009 92 Tage, bei Männern 96 Tage und lag damit insgesamt um einen Tag über dem Vorjahresniveau.

2010 ging die **Arbeitslosigkeit bei den Männern** um 5,5 % und bei den **Frauen** um 1,0 % zurück. Insgesamt war die Arbeitslosigkeit der Frauen niedriger als die der Männer (Arbeitslosenquote: Frauen 6,3 %, Männer 7,5 %).

Im Jahr 2010 waren durchschnittlich 6.696 Personen mit einer Vormerkdauer von mehr als einem Jahr arbeitslos. Die Zahl der **Langzeitarbeitslosen** ging damit um 66 Personen bzw. 1,0 % zurück. Es waren 4.332 Männer langzeitarbeitslos, deutlich mehr als Frauen

(2.364). Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen arbeitslosen Personen lag 2010 bei 2,7 % (Frauen 2,2 %, Männer 3,0 %) und stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Prozentpunkte.

Mit der Einführung des Begriffes **Langzeitbeschäftigungslosigkeit**¹ im Jahr 2003 wurde ein alternatives Konzept zur Erfassung schwerwiegender Wiedereingliederungsprobleme entwickelt. Der Jahresdurchschnittsbestand an Langzeitbeschäftigungslosen in registrierter Arbeitslosigkeit betrug 44.540 und nahm gegenüber 2009 um 8.156 bzw. 22,4 % zu. Ihr Anteil an allen Arbeitslosen stieg auf 17,8 % (Frauen 16,8 %, Männer 18,4 %). Unter Einbeziehung der Personen in Schulung beträgt der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen im Jahr 2010 22,4 %.

¹ Siehe Begriffsdefinitionen im Anhang (S. 72).

Die **Jugendarbeitslosigkeit (15–24 Jahre)** sank im Vergleich zum Jahr 2009 um 2.824 bzw. 6,6 % und lag damit im Jahr 2010 bei durchschnittlich 40.084. Die internationale Jugendarbeitslosenquote in Österreich lag 2010 mit 8,8 % nach wie vor deutlich unter dem europäischen Durchschnitt (EU-27) von 20,7 %. Lediglich die Niederlande (8,7 %) wiesen eine niedrigere Jugendarbeitslosenquote aus. Die nationale Arbeitslosenquote

von Jugendlichen betrug 7,6 % und lag somit über der österreichweiten Quote von 6,9 %.

2010 gab es im Durchschnitt 5.752 **Lehrstellensuchende** (–192 bzw. –3,2 % gegenüber 2009) und ein durchschnittliches Lehrstellenangebot von 3.431 (+152 bzw. +4,6 %). Damit ist die Zahl der Lehrstellensuchenden in etwa 1,7-mal so groß wie das Lehrstellenangebot.

Lehrstellenmarkt (Jahresdurchschnittswerte)

	2010	Veränderung zu 2009 absolut	Veränderung zu 2009 relativ (%)
Lehrstellensuchende gesamt	5.752	-192	-3,2
Männer	3.089	-94	-2,9
Frauen	2.663	-98	-3,5
Bestand offener Lehrstellen	3.431	+152	+4,6

Die **Arbeitslosigkeit älterer Personen (ab 50 Jahre)** nahm um 718 bzw. 1,4 % zu. Bei den Personen im Haupterwerbsalter von 25 bis 49 Jahren wurde ein Rückgang von 7.420 bzw. 4,5 % verzeichnet.

Die Arbeitslosigkeit ging 2010 in allen **Wirtschaftsbereichen** zurück. Im Primärsektor waren jahresdurchschnittlich 1.877 Personen arbeitslos (–3 bzw. –0,2 % gegenüber 2009). Im Produktionssektor war insgesamt ein Rückgang der Arbeitslosigkeit um 7.508 bzw. 11,2 % auf durchschnittlich 59.580 Personen zu verzeichnen. Zurückzuführen ist diese Abnahme vor allem auf sinkende Arbeitslosenbestände bei der Herstellung von Waren als Teil des Produktionssektors (–7.141 bzw. –20,6 %) und hier vor allem auf die Bereiche der Herstellung von Metallerezeugnissen und des Maschinenbaues – also jene Bereiche, in denen es im Jahr 2009 den höchsten Anstieg der Arbeitslosigkeit gab.

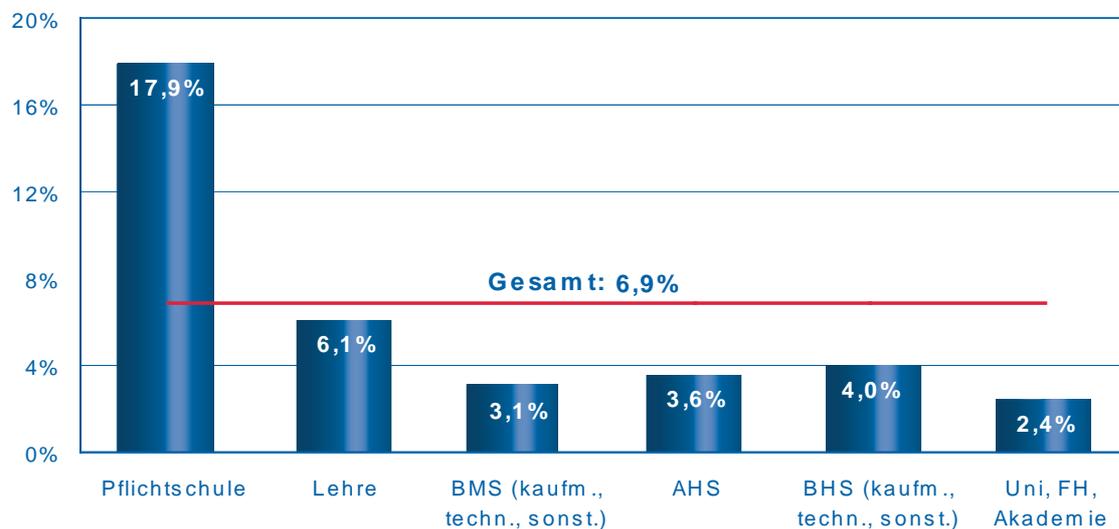
Im Dienstleistungssektor waren 2010 durchschnittlich 179.538 Personen als arbeitslos vorgemerkt (–2.329 bzw. –1,3 %). Im Handel war beispielsweise ein Rückgang der durchschnittlichen Arbeitslosigkeit um 1.272 bzw. 3,3 % zu beobachten, in der Arbeitskräfteüberlassung sank die Arbeitslosigkeit um 2.461 bzw. 9,2 %. Einen deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit gab es hingegen im Gesundheits- und Sozialwesen zu verzeichnen (+1.405 bzw. +10,4 %).

Der Jahresdurchschnittsbestand der arbeitslos vorgemerkten **AusländerInnen** betrug 48.167 und nahm um 725 bzw. 1,5 % ab. Im Vergleich dazu sank der Bestand der arbeitslos vorgemerkten InländerInnen um 4,2 %. Die nationale Arbeitslosenquote der AusländerInnen betrug 9,6 %.

Die Situation für **Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen** auf dem Arbeitsmarkt hat sich 2010 kaum verändert. Mit einem Jahresdurchschnittsbestand von 35.664 ging die Arbeitslosigkeit um 9 bzw. ±0,0 % zurück. Die Zahl der behinderten Personen im engeren Sinn (begünstigt nach Landesbehinderten- bzw. Behinderteneinstellungsgesetz oder Behindertenpass) stieg im Jahresdurchschnitt 2010 auf 6.127 (+188 bzw. +3,2 %).

Nach Bildungsniveaus entwickelte sich die Arbeitslosigkeit 2010 sehr unterschiedlich. Während die Arbeitslosigkeit bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss (–4,7 %), Lehrausbildung (–5,3 %) sowie bei Personen mit mittlerer Schulbildung (–2,6 %) zurückging, nahm sie bei Personen mit höherer Schulbildung (+1,4 %) und bei AkademikerInnen (+9,8 %) zu. Trotz dieser Entwicklung zeigt sich klar: Das höchste Risiko, arbeitslos zu werden, hatten 2010 PflichtschulabsolventInnen. Die Arbeitslosenquote dieser Gruppe betrug 17,9 %, während AkademikerInnen mit 2,4 % die niedrigste Quote aufwiesen.

Arbeitslosenquoten nach Bildungsabschluss*)



Quelle: Hauptverband, AMS

* Vorgemerkte Arbeitslose einer Bildungsebene, bezogen auf das Arbeitskräftepotenzial (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) derselben Bildungsebene; die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluss wurde nach Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung 2010 (unselbständig Erwerbstätige nach LFK) errechnet.

Insgesamt waren 2010 im Jahresdurchschnitt 112.942 Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss und 11.712 Personen mit akademischer Ausbildung arbeitslos. Die Gliederung der Arbeitslosen nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung zeigt, dass im Jahr 2010

fast jeder zweite Arbeitslose keine die Pflichtschule übersteigende Schulbildung vorzuweisen hatte. Vor diesem Hintergrund kommt den Qualifikationsprogrammen des AMS besondere Bedeutung zu. Gut ein Drittel der Arbeitslosen verfügte über einen Lehrabschluss.

Arbeitslose nach Bildungsabschluss 2010

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Arbeitslosenbestand	Anteil an allen Arbeitslosen in %
Pflichtschulausbildung	112.942	45,0
Lehrausbildung	88.208	35,2
Mittlere Ausbildung	14.241	5,7
Höhere Ausbildung	22.372	8,9
Akademische Ausbildung	11.712	4,7
Ungeklärt	1.308	0,5
Ausbildungen gesamt	250.782	100,0

Regional betrachtet gab es in Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg im Jahr 2010 die niedrigsten Arbeitslosenquoten. Von 2009 auf 2010 sank die Arbeitslosenquote in allen Bundesländern außer in Wien.

In Wien nahm die Arbeitslosenquote um +0,1 Prozentpunkte zu. Das Bundesland mit der höchsten Arbeitslosenquote 2010 ist Kärnten mit 9,1 %.

Regionale Arbeitslosenquote (in %)*

	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	Tirol	Vbg.	Wien	Österr.
2003	8,6	8,1	7,0	4,5	5,0	7,3	5,4	5,7	9,5	7,0
2004	8,7	7,9	7,1	4,5	5,1	7,0	5,6	6,1	9,8	7,1
2005	9,0	8,2	7,4	4,7	5,1	7,3	5,8	6,7	9,7	7,3
2006	8,5	7,9	6,9	4,3	4,5	6,8	5,5	6,2	9,3	6,8
2007	7,6	7,3	6,3	3,6	4,0	6,4	5,3	5,7	8,5	6,2
2008	7,3	7,3	5,8	3,5	4,0	6,2	5,3	5,5	7,9	5,9
2009	8,3	9,4	7,2	5,0	5,2	7,8	6,4	7,3	8,7	7,2
2010	7,8	9,1	7,1	4,7	4,7	7,0	6,1	6,7	8,8	6,9

* Bruch in der Zeitreihe zwischen 2007 und 2008, da die Beschäftigendaten ab 2008 rückwirkend revidiert wurden!

Personen in Schulungen des AMS

Um die Arbeitsmarktchancen der von der Krise betroffenen Personen zu erhöhen, hat das AMS die Schulungsaktivitäten auch 2010 weiter ausgebaut. Im Jahr 2010 befanden sich durchschnittlich 73.190 Personen

in Schulungen des AMS. Mit einem Anstieg um 9.127 bzw. 14,2 % im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der Personen in Schulung etwas schwächer zu, als die Zahl der Arbeitslosen zurückging.

Personen in Schulungen (Jahresdurchschnittswerte)

	2010	Veränderung zu 2009 absolut	Veränderung zu 2009 relativ (%)
Männer	36.641	4.952	15,6
Frauen	36.549	4.175	12,9
Personen in Schulungen gesamt	73.190	9.127	14,2

Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen

Während des Jahres 2010 gab es mit 853.725 von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen um 1.545 oder 0,2 % mehr als im Jahr zuvor (852.180 Personen). Der Anstieg betraf ausschließlich Frauen (+5.225 bzw. +1,5 %), während die Zahl der betroffenen Männer abnahm (-3.705 bzw. -0,7 %). Die Zahl der betroffenen Männer lag mit 493.926 aber trotzdem deutlich über jener der betroffenen Frauen (359.825).

Unter Einbeziehung der betroffenen Lehrstellensuchenden und Personen in Schulung waren insgesamt 918.606 Personen beim AMS im Laufe des Jahres 2010 zumindest einen Tag vorgemerkt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um 6.562 Personen bzw. 0,7 %.

ARBEITSMARKTPOLITISCHE STEUERUNGSM INSTRUMENTE

Das AMS steuert die Umsetzung und Wirkung der arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte über ergebnisorientierte Management- und Zielsteuerungssysteme. Diese umfassen sowohl die arbeitsmarktpolitischen Jahresziele und die Ziele zur KundInnenzufriedenheit sowie eine ganzheitlich ausgerichtete Balanced Scorecard (AMS-Scorecard).

ARBEITSMARKTPOLITISCHE JAHRESZIELE 2010

Unter Einbeziehung der Leitlinien der Europäischen Beschäftigungspolitik bzw. des darauf ausgerichteten Nationalen Reformprogramms sowie der Zielvorgaben des Bundesministers für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz beschließt der Verwaltungsrat des AMS alljährlich die vom Vorstand vorzulegenden arbeitsmarktpolitischen Zielsetzungen.

Das AMS konnte im Jahr 2010 alle gesetzten Ziele erfüllen.

Durch ein möglichst großes Angebot an offenen Stellen will das AMS zu mehr Transparenz beitragen, um seine Position als führendes Dienstleistungsunternehmen auf dem Arbeitsmarkt zu festigen und auszubauen. Die Un-

ternehmen nutzten das AMS in den beiden vergangenen schwierigen Jahren verstärkt zur Personalrekrutierung. Die Stellenakquisition im qualifizierten Bereich blieb auch 2010 im Fokus.

Die Verhinderung von Übertritten in die Langzeitarbeitslosigkeit stellt den präventiven Aspekt der Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit dar. Die Verbesserung der Chancen von Langzeitarbeitslosen auf Integration in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt ist ein weiterer Beitrag dazu. Im Jahr 2010 wurden Schwerpunkte für Jugendliche, Ältere und Frauen gesetzt, die u. a. durch Qualifizierungen bei der Arbeitsaufnahme unterstützt wurden.

Übersicht über die arbeitsmarktpolitischen Ziele 2010

Zielsetzungen	Zielwert	Istwert	Ziel erreicht
Einschaltung auf dem Arbeitsmarkt erhöhen (Stellenbesetzungen; ohne Primärsektor)	min. 303.462	370.835	+
Stellenakquisition im qualifizierten Bereich (mind. Lehrabschluss)	min. 137.034	174.646	+
Arbeitslosigkeit von Jugendlichen kurz halten (AL nicht länger als 6 Monate)	max. 9.047	5.478	+
Arbeitslosigkeit kurz halten (AL nicht länger als 12 Monate), Quote	max. 3,5 %	1,2 %	+
Arbeitslosigkeit von Älteren kurz halten (Arbeitsaufnahmen innerhalb von 6 Monaten)	min. 108.778	115.514	+
Langzeitbeschäftigungslose in Arbeit bringen	min. 33.837	59.225	+
Erhöhung der Schulungseffektivität (Anteil Arbeitsaufnahmen nach Schulung innerhalb von 3 Monaten)	min. 47,5 %	51,9 %	+
Wiedereinstieg erleichtern (Arbeitsaufnahmen und Schulung von WiedereinsteigerInnen)	min. 38.401	52.089	+
Schulungen in ausgewählten Bereichen: Frauen in Handwerk und Technik und regionalspezifische Qualifizierungen in Nachfragebereichen	min. 10.808	13.340	+

BENCHMARKING

Benchmarking und Good-Practice-Austausch ermöglichen eine systematische Verbesserung bzw. Weiterentwicklung einer Organisation. Benchmarking liefert Hinweise auf Schwachstellen im Unternehmen, indem es auf der Basis besserer Ergebnisse anderer Organisationen eine Übernahme anderer Arbeitsweisen empfiehlt (Good-Practice-Transfer). Seit einigen Jahren gibt es eine Verpflichtung für die einzelnen Organisationseinheiten im AMS, nach guten Vorgehensweisen vergleichbarer Organisationseinheiten zu suchen. Dieses Vorgehen wird mit Projektdokumentationen und der Prämierung von guten Ideen unterstützt.

Die Aktivitäten der Bundesländer im Good-Practice-Transfer werden beobachtet und bewertet, besondere Erfolge dabei ausgezeichnet. Das AMS hat sich, das wird von externer Seite bestätigt, von einer in der Vergangenheit vor allem durch Richtlinien gesteuerten Organisation zu einer „lernenden Organisation“ entwickelt. Die Übernahme guter Vorgehensweisen anderer Organisationseinheiten als Triebkraft der Innovation ist Alltag geworden.

Internationales Benchmarking und Good-Practice-Transfer zwischen öffentlichen Arbeitsmarkt-Organisationen

Eine Bewertung des Leistungsniveaus des AMS Österreich ist nur durch einen Vergleich mit den anderen öffentlichen Arbeitsmarkt-Organisationen in Europa möglich. Um dem Management diese Steuerungsmöglichkeit zu geben, hat das AMS Österreich 2003 eine internationale Initiative für ein systematisches Benchmarking gestartet.

Begonnen hat es mit einer Gruppe von öffentlichen Arbeitsmarkt-Organisationen aus sechs Ländern. Unterstützt durch Förderungen des Projektes durch die europäische Kommission ist die Teilnehmerzahl kontinuierlich gewachsen. Derzeit beteiligen sich insgesamt 22 öffentliche Arbeitsmarktverwaltungen aus Belgien, Deutschland, England, Estland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Malta, den Niederlanden, Österreich, Schweden, der Schweiz, Slowenien, Ungarn, Tschechien und Zypern an diesem Projekt.

Die besondere Herausforderung in diesem Projekt ist es, trotz sehr unterschiedlicher nationaler Aufgaben, Zielsetzungen, Prioritäten und Messmethoden zu Ergebnis-Indikatoren zu kommen, die ein Benchmarking ermöglichen. Das konnte erreicht werden durch genaue Beschreibungen der nationalen Vorgehensweisen und der auf die Ergebnisse stark Einfluss nehmenden nationalen Kontextvariablen, die eine plausible Interpretation der Indikatorenwerte ermöglichen.

Aus dem abgestimmten Ergebnisvergleich zeigt sich, dass das AMS Österreich im internationalen Vergleich insgesamt ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Es liegt damit unter den besten Arbeitsmarktverwaltungen Europas. Die Ergebnisse sind umso erfreulicher, als seit 2008 alle Ergebnisse des AMS einen positiven Trend aufweisen.

Das AMS hat sehr gute Ergebnisse bei

- KundInnen-Zufriedenheit bei Arbeitssuchenden und Unternehmen
- Arbeitslose rasch in Beschäftigung bringen
- Arbeitsaufnahmen nach Qualifizierung

Das AMS hat gute Ergebnisse bei

- Marktanteil bei offenen Stellen
- offene Stellen besetzen bzw. rasch besetzen

Ziel des Projektes ist jedoch nicht ein Ranking, sondern das Lernen voneinander. Der Datenvergleich ermöglicht eine gezielte Identifizierung von guten Vorgangsweisen anderer Arbeitsmarktverwaltungen. Auch hier schneidet das AMS mit Nachweisen der Übernahme von gut gestalteten Prozessen aus anderen Organisationen im Vergleich zu den anderen Arbeitsmarkt-Organisationen sehr gut ab. Alle Unterlagen und Kennzahlen zu diesem internationalen Projekt können unter www.pes-benchmarking.eu eingesehen werden.

BALANCED SCORECARD UND MANAGEMENT ASSESSMENT ALS STANDARDINSTRUMENTE DER UNTERNEHMENSSTEUERUNG

Mit der 2007 entwickelten Balanced Scorecard (BSC) werden die Hauptstrategien und die wichtigsten Performanceindikatoren des AMS überschaubar dargestellt. Neben den Kennzahlen zum Bereich der Vermittlungs- und Beratungstätigkeit (SFA und SFU) und der Arbeitsmarktförderung sind das Kennzahlen aus den Management- und Supportprozessen sowie vor allem jene der KundInnen-, aber auch jene der MitarbeiterInnenzufriedenheit. Die BSC verbindet somit das im AMS implementierte EFQM-Modell des Qualitätsmanagements mit modernen betrieblichen Steuerungsinstrumenten.

Diese Indikatoren werden laufend gemessen und fließen mit jeweils unterschiedlichem Gewicht in eine Gesamtbewertung, den so genannten BSC-Gesamtscore, ein. Mit der BSC lassen sich die Stärken und Schwächen sowie Verbesserungspotenziale jeder Regionalen Geschäftsstelle und Landesorganisation in quantifizierter Form darstellen. Darüber hinaus erlaubt die BSC ein Ranking der Geschäftsstellen sowohl nach der Gesamtpformance als auch nach einzelnen Indikatoren. Die BSC wird regelmäßig in Hinblick auf sinnvolle Innovationen bei den verwendeten Indikatoren sowie der Clusterung der Geschäftsstellen überprüft und weiterentwickelt.

Um ein gutes Ergebnis in der BSC zu erreichen, ist es wichtig, alle verschiedenen Anforderungen gleichermaßen im Auge zu behalten. Spitzenergebnisse in einem Bereich kompensieren schlechtere Ergebnisse in einem anderen Bereich nicht. Deshalb geht es gleichzeitig um Vermittlungsgeschwindigkeit, KundInnenzufriedenheit, Chancengleichheit, Wirtschaftlichkeit und die Geschäftsergebnisse. Dieses Bündel an Faktoren beschreibt die Qualität der Dienstleistungserbringung im AMS.

2010 hat sich die Gesamtpformance des AMS mit einem Erfüllungsgrad von 65 % um 5 % gegenüber 2009 erhöht (Maximalwert 100 %). Die Top Performer sind Salzburg, das Burgenland und Oberösterreich, wobei sich alle Bundesländer gegenüber 2009 verbessern konnten, besonders stark Wien und Niederösterreich. Auch die Bandbreite der Performance, also der Unterschied zwischen bester und schlechtester Geschäftsstelle, ist schmaler geworden.

Insgesamt verbessert haben sich die Zielerreichung sowie die Geschäftsergebnisse und Prozesse im Service für Arbeitsuchende und dem Service für Unternehmen, leicht verschlechtert hat sich die KundInnenzufriedenheit der Unternehmen.

Die BSC wird als ein zentrales Steuerungsinstrument für die Management Assessments herangezogen. In einem dreijährigen Rhythmus erfolgt dabei eine Analyse der Performance aller Landesorganisationen. Das Ergebnis sind quantitative wie qualitative Zielvereinbarungen über Schwerpunkte der Weiterentwicklung einer Landesorganisation zwischen dem Vorstand und der Landesgeschäftsführung. Pro Jahr werden jeweils drei Landesorganisationen parallel beleuchtet. Für das Jahr 2010 waren dies Niederösterreich, Salzburg und Vorarlberg.

Um das Know-how der Landesorganisationen verstärkt zu nutzen, aber auch den Good-Practice-Transfer zwischen den Landesorganisationen auszubauen, wird diese detaillierte Analyse nicht nur von MitarbeiterInnen der Zentralstelle, der Bundesgeschäftsstelle, allein durchgeführt, sondern gemeinsam mit ExpertInnen aus den jeweils nicht geprüften anderen Landesorganisationen.



GLEICHSTELLUNG AUF DEM ARBEITSMARKT – GENDER-MAINSTREAMING

Die Gleichstellung von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt zu fördern, ist eine gesetzlich verankerte Aufgabe.

Ziele der Gleichstellungsorientierung sind:

- die Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen
- gleicher Zugang zu allen Berufen und Positionen
- Verringerung der Einkommensunterschiede

Fortführung des Gender-Mainstreaming-Prinzips

Gender-Mainstreaming als Strategie ist seit 2006 durchgängig in den Handlungsfeldern der Organisation erfolgreich implementiert. Ziel ist eine konsequente und systematische Umsetzung und Fortführung der Gleichstellungsorientierung in der Organisation.

Die Verantwortung für die Umsetzung von Gender-Mainstreaming liegt bei den Führungskräften des AMS. Ein wesentlicher Hebel ist aber auch die Genderkompetenz unserer MitarbeiterInnen, welche im AMS als Querschnittskompetenz definiert ist. Für die MitarbeiterInnen bedeutet das, in ihren Aufgabenfeldern Genderaspekte (unterschiedliche Auswirkungen auf Frauen und Männer) zu erkennen und in Richtung Gleichstellung zu bearbeiten.

Wichtige Umsetzungsschwerpunkte:

- Gender-Budgeting als Planungsgrundlage – geschlechtsspezifische Verwendung der Fördermittel im Ausmaß von mindestens 50 % für Frauen.
- Erhebung des „Syndex“: Analyse der Arbeitsmarktsituation von Frauen am Arbeitsmarkt.
- Erhebung des „Myndex“: Bewertung der Gleichstellungsorientierung beim Fördereinsatz.
- Erstellung des Gleichstellungsberichtes: Kennzahlen zur Arbeitsmarktsituation von Frauen.
- Das erstellte mehrjährige arbeitsmarktpolitische Frauenprogramm (2006–2010) als Beitrag zur Erreichung der Gleichstellungsziele ist in zwei Bereiche unterteilt: „Frauen in Handwerk und Technik (FIT)“ und „Wiedereinstieg unterstützen“.
- Pilotprojekt „Frauenberufszentren“: In drei Bundesländern werden Frauenberufszentren implementiert, welche Angebote für Frauen zur Höherqualifizierung bündeln.
- Projekt „Kompetenzentwicklung mit System“: Entwicklung eines Konzeptes, das fachliche Schulungen des AMS in den Kontext formaler Ausbildungsabschlüsse stellt.



Die zentrale Aufgabe des AMS ist eine möglichst wirtschaftliche, sparsame und treffsichere Zusammenführung von Arbeitskräfteangebot und -nachfrage. Diese Vermittlerfunktion gelingt im Sinne beider Marktparteien umso besser, je besser die Beziehungen des AMS zu den Arbeitssuchenden und zu den Betrieben gestaltet werden können.

Das AMS schließt daher mit jeder arbeitslosen Person eine Betreuungsvereinbarung ab, die die im Beratungsgespräch getroffenen Vereinbarungen zwischen Arbeitssuchenden und AMS-MitarbeiterInnen festhält. Die Vereinbarungen beinhalten die Art und Weise der Betreuung, die Rahmenbedingungen für die Vermittlung und die in Aussicht genommenen Förderungen. Die Vereinbarung wird schriftlich festgehalten und den KundInnen ausgehändigt.

Auch bei der Meldung freier Stellen wird mit den Unternehmen eine Servicevereinbarung getroffen, die die Vorgangsweise (z. B. Vorauswahl, Zahl der Vermittlungsvorschläge) des AMS bei der Stellenbesetzung regelt. Bedeutsam wird diese Betreuungsvereinbarung insbesondere bei Besetzungsschwierigkeiten und der Entwicklung alternativer Strategien.

AKQUISITION OFFENER STELLEN

Im Rahmen der Frühjahrskampagne zur Stellenakquisition – der AMS eMOTION Tour – besuchten MitarbeiterInnen des Service für Unternehmen von März bis Mai Betriebe in ganz Österreich. Ziel der Betriebsbesuche war die persönliche Beratung und Information rund um Personalfragen, Arbeitsmarkt, Förderungen, eServices und die Stellenakquisition. Im Zeitraum der Aktion wurden rund 5.500 Unternehmensbesuche durchgeführt und dabei – trotz der wirtschaftlich herausfordernden Lage – 14.202 offene Stellen akquiriert.

Das AMS setzte mit der eMOTION Tour auf KundenInnennähe und -orientierung und positionierte sich so als zentrale Anlaufstelle für Unternehmen. Der inhaltliche Fokus der Kampagne lag auf dem breiten Dienstleistungsangebot des AMS für Unternehmen: kompetente Unterstützung bei Personalvermittlung und Arbeitsplatzhaltung, Fördermöglichkeiten, persönliche Beratung und attraktive eServices (eAMS Konto, eJobRoom).



Die eMOTION Tour hat damit auch einen aktiven Beitrag zur Arbeitsplatzhaltung und Stellenakquisition geleistet.

Im Jahr 2010 verzeichnete das AMS einen Rekordzugang an gemeldeten offenen Stellen. 2010 wurden dem AMS insgesamt 442.001 offene Stellen zur Besetzung gemeldet, um 53.380 oder 13,7 % mehr als 2009.

Zugang offener Stellen

	2010 gesamt	2009 gesamt	Diff. zu 2009 in %	Diff. zu 2009 absolut
Primärsektor	8.077	9.207	-12,3	-1.130
Produktionssektor	69.290	59.845	15,8	9.445
Dienstleistungssektor	352.818	310.374	13,7	42.444
Sonstige	11.816	9.195	28,5	2.621
Gesamt	442.001	388.621	13,7	53.380

Sowohl im Produktionssektor (+15,8 %) als auch im Dienstleistungssektor (+13,7 %) gab es einen kräftigen Zuwachs an freien Stellen. Deutlich gestiegen ist auch die Zahl der Stellen im Produktionssektor bei der Herstellung von Waren (+27,5 %) und der Wasserversor-

gung, Abwasser- und Abfallentsorgung (+27,3 %). Bei den Dienstleistungen stieg die Arbeitskräftenachfrage im Grundstücks- und Wohnungswesen (+26,8 %) und bei der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen (+11,3 %).

Die 10 größten Kunden des AMS nach gemeldeten Stellen

	2010	2009
Trenkwalder Personaldienste GmbH	8.386	4.710
BILLA AG	5.615	4.636
TRANSFER Planconsult = Datentransfer und Anlagenconsulting GmbH	3.968	2.924
Manpower GmbH	3.846	2.865
POWERSERV Personalservice GmbH	3.721	2.563
ISS Facility Services GmbH	2.931	2.443
Hofmann I.K. GmbH	2.525	1.515
XXXLutz Zentralverwaltung	2.056	1.330
Völker GmbH	1.935	1.795
Merkur Warenhandels-AG	1.795	1.510

Die Branche der privaten Arbeitskräfteüberlasser, die zu den wichtigsten Unternehmenskunden des AMS zählt, meldete im Jahr 2010 89.514 Stellen, das sind um 42,9 % mehr als 2009 (62.662).

Die Stellenbesetzungsaufträge im Jahr 2010 wurden von 73.757 Firmen erteilt, dies bedeutet eine Steigerung um 5,5 % an Unternehmenskunden im Vergleich zu 2009 (69.941).

Bemerkenswert ist der hohe Konzentrationsgrad der Unternehmen im Zusammenhang mit den Stellenbesetzungsaufträgen. 474 Unternehmen haben dem AMS im

Jahr 2010 jeweils mehr als 100 Stellen gemeldet, insgesamt 104.841 offene Stellen. Somit konnten vom AMS rund 23 % des gesamten Auftragsvolumens von 0,6 % der Unternehmenskunden akquiriert werden. Zählt man jene Unternehmen, die im Jahr 2010 mehr als zehn offene Stellen gemeldet haben, hinzu, wurden 59,4 % (263.719) aller Stellen von lediglich 9,8 % aller Kunden erteilt.

Der Einschaltgrad des AMS lag 2010 bei rund 36 % und blieb auf dem Niveau des Vorjahres. Damit war das AMS auch 2010 der führende Personaldienstleister in Österreich.

BESETZUNG OFFENER STELLEN

Die rasche und treffsichere Besetzung offener Stellen ist eine zentrale Aufgabe des AMS. 2010 wurden mit Unterstützung des AMS 339.794 offene Stellen besetzt, um 7,9 % mehr als 2009. Die Geschwindigkeit bei der Stellenbesetzung hat sich erhöht. 69,3 % der Stellen

konnten bereits innerhalb eines Monats besetzt werden (68,7 % im Vorjahr). Der Anteil der innerhalb von drei Monaten besetzten Stellen betrug 94,8 % und lag damit deutlich über dem Vorjahresniveau (92,9 %).

Besetzung offener Stellen 2010

	2010	Anteil in %	Veränderung absolut	2009	Anteil in %
Besetzung offener Stellen	339.794	100,0	24.980	314.814	100,0
0 bis 30 Tage	235.495	69,3	19.158	216.337	68,7
31 bis 90 Tage	86.717	25,5	10.651	76.066	24,2
91 bis 180 Tage	14.521	4,3	-3.106	17.627	5,6
mehr als 180 Tage	3.061	0,9	-1.723	4.784	1,5
Besetzung offener Lehrstellen	30.661		737	29.924	
Gesamt	370.455		25.717	344.738	
Durchschnittliche Laufzeit Tage*	29		-2	31	

* Ohne Lehrstellen.

2010 konnten mit Unterstützung des AMS insgesamt 370.455 Stellen (inkl. Lehrstellen) besetzt werden, das entspricht einem Plus von 7,5 % gegenüber 2009. Die

durchschnittliche Laufzeit einer offenen Stelle bis zu ihrer Besetzung betrug 29 Tage, um zwei Tage weniger als 2009.

KEY ACCOUNT MANAGEMENT

Die Akquisitionsziele des AMS werden durch verbessertes Service für Unternehmen und intensiven Kundenkontakt erreicht. Vor diesem Hintergrund hat das AMS 2010 das Key Account Management (KAM) für überregional tätige Großunternehmen mit Filialstandorten in mehreren Bundesländern weiter ausgebaut.

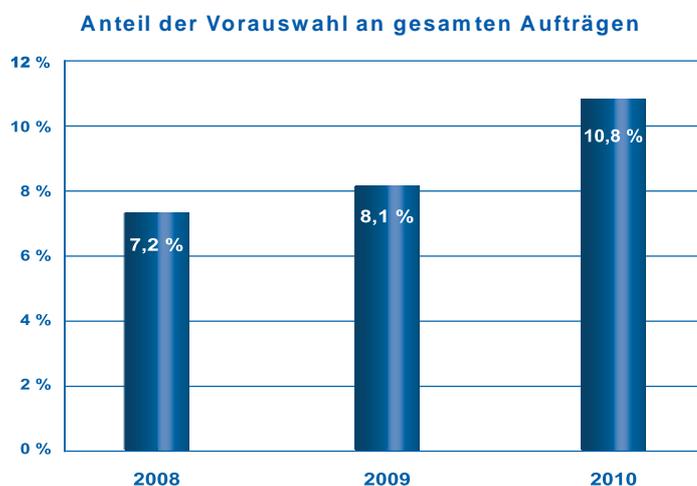
2010 waren insgesamt 641 Unternehmen als überregional tätig erfasst, darunter 185 als Key Account. Die Zahl der Zugänge offener Stellen bei den vom Key Account Management betreuten Unternehmen war mit ca. 82.300 um ca. 31.300 oder 38 % höher als im Vorjahr und entspricht einem Anteil von 19 % an den gesamten gemeldeten Stellen im Jahr 2010.

PERSONALVORWAHL

Als zusätzliche qualitativ hochwertige Dienstleistung bietet das AMS Unternehmen die Möglichkeit der Personalvorauswahl an.

Entwicklung der Personalvorauswahl

In den Jahren 2008 bis 2010 hat sich bei den Aufträgen der Anteil der Personalvorauswahlen von 7,2 % auf 10,8 % erhöht.



Datenquelle: für 2008 und 2009 DWH, Dach-Würfel, 14.10.2010, für 2010: Projekt ST557 ADG Qualitätscontrolling der Vorauswahlcodierung, 2010 Aufträge: DWH per 22.2.2011

ONLINE-SERVICES FÜR ARBEITSKRÄFTE UND UNTERNEHMEN

eAMS-Konto für Arbeitskräfte

Mit dem eAMS-Konto, dem persönlichen Zugang zum AMS via Internet, können KundInnen Vermittlungsvorschläge des AMS erhalten, Eigenbewerbungen dokumentieren, Änderungen der persönlichen Daten (Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse etc.) bekannt geben, Bezugs- und Vormerkbestätigungen selbst ausdrucken oder Einsicht in die Termine nehmen. Über das eAMS-Konto kann auch eine Krankmeldung bekannt gegeben werden und eine Wiedermeldung nach einer kurzen Unterbrechung des Leistungsbezugs erfolgen.

Seit Juli 2010 kann über das eAMS-Konto auch ein Antrag auf Arbeitslosengeld und andere Leistungen online gestellt werden. Eine Vernetzung mit FinanzOnline ermöglicht seit Dezember 2010 auch rund 2,5 Mio. FinanzOnline-BenutzerInnen einen direkten Zugang zum eAMS-Konto, ohne persönliche Vorsprache zur Authentifizierung. 2010 hatten 126.831 Personen ein aktives eAMS-Konto. Gegenüber 2009 hat sich die Zahl der UserInnen des eAMS-Konto verdoppelt.

Weitere Online-Services für Arbeitskräfte sind der **eJob-Room**, die europaweite Jobsuche über **EURES**, die **Weiterbildungsdatenbank**, der **Bewerbungcoach** sowie ein **Tool zur Berechnung des Leistungsanspruchs**.

eAMS-Konto für Unternehmen

Mit dem eAMS-Konto haben Unternehmen die Möglichkeit, eine Reihe von Services unabhängig von den AMS-Geschäftszeiten online zu nutzen. So können Personalsuchaufträge geschaltet und die entsprechenden Rückmeldungen zu BewerberInnen getätigt werden. Über das eAMS-Konto können Anträge für die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte gestellt, betriebliche Förderungen nach dem Arbeitsmarktservicegesetz beantragt sowie Unternehmensdaten eingesehen und bei Bedarf geändert werden. Das eAMS-Konto für Unternehmen ging im Jahr 2010 online, bereits 2.300 Einzelunternehmen sowie knapp 100 Unternehmen mit Filialstruktur nutzten 2010 dieses Tool.

Weitere Online-Services für Unternehmen sind der **eJob-Room**, die europaweite Personalsuche über **EURES** und das **Kurzarbeit-Berechnungstool**.



eJob-Room

Im eJob-Room können Unternehmen und Arbeitsuchende alle vom AMS zur Verfügung gestellten BewerberInneninsserate und Stelleninserate abrufen und auch selbst Inserate formulieren, ins Internet stellen und sofort mit InteressentInnen via E-Mail oder SMS in Kontakt treten. Die Nachfrage der KundInnen nach den angebotenen Dienstleistungen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.

Im Jahr 2010 waren durchschnittlich rund 200.000 Bewerbungen und rund 73.000 Stellenangebote im eJob-Room verfügbar. Der eJob-Room wurde im Jahr 2010 mit 25 Mio. Page Views pro Monat im nicht registrierten und rund 4 Mio. Page Views im registrierten Zugang sehr intensiv genutzt.

Der AMS-Jobroboter, eine Suchmaschine, die auf den Webseiten österreichischer Unternehmen mittels speziell entwickelter Kriterien nach offenen Stellen sucht, wurde auch 2010 weiter verbessert, um die Treffergenauigkeit und die Benutzerfreundlichkeit zu optimieren.

Die SAMSOMATen, rund 300 Selbstbedienungsterminals des AMS in ganz Österreich, machen seit vielen Jahren in Form eines Kiosk-Systems über Touch Screens alle beim AMS gemeldeten offenen Stellen in allen AMS-Geschäftsstellen zugänglich und werden konstant intensiv genutzt.

BESCHÄFTIGUNGSaufNAHMEN MIT UNTERSTÜTZUNG DES AMS

Im Jahr 2010 fanden 542.366 Personen direkt aus der Arbeitslosigkeit mit Unterstützung des AMS eine Beschäftigung (22.784 Personen bzw. 4,4 % mehr als 2009). Knapp drei Viertel aller Beschäftigungsaufnahmen konnten für KundInnen innerhalb von drei Monaten erreicht werden. Der Anteil jener, deren Jobsuche länger als ein Jahr dauerte, liegt unter einem Prozent.

Direkt aus Schulungen kommend konnten 47.849 Personen eine Beschäftigung aufnehmen, das waren um

25,5 % mehr als 2009. Die Anzahl der SchulungsteilnehmerInnen ist 2010 gegenüber 2009 um 9,5 % gestiegen.

Zusätzlich zu den 542.366 Beschäftigungsaufnahmen aus Arbeitslosigkeit konnten mit Hilfe des AMS auch 5.622 als arbeitsuchend vorgemerkte Personen (-1,5 %) und 13.725 Lehrstellensuchende (-1,6 %) einen Job finden.

Beschäftigungsaufnahmen aus Arbeitslosigkeit

	Absolut	Anteil in %	Veränderung zu 2009 absolut
Beschäftigungsaufnahmen aus Arbeitslosigkeit	542.336	100,0	22.784
innerhalb von 3 Monaten	384.754	70,9	17.399
innerhalb von 3 bis 6 Monaten	118.928	21,9	2.012
innerhalb von 6 bis 12 Monaten	33.920	6,3	2.025
länger als 12 Monate (Langzeitarbeitslose)	4.764	0,9	1.348

Beschäftigungsaufnahmen aus Arbeitslosigkeit

	Absolut	Anteil in %	Veränderung zu 2009 absolut
Beschäftigungsaufnahmen aus Arbeitslosigkeit	542.366	100,0	22.784
darunter:			
Beschäftigungsaufnahmen Jüngerer (< 25)	111.256	20,5	4.794
Beschäftigungsaufnahmen Älterer (45+)	138.263	25,5	8.783
Beschäftigungsaufnahmen Älterer (50+)	71.522	13,2	4.783
Beschäftigungsaufnahmen von Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen	37.890	7,0	3.275

Beschäftigungsaufnahmen gesamt

	Absolut	Anteil in %	Veränderung zu 2009 absolut
Beschäftigungsaufnahmen aus Arbeitslosigkeit	542.366	88,5	22.784
Beschäftigungsaufnahmen arbeitsuchender Personen	5.622	0,9	-87
Beschäftigungsaufnahmen aus Schulung	47.849	7,8	9.710
Beschäftigungsaufnahmen Lehrstellensuchender	13.725	2,2	-226
Beschäftigungsaufnahmen übrige Status	3.285	0,5	216
Beschäftigungsaufnahmen gesamt	612.847	100,0	32.397
darunter (alle Status):			
Beschäftigungsaufnahmen Jüngerer (< 25)	145.173	23,7	6.982
Beschäftigungsaufnahmen Älterer (45+)	149.326	24,4	11.258
Beschäftigungsaufnahmen Älterer (50+)	76.913	12,6	6.086
Beschäftigungsaufnahmen von Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen	43.908	7,2	4.418

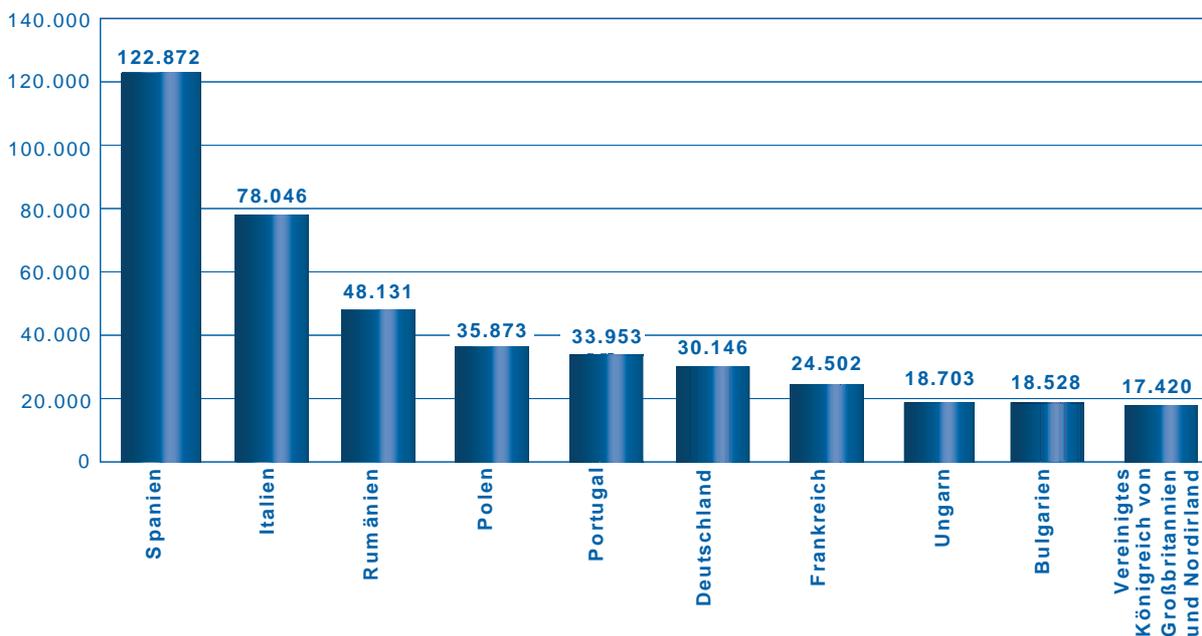
EURES – EUROPEAN EMPLOYMENT SERVICES

EURES unterstützt Arbeitsuchende bei der Arbeitsuche und der beruflichen Mobilität in ganz Europa sowie ArbeitgeberInnen bei der Suche nach Personal aus Europa und den EWR-Staaten. EURES bietet KundInnen vielfältige Informationen über den europäischen Arbeitsmarkt und stellt Informationsschnittstellen zu anderen AkteurInnen am europäischen Arbeitsmarkt her (z. B. AK, WKO, IV, ÖGB, andere Public Employment Services etc.).

EURES-Aktivitäten in Österreich 2010

- ca. 17.000 direkte KundInnenkontakte
- 969 Personalvermittlungen an österreichische Tourismusbetriebe für die Wintersaison 2010/2011
- 5.500 österreichische Arbeitskräfte nutzten den Dienst CV-Online auf www.eures.europa.eu
- 1.098 registrierte Unternehmen in Österreich nutzten die BewerberInnensuche auf www.eures.europa.eu
- Strategische Aufbereitung und Mitwirkung, Abrechnung und Unterstützung der Grenzpartnerschaften Pannonia, Transtirolia, Bodensee und Interalp (letztere bis 31.5.2010) sowie Mitwirkung bei grenzüberschreitenden Aktivitäten mit Slowenien und Deutschland
- Mitentwicklung und fachliche Unterstützung bei der Implementierung der neuen Daten-Schnittstelle für den Stellenimport und Stellenexport zwischen Österreich und Deutschland (eJob-Room).

Die Top Ten der über EURES Jobsuchenden nach ihrem Heimatland



Nach Nationalitäten betrachtet wird die EURES-Plattform zur Jobsuche in Europa am absolut stärksten von Arbeitsuchenden aus Spanien genutzt, gefolgt von den

Italienern, Rumänen, Polen und Portugiesen. Österreich liegt mit rund 5.500 Bewerbungen auf Platz 22 der EU-Länder.

KUND/INNENFEEDBACK – AMS.HELP

Im Jahr 2010 wurden österreichweit insgesamt 9.388 ams.help-Fälle bearbeitet, das entspricht 1 % der KundInnenkontakte bei den Arbeitsuchenden und 0,2 % der gemeldeten Aufträge von Unternehmen. Es handelt sich dabei überwiegend um Hilfersuchen und Beschwerden von arbeitsuchenden Personen (47 % Frauen, 53 % Männer). Drei Viertel der Anliegen konnten positiv erle-

digt werden, mehr als die Hälfte innerhalb eines Tages. Über das Dokumentationssystem des Beschwerdemanagements ams.help wurden diese Geschäftsfälle strukturiert nach den Anliegen der KundInnen erfasst und anonymisiert ausgewertet. Gestützt auf die Ergebnisse der Auswertung setzt das AMS wirksame und zielgerichtete Verbesserungsmaßnahmen.

VERBESSERUNG DES ZUGANGS ZU DEN DIENSTLEISTUNGEN

Aufbauend auf der Multichannel-Strategie des AMS und dem davon abgeleiteten Mission Statement wurde 2009 das Projekt „Integriertes Multi-Channel Service“ (IMS) gestartet.

Multi Channelling beschäftigt sich mit der optimalen Nutzung und dem idealen Einsatz von verschiedenen Kommunikations- und Vertriebswegen (Telefon, Internet, persönlicher Kontakt,...). Im AMS-Kontext geht es aber auch darum, das Selbsthilfepotenzial von KundInnen optimal zu unterstützen, damit sie e-Services für sich in Anspruch nehmen können.

2010 wurden die in allen Kernprozessen durchgeführten Dienstleistungs-/Prozess-Channel-Analysen zum Abschluss gebracht. Die Ergebnisse dieser IST-Analysen wurden in ein Soll-Bild (idealtypischer Zustand 2014) transferiert und zu großen Themenbereichen verdichtet.

Die Neugestaltung der Website, die (Weiter-)Entwicklung des eAMS-Kontos, das Themenfeld „Telefonie“, die Vernetzung der Channels, der Themenkomplex „RGS-Modellierung“ (Auswirkungen auf Prozesse, Zonen, KundInnensegmentierung), die „Mitnahme“ von MitarbeiterInnen (Paradigmenwechsel) und die Auswir-

kungen auf die Steuerungsmechanismen des AMS sind die wesentlichen Themenbereiche.

Die Umsetzung der IMS-Vorhaben soll künftig durch IMS-Länderteams unterstützt werden. Diese wurden 2010 eingerichtet und mit bestehenden Teamstrukturen vernetzt. Im IMS-Kernteam sowie in definierten Arbeitsgruppen werden die „großen Themen“ diskutiert, bearbeitet und Lösungsvorschläge aufbereitet.

Pilotierungen zur Online-Betreuung wurden beauftragt und werden laufend evaluiert und bewertet. Mit der Weiterentwicklung des eAMS-Kontos konnte 2010 ein wichtiger neuer Vertriebsweg implementiert und das eService-Angebot ausgebaut werden.

Umfassende Information und Kommunikation des Projektstandes und der Zwischenergebnisse waren 2010 Projektziel. Im Rahmen von zahlreichen regionalen Awarenessveranstaltungen wurden MitarbeiterInnen über die Zielsetzungen des Projektes informiert. Im Rahmen dieser Veranstaltungen wurden auch Customer Journeys durchgeführt. Die Ergebnisse sind dokumentiert und fließen in die weitere Entwicklungsarbeit ein.

SERVICELINES

Im Jahr 2010 wurden in den ServiceLines in Summe 4,6 Millionen Anrufe beantwortet. Insgesamt stiegen die Anrufe gegenüber 2009 um 45.600 bzw. 1 %, das bedeutet eine Stabilisierung des Anrufvolumens auf hohem Niveau. Rund 14,9 % der beantworteten Anrufe wurden zu einer Geschäftsstelle verbunden, weil das Anliegen nicht in der ServiceLine bearbeitet werden konnte (2009: 15,9 %).

2010 konnte das Dienstleistungsangebot der ServiceLines weiter ausgebaut werden: Neu hinzugekommen sind die telefonische Wiederanmeldung nach kürzerer Unterbrechung, die Bewerbung des eAMS-Kontos, die systematische telefonische Unterstützung der KundInnen bei Fragen rund um die Nutzung der e-Services sowie die standardisierte Information von WiedereinsteigerInnen.

KUND/INNENZUFRIEDENHEIT IM AMS

Client-Monitoring-System (CMS)

Beim AMS registrierte Arbeitsuchende sowie Unternehmen, die eine offene Stelle gemeldet haben, werden regelmäßig über die Zufriedenheit mit den Dienstleistungen des AMS befragt. Das Ziel des CMS ist, Hinweise für Verbesserungen zu erhalten und die Dienstleistungen in Richtung einer noch stärkeren KundInnenorientierung auszubauen.

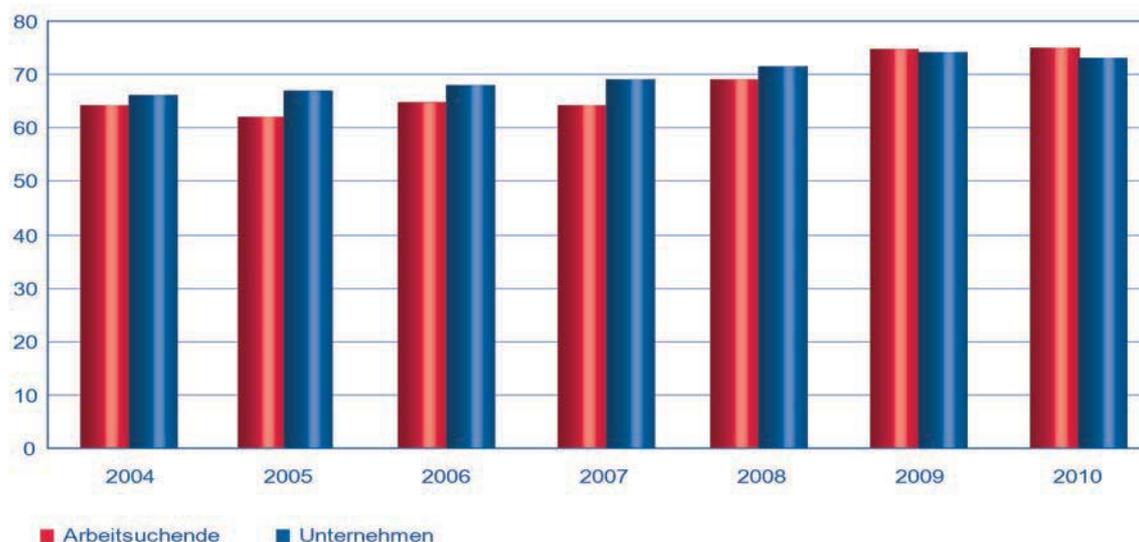
Beide KundInnengruppen werden telefonisch von einem externen Institut interviewt. Seit 2004 erfolgen

die Befragungen quartalsweise, um saisonal bedingte Einflüsse zu minimieren und um unterjährig Tendenzen beobachtbar zu machen.

Die Ergebnisse des CMS fließen auch in die arbeitsmarktpolitischen Steuerungsinstrumente, konkret in die AMS-Scorecard, ein, wo die KundInnenzufriedenheit einen hohen Stellenwert für den Gesamtscore einnimmt.

Zufriedenheit mit dem AMS auf hohem Niveau gehalten.

KundInnenzufriedenheit (in %)



Die Ergebnisse bei der Gesamtzufriedenheit zeigen sowohl bei den Arbeitsuchenden als auch bei den Unternehmen einen Aufwärtstrend. Ein besonderer Erfolg ist auch die kontinuierliche Annäherung des Zufrie-

denheitsniveaus der beiden KundInnengruppen: Der Zufriedenheitswert der Arbeitsuchenden erreicht 2009 erstmals ein höheres Niveau als jener der Unternehmen, 2010 setzt sich dieser Trend fort.



Arbeitsuchende

Das AMS konnte im Jahr 2010 den Anteil an sehr zufriedenen bzw. zufriedenen Arbeitsuchenden (sogenannter Top-Box Wert 1 und 2 auf einer sechsstufigen Skala) im Vergleich zum Vorjahr von 74,7 % auf 75,0 % erhöhen.

Bei detaillierter Betrachtung zeigt sich, dass Frauen, insbesondere Frauen mit hohem Bildungsabschluss, nach wie vor mit den Dienstleistungen des AMS unzufriedener sind als männliche Arbeitsuchende. Dieser Unterschied ist auf die höhere Erwartungshaltung der Frauen bezüglich einer zielorientierten Beratung zurückzuführen. Dies betrifft insbesondere eine intensivere Betreuung bereits zu Beginn ihrer Arbeitsuche. Erfreulicherweise kam es 2010 bei den Wiedereinsteigerinnen zu einer Trendwende: Wiedereinsteigerinnen sind erstmals zufriedener mit dem AMS als Nicht-Wiedereinsteigerinnen und erreichen sogar das Zufriedenheitsniveau der Männer.

Die BeraterInnen, die Lösungsorientierung der Beratung, die Stellenvermittlung und die Unterstützung bei der Antragstellung haben bei den Arbeitsuchenden den größten Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit.

Eine der zentralen Aufgaben des AMS ist die Abwicklung der Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung. 83,0 % der Befragten beurteilten die Abwicklung und die Betreuung bei der Antragstellung auf Arbeitslosengeld bzw. Notstandshilfe als sehr zufriedenstellend bzw. zufriedenstellend.

Eine Stärke des AMS liegt nach wie vor bei seinen BeraterInnen: Besonders positiv beurteilen die Arbeitsuchenden ihre Beraterin / ihren Berater hinsichtlich der Kriterien „Vereinbarungen einhalten“, „Zeit, die sich Beraterin / Berater für die Arbeitsuchende / den Arbeitsuchenden nimmt“ sowie „Fachwissen“ und „Verständnis“. Mit den Informationen über das Stellenangebot sowie über die Möglichkeiten und Chancen, eine Stelle zu finden, sind 63,8 % der Befragten sehr zufrieden bzw. zufrieden, das sind signifikant weniger als im Vorjahr (66,2 %).

Die Stellenvermittlung bleibt weiterhin ein wichtiger Einflussfaktor für die Gesamtzufriedenheit mit Verbesserungspotenzial. So sind 44,8 % der Befragten mit den vorgeschlagenen Stellen sehr zufrieden bzw. zufrieden (2009: 47,3 %).

Im Jahr 2010 hatten 93,2 % der vorgemerkten Personen eine zeitgerecht (innerhalb von drei Wochen) erstellte Betreuungsvereinbarung gemäß § 38c AMSG. 50,6 % der Arbeitsuchenden haben diese laut CMS-Befragung auch wahrgenommen (2009: 49,6 %) und zumeist positiv beurteilt, weil sie gemeinsam besprochen und die weitere Vorgangsweise erläutert wurde. Die Inhalte der Betreuungsvereinbarung waren für 97,1 % der Befragten, die ihre Betreuungsvereinbarung wahrgenommen haben, verständlich. Besonders für Jugendliche bis 19 Jahre und junge Erwachsene bis 24 Jahre ist die Betreuungsvereinbarung eine wesentliche Orientierungshilfe bei der Arbeitsuche.

Unternehmen

Im Jahr 2010 waren 73,1 % der befragten Unternehmen mit dem AMS sehr zufrieden bzw. zufrieden (2009: 74,7 %). Die Gesamtzufriedenheit konnte damit in etwa auf dem hohen Niveau von 2009 gehalten werden.

Sowohl die Zufriedenheit als auch die Weiterempfehlung steigt mit der Betriebsgröße – ein deutlicher Zuzug zeigt sich 2010 insbesondere bei Betrieben ab 500 MitarbeiterInnen.

Bei den Unternehmen sind die wichtigsten Teilaspekte, welche die Gesamtzufriedenheit beeinflussen, die Stellenbesetzung, die BeraterInnen sowie die Information über und die Abwicklung von Förderungen. Auch das Gefühl, ein wichtiger Kunde zu sein (82,3% der Unternehmenskunden, 2009: 83,8%), ist in diesem Zusammenhang bedeutend und hat einen starken Einfluss auf die KundInnenreaktion.

Nahezu die Hälfte aller befragten Unternehmen (48,0 %) hat schon eine Förderung des AMS in Anspruch genommen. Zum größten Teil handelt es sich dabei um Lohnzuschüsse für die Einstellung arbeitsloser Personen und um die Förderung der Lehrausbildung. Während die BeraterInnen und die Informationen zu Förderungen 2010 etwas kritischer als 2009 beurteilt wurden, konnte die Zufriedenheit mit der Abwicklung von Förderungen weiter gesteigert werden (2009: 86,3 %; 2010: 88,1 %).

Die Analyse zeigt, dass die Passgenauigkeit, die Geschwindigkeit sowie das Service des AMS den größten Einfluss auf die Beurteilung der Stellenbesetzung haben. Besonders erfreulich ist es daher, dass im Jahr 2010 die Zufriedenheit der Unternehmen mit der Passgenauigkeit in fast allen Bundesländern im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist. In diesem Bereich ist allerdings weiterhin ein wichtiges Verbesserungspotenzial vorhanden.



BERUFSINFORMATION UND QUALIFIKATIONSFORSCHUNG

BERUFSINFOZENTREN (BIZ)

Das AMS ist die erste Anlaufstelle für Informationen über Arbeitsmarkt und Berufe. In den 63 BerufsInfo-Zentren (BIZ), darunter zwei neue in Wien, steht eine große Auswahl an Informationsmedien über verschiedene Berufe, Beschäftigungsmöglichkeiten sowie Aus- und Weiterbildungswege kostenlos zur Verfügung.

2010 besuchten rund 390.000 Einzelpersonen die BIZ und nutzten das Informationsangebot. Auffallend ist der hohe Anteil an Erwachsenen (knapp 60 %).

Zusätzlich wurden 70.000 Personen in insgesamt 3.953 Gruppen von den BIZ-BeraterInnen betreut, davon über 51.000 SchülerInnen im Rahmen einer Schulklassenbetreuung (das entspricht einer Steigerung von über 13 % gegenüber dem Vorjahr). Lag der Fokus bei Schulklassen insbesondere auf der Berufsorientierung und Berufswahl, so standen bei den 987 Vorträgen für Erwachsene vor allem neue Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt im Vordergrund.

Außerdem organisierten die BIZ bundesweit 1.442 Informationsveranstaltungen, die von 24.700 Personen besucht wurden. Mehr als die Hälfte dieser Veranstaltungen wandte sich an Jugendliche und behandelte Themen wie Bewerbung, neue Lehrberufe oder Möglichkeiten nach der Matura.



So vielfältig die Fragen zu Ausbildung und Beruf sind, so vielfältig sind auch die Informationsmöglichkeiten. Die frei zugänglichen Internet-PCs ermöglichen es, das gesamte Berufsinformationsangebot auf www.ams.at kennenzulernen. Zum Nachlesen stehen Infomappen zur Verfügung und zum Mitnehmen liegen Broschüren auf.

BIZ-Besuche 2010

	2010	2009
Gesamt	482.205	462.000
Jugendliche	191.435	181.418
Erwachsene	290.770	280.582
Einzelpersonen	387.135	381.068
GruppenbesucherInnen	70.337	60.915
VeranstaltungsteilnehmerInnen	24.733	20.017
Mädchen und Frauen	242.903	233.926
Burschen und Männer	239.302	228.074

AMS-BERUFSINFORMATION

Über das Berufsinfoportal www.ams.at/berufsinfo ist eine Vielzahl von Informationen zu Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Berufen und Arbeitsmarkttrends online abrufbar. Online-Tests zur Unterstützung der Berufs- und Bildungsentscheidung, Datenbanken mit aktuellen Berufsinformationen und Berufsinfobroschüren zum Downloaden erschließen die Berufs- und Bildungswelt.

Als Orientierungshilfe für Berufswahl und berufliche Neuorientierung ist der **Berufskompass** die richtige Adresse. Eine direkte Verlinkung mit den Berufsprofilen des **AMS-Berufsinformationssystems** ermöglicht es, sich sofort über Tätigkeiten, Anforderungen und Beschäftigungsmöglichkeiten zu informieren. Der **Lehrlingskompass** ist speziell auf Jugendliche, die sich für eine Lehre interessieren, abgestimmt. 2010 verzeichneten Berufskompass und Lehrlingskompass zusammen rund 480.000 „Besuche“.

Das **Qualifikationsbarometer** zeigt in grafisch aufbereiteter Form, in welchen Berufsbereichen und mit welchen Qualifikationen Arbeitskräfte nachgefragt werden. Dem Bedürfnis nach regionalisierten Daten wird durch die Beschreibung von Berufsbereichen und Berufsfeldern auch zu regionalen Besonderheiten am Arbeitsmarkt entsprochen. Das Qualifikationsbarometer enthält somit auch zusätzliche regionale Informationen.

Am Stellenmarkt gefragte Qualifikationen: Im eJob-Room stehen seit August 2009 den Unternehmen und arbeitssuchenden Personen bei der Erstellung der BewerberInnenprofile bzw. der Stelleninserate durchschnittlich 10-15 häufig nachgefragte Fachqualifikationen zum Anklicken zur Auswahl. Bei Unternehmen hat sich der Anteil der eJob-Room-Inserate, bei denen Qualifikationen verwendet wurden, im Zeitraum August bis Dezember 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 16 Prozentpunkte erhöht, bei arbeitssuchenden Personen sogar um 31 Prozentpunkte.

Das Online-Informationssystem **Your Choice** (seit 2010 mit neuer Benutzeroberfläche) beschreibt rund 8.300 Aus- und Weiterbildungsangebote und 1.500

Berufe. Der Bogen reicht von Lehrberufen bis zu Hochschulstudien und verschiedenen Weiterbildungsformen. Ausbildungs- und Berufsbeschreibungen sind so verknüpft, dass ein Wechsel zwischen beiden leicht möglich ist und die Zusammenhänge zwischen Ausbildung und Beruf deutlich werden.

Im **AMS-Berufslexikon** können ausführliche Beschreibungen der Berufe nach Bildungsebene abgerufen werden, 300 Online-Videos ergänzen die Texte und Bilder. Das neue **AMS Filmportal „Karrierevideos“** präsentiert sämtliche Berufsvideos und die dazugehörigen Informationen des Berufslexikons gesammelt in komfortabel benutzbarer Form. Weiters stehen hier 21 allgemeine Orientierungsvideos, 26 „visuelle Betriebsbesuche“ sowie 13 „FemTech“-Videos (Beispiele für Frauen in technischen Berufen) zur Verfügung.



Ein Leben lang
im falschen Film?

BESSERE
BILDUNG
BESSERE
KARTEN!

Mit einer guten Ausbildung hast du
bessere Karten am Arbeitsmarkt.
Spiel deine Talente aus – das AMS hilft dir:
www.ams.at oder www.arbeitszimmer.cc

AMS
Du bist gefragt.

Die **AMS-Weiterbildungsdatenbank** bietet einen Überblick über Weiterbildungsmöglichkeiten in Österreich. Sie enthält mehr als 34.000 aktuelle Weiterbildungsseminare in mehr als 3.200 Erwachsenenbildungsinstituten.

Das **interaktive Bewerbungsportal** enthält Anleitungen, Übungen und Tipps zu allen Schritten des Bewerbungsprozesses. Als praktische Hilfsmittel stehen den KundInnen Checklisten und viele direkt bearbeitbare Muster für Bewerbungsschreiben und Lebensläufe aus verschiedenen Berufsbereichen zur Verfügung. Der integrierte Bewerbungcoach unterstützt Schritt für Schritt bei der Abfassung eines Bewerbungsschreibens sowie eines Lebenslaufs. Bewerbungsunterlagen können gespeichert, ausgedruckt oder per E-Mail versandt werden. Das gesamte Bewerbungsportal passt sich nach Eingabe des Alters und des Bildungsabschlusses sprachlich und inhaltlich den Bedürfnissen der BenutzerInnen an.

Die **AMS-Jugendplattform** www.arbeitszimmer.cc hat sich zu einer wichtigen Informationsdrehscheibe für diese Zielgruppe etabliert. So konnte die AMS-Jugendplattform rund um Schul-, Berufs- und Studienwahl, die bei Inhalt und Gestaltung auf SchülerInnen, Lehrlinge und Studierende fokussiert ist, im Jahr 2010 mehr als 259.000 Visits mit rund 1.120.000 Page Views verzeichnen. Das entspricht einem Zuwachs von 18 %. Durch die starken Klickraten ist die Rubrik Jobfenster (Firmenwebseiten mit eigenem Lehrstellenangebot) nicht nur für Jugendliche, sondern auch für Unternehmen ein fester und beliebter Bestandteil geworden.

Weiters wurde die Bekanntheit von Arbeitszimmer.cc durch virales Marketing mit einem Youtube-Video mit Erfolg bei der Zielgruppe Jugendliche erhöht. In diesem Video thematisieren die Kabarettisten Stermann & Grisemann das Thema „Richtige Berufswahl durch bessere Information“.



ALLE INFOS AUF EINEN KLICK!
arbeitszimmer.cc – die AMS-Jugendplattform

Kennst du eigentlich schon arbeitszimmer.cc?
Das ist eine Website speziell für dich. Schüler/innen, Lehrlinge und Student/innen finden hier viele Informationen und Links zu verschiedenen Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten. Schau doch einfach mal rein. Und gemeinsam finden wir sicher das Richtige für dich.
Du bist gefragt!

Infos zu Ausbildung oder Arbeit?
arbeitszimmer
WWW.ARBEITSZIMMER.CC

IMPRESSUM:
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Arbeitsmarktservice Österreich
Treustraße 35-43, 1200 Wien
www.ams.at

Konzeption und Text:
Grayling Austria GmbH
Gestaltung:
UNIQUE Werbegesellschaft m.b.H.

Mai 2010

AMS
Arbeitsmarktservice



ARBEITSMARKT- UND QUALIFIKATIONSFORSCHUNG

Gemäß § 32 Arbeitsmarktservicegesetz hat das AMS Dienstleistungen zur Vorbereitung, Ermöglichung oder Erleichterung einer Vermittlung – im Besonderen durch das Angebot von Informationen über Arbeitsmarkt und Berufe – zu erbringen. Daher zielt die AMS-Forschung darauf ab, relevante AkteurInnen der beruflichen Aus- und Weiterbildung mit qualitativ hochwertigen und aktuellen Informationen zu versorgen. Der Forschungsbogen reicht von kurz- und mittelfristigen Arbeitsmarktprognosen sowie Studien zur Entwicklung und Evaluierung arbeitsmarktpolitischer Instrumente über Grundlagen zur Arbeitsmarktforschung und Arbeitsmarktstatistik bis zur Berufs- und Qualifikationsforschung.

Das **AMS-Forschungsnetzwerk** vernetzt die Aktivitäten von rund 50 privaten und öffentlichen Forschungseinrichtungen im Bereich Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung. Die umfangreiche Online-Plattform, die im Jahr 2010 pro Monat rund 12.000 Mal besucht wurde, bietet unter anderem News, Veranstaltungen, Publikationen und Webtipps. In einer Volltext-E-Library stehen zahlreiche Forschungsberichte und Kurzfassungen zum Download zur Verfügung. Dem Wissenstransfer in die Praxis dienen z. B. Methodenhandbücher und Methodendatenbanken zur Berufs- und Arbeitsmarktorientierung.

Das „**Standing Committee**“ zu **Qualifikationsbedarf und Weiterbildung** wurde auch im Jahr 2010 als Gesprächsplattform von Schlüsselbetrieben und AMS zum künftigen Qualifikations- und Weiterbildungsbedarf fortgesetzt. Im Jahr 2010 wurden fünf Branchen erfolgreich abgeschlossen und um vier weitere Branchen ergänzt.

Dieser Plattform gehören Personal- bzw. Bildungsverantwortliche aus Schlüsselunternehmen, VertreterInnen des AMS, des BMASK und der Sozialpartner, die großen Weiterbildungsträger sowie Forschungseinrichtungen an. Hauptfragestellung ist, welche fachlichen Qualifikationen und welche Weiterbildung ein Berufsbereich benötigt, um für Innovationen und künftige Entwicklungen gerüstet zu sein. Daraus werden Schlussfolgerungen zur Durchführung arbeitsplatznaher Qualifizierungsmaßnahmen durch das AMS abgeleitet.

DIE ARBEITSMARKTFÖRDERUNG

GEFÖRDERTE PERSONEN

Im Rahmen der Arbeitsmarktförderung wurden 2010 insgesamt rund 369.000 Personen neu gefördert. Da einer Person mehrere Förderungen gewährt werden können, wurden dabei insgesamt rund 1.125.000 Förderfälle abgewickelt. Die Zahl der neu geförderten Personen verringerte sich gegenüber 2009 um rund 43.000 (-10,5 %). Die Zahl der neu geförderten Arbeitslosen stieg um 1,05 %, die Förderung Beschäftigter verringerte sich – vor allem wegen der im Jahr 2010 infolge

des Nachlassens der Wirtschaftskrise weniger stark in Anspruch genommenen Kurzarbeitsbeihilfe – um über 47.300 Personen (-43,15 %).

Bei der ausgewiesenen Anzahl von geförderten Personen wird eine Person, die mehrere Förderungen erhält, zwar jeweils pro Förderkategorie, aber in der Gesamtsumme nur einmal gezählt.

Verteilung der neu geförderten Personen

	2010			2009		
	alle Personen*	davon Frauen	Frauen in %	alle Personen*	davon Frauen	Frauen in %
Beschäftigung	76.126	32.536	42,7	115.149	36.943	32,1
davon Kurzarbeit	15.481	4.465	28,8	66.027	12.729	19,3
Qualifizierung	290.781	144.238	49,6	293.086	143.460	48,9
Unterstützung	80.611	42.108	52,2	80.113	41.810	52,2
Gesamt	368.715	180.505	49,0	411.986	185.279	45,0
<i>Gesamt ohne Kurzarbeit</i>	<i>354.164</i>	<i>176.192</i>	<i>49,7</i>	<i>350.785</i>	<i>173.240</i>	<i>49,4</i>
für Arbeitslose	307.597	147.990	48,1	304.395	145.543	47,8
für Beschäftigte	62.343	33.343	53,5	109.665	40.618	37,0

* Wenn eine Person in mehrere Förderbereiche einbezogen war, so wird sie zwar in jedem Bereich gezählt, in Summe jedoch nur einmal (eindeutiger Personenzähler; daher entspricht die Summe der Zeilen nicht der Gesamtzahl). Diese Darstellungslogik gilt für alle personenbezogenen Aussagen.

Der Frauenanteil an allen geförderten Personen beträgt 49,0 % (2009: 45,0 %) bzw. an allen geförderten Personen ohne Kurzarbeit 49,7 % (2009: 49,4 %). Der Frauenanteil an den geförderten Beschäftigten hat sich im Zusammenhang mit der weniger in Anspruch genommenen Kurzarbeit von 37 % (2009) auf 53,5 % (2010) stark erhöht.

Bei 853.725 von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen ergibt sich eine durchschnittliche „Förderquote“ von rund 36 % (2009: 36 %). Von den von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen (359.825) wurden 41 % und von den betroffenen Männern (493.926) wurden 32 % gefördert.

AUSGABEN FÜR DIE ARBEITSMARKTFÖRDERUNG

Dem AMS standen 2010 im Rahmen des aktiven Förderbudgets insgesamt € 1.024,09 Mio. (2009: €1.005,98 Mio.) zur Verfügung. Rechnet man noch die für die Kurzarbeit verausgabten Mittel aus der Arbeitslosenversicherung von €54,87 Mio. dazu, ergibt sich im Jahr 2010 ein Förderbudget von €1.078,96 Mio. (2009: €1.119,51 Mio., davon €113,52 Mio. für Kurzarbeit).

Der Ausschöpfungsgrad der Ausgabenermächtigungen beträgt 100 %. Von den Ausgaben entfallen auf AMS-Mittel € 1.017,43 Mio. (94,3 %) und auf ESF-Mittel €61,53 Mio. (5,7 %).

In Form von Zuschüssen wurden €688,35 Mio. und in Form von Werkvertragsentgelten €390,61 Mio. ausbezahlt.

Förderausgaben nach Bereichen (in Mio. €)

	2010	2009	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil an Gesamt in %
Beschäftigung	306,48	336,35	-8,88	28,40
davon Kurzarbeit	54,87	113,52	-51,66	5,09
Qualifizierung	686,98	699,86	-1,84	63,67
Unterstützung	85,50	83,30	2,64	7,92
Gesamt	1.078,96	1.119,51	-3,62	100,00
<i>Gesamt ohne Kurzarbeit</i>	<i>1.024,09</i>	<i>1.005,98</i>	<i>1,80</i>	<i>94,91</i>
davon AMS-Mittel	1.017,43	1.062,32	-4,23	94,30
davon ESF-Mittel	61,53	57,18	7,59	5,70
davon Zuschüsse	688,35	725,87	-5,17	63,80
davon Werkverträge	390,61	393,63	-0,77	36,20

QUALIFIZIERUNG

Qualifizierungsangebote für Arbeitslose und Beschäftigte stellen im Bereich der Arbeitsmarktförderung nach wie vor die wichtigste Strategie zur Lösung von Arbeitsmarktproblemen dar. Im Jahr 2010 wurden für

Qualifizierungsangebote insgesamt € 686,98 Mio. (2009: €699,86 Mio.) aufgewendet, das sind rund 64 % der Förderausgaben (2009: rund 63 %).

Qualifizierung für Arbeitslose – Kurse

Im Jahr 2010 besuchten rund 202.000 Personen (davon rund 97.000 Frauen) vom AMS beauftragte Kurse.¹

Dafür wurden € 431,2 Mio. aufgewendet. Die durchschnittliche Dauer der Kursteilnahmen lag bei 77 Tagen (2009: 88 Tage).

Darüber hinaus nehmen Arbeitslose auch an Kursen (in der Regel Aus- und Weiterbildung) auf dem freien Bildungsmarkt teil, wofür das AMS die Kurskosten übernimmt, wenn dies als arbeitsmarktpolitisch sinnvoll beurteilt wird. Im Jahr 2010 besuchten 45.701 Personen (davon 22.569 Frauen) Kurse des freien Bildungsmarktes. Für die Abdeckung der Kurskosten wurden €50,31 Mio. aufgewendet.

¹ Wenn in der Folge bei der Beschreibung von Einzelförderungen (Kurse, Arbeitsstiftungen etc.) von TeilnehmerInnen gesprochen wird, sind nicht nur Personen gemeint, deren Förderung im Jahr 2010 neu genehmigt wurde, sondern auch jene Personen, deren Förderung im Jahr 2009 begonnen und sich bis in das Jahr 2010 erstreckt hat.

Unter dem Überbegriff „Qualifizierung für Arbeitslose“ sind neben Aus- und Weiterbildungen im Auftrag des AMS oder auf dem freien Bildungsmarkt auch Berufsorientierung und Unterstützung der Arbeitsvermittlung

(Aktivierung) sowie Training für Zielgruppen mit besonderen Problemstellungen enthalten. Die Zahl der TeilnehmerInnen und die dafür aufgewendeten Mittel stellen sich im Detail wie folgt dar:

Verteilung der geförderten Personen in Qualifizierung

	Anzahl geförderter Personen*			Zahlungen (in Mio. €)**		
	2010	2009	Veränderung in %	2010	2009	Veränderung in %
Personen in AMS-Kursen	201.719	178.732	12,86	431,20	444,43	-2,98
davon aktive Arbeitsuche	40.395	37.542	7,60	30,39	37,27	-18,44
davon Berufsorientierung	44.119	37.023	19,17	43,70	42,50	2,82
davon Aus- und Weiterbildung	136.026	122.156	11,35	346,32	354,47	-2,30
davon Training	6.007	4.985	20,50	10,78	10,20	5,72
Personen in Kursen am freien Bildungsmarkt	45.701	53.178	-14,06	50,31	56,09	-10,31
Summe AMS und freier Bildungsmarkt	234.633	217.681	7,79	481,51	500,52	-3,80
davon Aus- und Weiterbildung***	174.159	166.347	4,70	396,63	410,56	-3,39

* Wenn eine Person sowohl in AMS-Kursen als auch auf dem freien Bildungsmarkt geschult wurde, so wird sie in der Summe trotzdem nur einmal gezählt.

** Nur unmittelbare Kurskosten, keine Individualförderungen (DLU) bzw. Nebenkosten (Fahrtkosten etc.), keine ALG- bzw. NH-Fortzahlung.

*** Fachliche Aus- und Weiterbildungskurse des AMS und Angebote auf dem freien Bildungsmarkt.

Seit Mitte 2008 wird vom AMS das Programm „Regionale Qualifizierungsoffensive“ durchgeführt. Hier werden auf den jeweiligen regionalen Bedarf abgestimmte Anlern- und Höherqualifizierungen sowie Ausbildungen mit Lehrabschluss angeboten. Im Jahr 2010 wurden im Rahmen dieses Programms 14.055 Personen aus- oder weitergebildet (davon 7.587 Frauen) und 7.736 Personen nahmen an einer Bildungsberatung teil.

Im Jahr 2010 nahmen 20.254 Personen (2009: 19.782), davon 10.106 Frauen, im Rahmen von Arbeitsstiftungen an Kursen (in der Regel Berufsorientierung, Qualifizierung, Outplacement) teil. Die Förderungskosten für das AMS betragen €4,7 Mio.

Für die Existenzsicherung der TeilnehmerInnen während der Teilnahme an Stiftungen wurden insgesamt €106,47 Mio. Stiftungsarbeitslosengeld (ohne Sozialversicherungsbeiträge) ausbezahlt. Mittel, die von den Unternehmen im Rahmen von Sozialplänen bzw. der Beteiligung an Insolvenzzustiftungen aufgebracht wer-

den, sind – ebenso wie die Mittel von Gebietskörperschaften zur Kofinanzierung – nicht in diesen Summen enthalten. Die durchschnittliche Teilnahme an Arbeitsstiftungen dauerte 322 Tage (2009: 310 Tage).

Über Implacementstiftungen können seit 1.7.2002 für ein oder mehrere Unternehmen einer Region, die ihren Personalbedarf nicht unmittelbar auf dem Arbeitsmarkt decken können, Arbeitskräfte „bedarfsgerecht“ geschult und bereitgestellt werden. Seit dem Jahr 2006 hat diese Form der Arbeitsstiftungen stark an Bedeutung gewonnen.

Im Jahr 2010 nahmen 11.323 Personen, davon 7.109 Frauen, an Implacementstiftungen teil (2009: 12.198, 2004: 6.211). Für die Durchführung der Ausbildungen im Rahmen von Implacementstiftungen wurden € 0,83 Mio. an AMS-Mitteln ausbezahlt. Die finanziellen Leistungen an die TeilnehmerInnen sind darin nicht enthalten.

Qualifizierung für Beschäftigte

Um die Beschäftigung vor allem jener ArbeitnehmerInnen zu sichern, die in besonderem Ausmaß von Arbeitslosigkeit bedroht sind und die in der betrieblichen Weiterbildung eine untergeordnete Rolle spielen, beteiligt sich das AMS an den Kosten für Weiterbildungen. Im Jahr 2010 erhielten Betriebe für die Weiterbildung von 50.554 Beschäftigten einen Teil der Kosten ersetzt (2009: für 49.134 Beschäftigte).

Da eine Person mehrmals pro Jahr an geförderten Kursen teilnehmen kann, lag die Zahl der genehmigten Förderfälle bei 63.113 (2009: 59.806). Wegen des höheren Arbeitslosigkeitsrisikos wurde bereits in der abgelaufenen Periode im Sinne der positiven Diskriminierung

ein Schwerpunkt auf Frauen und Ältere gelegt. Entsprechend dieser Schwerpunktsetzung konnte der Frauenanteil an den TeilnehmerInnen mit 63,3 % auf hohem Niveau gehalten werden (2009: 63,2 %). Von den teilnehmenden Personen waren 9.749 älter als 49 Jahre. Der Frauenanteil beträgt aufgrund der geringeren Erwerbsbeteiligung von Frauen in dieser Altersgruppe nur 47,7 %.

Im Jahr 2010 wurden für die Schulung von Beschäftigten Mittel im Ausmaß von €23,25 Mio. aufgewendet. Gegenüber dem Jahr 2009 (€21,48 Mio.) bedeutet das wiederum eine deutliche Erhöhung des Mitteleinsatzes.

BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG

Darunter sind unter anderem betriebliche Eingliederungsbeihilfen, Kurzarbeitsbeihilfen, Beschäftigungsprojekte und – neu seit dem Jahr 2009 – der Kombilohn und die Förderung des/der ersten Beschäftigten von Ein-Personen-Unternehmen zu verstehen, wofür im Jahr 2010 € 306,48 Mio. (2009: € 336,35 Mio.) ausgegeben wurden. Das entspricht 28,4 % des Förderbudgets (2009: 30,04 %). Lässt man die Kurzarbeit außer Acht und wird nur das aktive Förderbudget als Bezugsgröße berücksichtigt, wurden € 251,60 Mio. (2009: €222,83 Mio.) ausgegeben, das entspricht einem Anteil von 24,6 % und ist gegenüber 2009 (22,1 %) anteilmäßig gestiegen.

Bezogen auf alle neu geförderten Personen haben rund 21 % (auch) eine Beschäftigungsförderung erhalten (2009: rund 28 %). Dieser Rückgang ist auf die gegenüber dem Jahr 2009 massiv zurückgegangene Kurzarbeit zurückzuführen.

Im Jahr 2010 wurde für 57.998 Personen (2009: 46.954) die Aufnahme einer geförderten Beschäftigung (Eingliederungsbeihilfen – BEBE, Sozialökonomische Betriebe – SÖB, Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte – GBP, Ein-Personen-Unternehmen – EPU, Kombilohnbeihilfe – KOM) genehmigt. Die durchschnittliche Dauer der Beschäftigungsförderungen betrug bei Eingliederungsbeihilfen 99 Tage (2009: 101 Tage), bei Sozialökonomischen Betrieben 84 Tage (2009: 77 Tage) und bei Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten 140 Tage (2009: 129 Tage).

Durch die „Aktion 4.000“ (kommunales Beschäftigungsprogramm) und die „Aktion +6.000“, beides Programme mit dem Ziel zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für Langzeitbeschäftigungslose zu eröffnen, wurden die Beschäftigungsförderungen erheblich ausgeweitet.

Beschäftigungsförderung (Auszug)	Neu geförderte Personen			Zahlungen (in Mio. €)		
	2010	2009	Veränderung in %	2010	2009	Veränderung in %
BEBE	35.492	27.570	28,73	116,52	82,09	41,94
EPU	531	101	425,74	1,32	0,05	2.539,25
GBP	5.329	5.788	-7,93	40,52	56,38	-28,13
SÖB	16.489	14.272	15,53	81,96	79,87	2,61
KOM	6.103	1.566	289,72	7,38	0,67	1.000,23
Gesamt*	57.998	46.954	23,52	247,70	219,06	13,07

* Wenn eine Person in mehrere Förderbereiche einbezogen war, so wird sie zwar in jedem Bereich gezählt, in Summe jedoch nur einmal (eindeutiger Personenzähler; daher entspricht die Summe der Zeilen nicht der Gesamtzahl).

Kurzarbeitsbeihilfe

Kurzarbeit war das Instrument, das auch noch im Jahre 2010 als Reaktion auf die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise in größerem Umfang zur Sicherung der Beschäftigung in zahlreichen Unternehmen eingesetzt wurde.

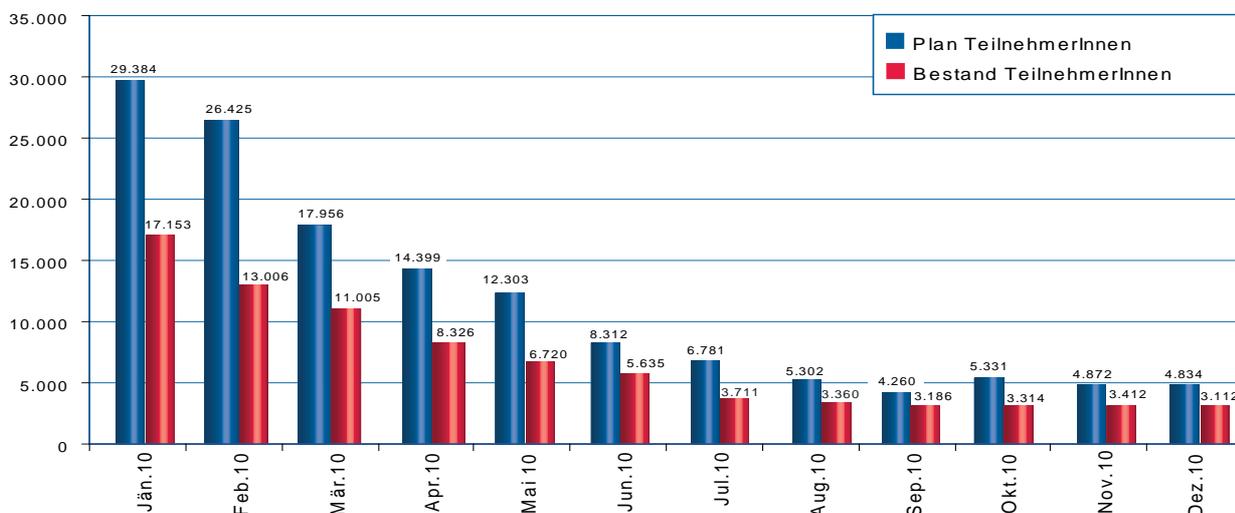
Als unmittelbare Auswirkung der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise wurden im Oktober 2008 die ersten Anträge auf Gewährung einer Kurzarbeitsbeihilfe eingebracht, deren Zahl in den Folgemonaten sprunghaft anstieg und erst ab Mai 2009 – anfangs leicht, in der Folge stärker – zurückging. Im Jahresdurchschnitt waren 2010 noch immer 11.680 Personen zur Kurzarbeit angemeldet, wobei hier im Jänner der Spitzenwert von geplanten 29.384 Personen verzeichnet wurde (2009:

Jahresdurchschnitt 42.870 Personen, Spitzenwert im April mit geplanten 56.728 Personen).

Da nicht alle von den Betrieben zur Kurzarbeit angemeldeten Personen in der Folge tatsächlich in die Kurzarbeit einbezogen wurden, betrug die Zahl der effektiv kurzarbeitenden ArbeitnehmerInnen im Jahr 2010 23.700 Personen (2009: 66.965). Nach dem Höchststand im April 2009 mit 37.652 in mehr als 300 Betrieben ist die Zahl der KurzarbeiterInnen in der Folge kontinuierlich zurückgegangen.

Das gesamte Ausgabenvolumen 2010 belief sich auf € 54,87 Mio., davon € 11,40 Mio. für Frauen (2009: € 113,52 Mio., davon € 17,82 Mio. für Frauen).

Geplante und realisierte Kurzarbeitsteilnahmen



Im Jahr 2010 haben rund 1.100 Personen (Frauenanteil: 9 %) im Rahmen der Kurzarbeit eine Qualifizierungsunterstützung erhalten, das heißt, sie nahmen an einer Aus- oder Weiterbildungsmaßnahme während der Kurzarbeitsphase teil. Die Möglichkeit der Qualifizierungsförderung für Beschäftigte in Kurzarbeit wurde von den kurzarbeitenden Betrieben für rund 900

KurzarbeiterInnen (Frauenanteil: 13 %) in Anspruch genommen.

Im Rahmen der Kurzarbeit wurde für rund 19.700 Personen (Frauenanteil: 23 %) auch ein Beihilfenteilbetrag für Sozialversicherungsbeiträge des Dienstgebers, der bei Kurzarbeit über 6 Monate vorgesehen ist, gewährt.

UNTERSTÜTZUNG

Für Personen mit besonderen Problemlagen wird ergänzend zur Betreuung durch das AMS in den Regionalen Geschäftsstellen eine arbeitsmarktbezogene Beratung im Vor- und Umfeld der Arbeitsvermittlung, z. B. bei Verschuldung, angeboten. Weitere Angebote im Bereich der Unterstützung sind das Unternehmensgründungsprogramm, die Gründungsbeihilfe und die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Kinderbetreuungsbeihilfe etc.).

Darüber hinaus stellt die Qualifizierungsberatung für Betriebe im Rahmen des ESF eine wichtige Ergänzung des AMS-Dienstleistungsangebotes dar.

Im Jahr 2010 wurden für Unterstützung insgesamt €85,5 Mio. (2009: €83,3 Mio.) ausgegeben, das sind ca. 8 % der Förderausgaben. Für rund 80.600 Personen wurden Unterstützungsbeihilfen genehmigt.

Unternehmensgründungsprogramm

Mit dem Unternehmensgründungsprogramm (UGP) bietet das AMS arbeitslosen Personen, die sich beruflich selbständig machen wollen, Unterstützung bei der Unternehmensgründung an. Diese umfasst eine begleitende Unternehmensberatung, die Teilnahme an Weiterbildungsangeboten und eine finanzielle Absicherung während der Teilnahme am Programm.

9.177 Personen nahmen 2010 dieses Unterstützungsangebot in Anspruch (2009: 8.472). Trotz expliziter Anreize für Frauen im UGP betrug der Frauenanteil nur 38 %.

Die Ausgaben für Beratungsleistungen beliefen sich im Jahr 2010 auf €5,99 Mio. Von den zuordenbaren Mitteln wurden 41 % für Frauen ausgegeben. Zusätzlich wurden €13,13 Mio. (2009: €11,08 Mio.) an Gründungsbeihilfe an die TeilnehmerInnen ausbezahlt (davon €4,06 Mio. an Frauen). Diese Gründungsbeihilfe erhielten 5.633 GründerInnen (2009: 5.053), davon 2.034 Frauen.



Qualifizierungsberatung für Betriebe

Das AMS und der Europäische Sozialfonds unterstützen mit der Qualifizierungsberatung für Betriebe (QBB) Firmen dabei, lebenszyklusorientierte Bildungspläne zu erarbeiten und zielführende Maßnahmen und Lösungen in Fragen der Organisations- und Personalentwicklung zu finden. Die Qualifizierungsberatung richtet sich an Unternehmen mit bis zu 50 MitarbeiterInnen und gibt damit einer großen Zahl von KMU die Möglichkeit, sich mit für die Unternehmensentwicklung wesentlichen Themen zu beschäftigen, die im Alltagsgeschäft ansonst weniger Bedeutung erfahren. Weiters unterstützt die QBB den Aufbau von Qualifizierungsverbänden (QV). Dabei entstehen Netzwerke mehrerer Betriebe, die gemeinsam Qualifizierungen für die MitarbeiterInnen planen und durchführen und somit Synergien nutzen.

In der vorangegangenen Förderperiode (2000 bis 2006) nutzten rund 10.400 Betriebe dieses Angebot, 2007 startete die QBB in die neue ESF-Förderperiode 2007 bis 2013. Lebenszyklusorientierte, also auf das jeweilige Lebensalter abgestimmte Maßnahmen finden nun Eingang in sämtliche ESF-kofinanzierte Instrumente, so auch in die QBB. Mittels Altersstrukturanalyse der Belegschaft werden alterskritische Arbeitsplätze identifiziert, aktuelle Qualifizierungsstrategien evaluiert und lebenszyklusorientierte Bildungspläne erarbeitet. Diese bilden die Basis für eine zielgerichtete und erfolgreiche MitarbeiterInnenqualifizierung. Im Jahr 2010 nahmen 1.526 Betriebe dieses Beratungsangebot in Anspruch.

Flexibilitätsberatung für Betriebe (FBB)

Im Jahr 2010 nahmen 473 Unternehmen ein Erstgespräch in Anspruch, bei 181 wurde ein „Flex-Check“ durchgeführt und 90 Betriebe machten vom gesamten Angebot Gebrauch. Ziel der FBB ist, Betriebe und ihre MitarbeiterInnen im Zuge von Umstrukturierungen sowie beim Management von Flexibilitätspotenzialen und Kapazitätsschwankungen zu unterstützen und so Arbeitsplätze zu sichern. Die FBB richtet sich dabei an mittlere bis größere Unternehmen in der Regel ab 50 MitarbeiterInnen und unterstützt sie sowohl bei der Entwicklung von Qualifizierungsmodellen als auch in weiteren Handlungsfeldern der Personalwirtschaft.

Besonderer Wert wird bei dieser Beratung auf konsensuale Lösungen gelegt, die sowohl die Interessen des Unternehmens als auch die Interessen der MitarbeiterInnen berücksichtigen.

In der neuen Förderperiode erfolgt die Beratung in sieben Handlungsfeldern der Personalwirtschaft: Qualifikation, Organisation, Mobilität, Arbeitszeit, Flexible Belegschaftsgruppen, Diversity Management und Productive Ageing.

Productive Ageing, als handlungsfeldübergreifende Dimension der FBB, hilft, die Leistungspotenziale von MitarbeiterInnen, die sich im Laufe der Jahre verändern, optimal zu unterstützen und zu nutzen.

FÖRDERUNG DER CHANCENGLEICHHEIT

Seit dem Jahr 2000 wird bei der Planung und Durchführung von Förderangeboten der Ansatz des Gender-Mainstreamings sukzessive umgesetzt (Integration einer geschlechtssensiblen Perspektive – Berücksichtigung unterschiedlicher Situationen und Bedürfnisse von Frauen und Männern – Überprüfung auf geschlechtsspezifische Wirkungen).

Im Bereich Arbeitsmarktförderungen (zur besseren Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr ohne Kurzarbeit) betrug der Frauenanteil im Durchschnitt der gesamten Förderausgaben, die geschlechtsspezifisch zuordenbar sind, 48,8 % (2009: 48,4 %).

Geschlechtsspezifische Verwendung der Förderausgaben 2010 (in Mio. €)

	Frauen	Frauen in %	Männer	Männer in %	Nicht zuordenbar	Gesamt
Beschäftigung	118,46	47,34	131,77	52,66	1,38	251,60
Qualifizierung	329,47	49,18	340,45	50,82	17,06	686,98
Unterstützung	36,24	50,97	34,86	49,03	14,40	85,50
Gesamt	484,17	48,84	507,08	51,16	32,84	1.024,09
für Arbeitslose	468,43	48,58	495,86	51,42	32,70	996,99
für Beschäftigte	15,74	58,39	11,22	41,61	0,14	27,10
Kurzarbeit	11,40	20,78	43,48	79,22	0,00	54,87

Nach den verschiedenen Förderbereichen gibt es jedoch Unterschiede: Von den Ausgaben für Qualifizierung mit dem größten Anteil an den (geschlechtsspezifisch zuordenbaren) Gesamtausgaben (68 %) werden 49 % der zuordenbaren Mittel für Frauen ausgegeben. Bei Beschäftigungsmaßnahmen (25 % der Gesamtausgaben) beträgt der Frauenanteil 47 %. Mit 51 % der Ausgaben für Unterstützung (7 % der Gesamtausgaben) ist ein

noch größerer Anteil Frauen zuzuordnen. Damit haben die Qualifizierung von Frauen und die dafür getätigten Ausgaben (DLU und Kursplätze, Qualifizierung von Beschäftigten) einen entscheidenden Einfluss auf die Verteilung der Fördermittel auf Frauen und Männer.

Im Bereich der Kurzarbeit betrug der Frauenanteil lediglich 21 %.



Förderprogramm FiT (Frauen in Handwerk und Technik)

Das AMS hat im Jahr 2010 das mehrjährige Qualifizierungsprogramm FiT (Frauen in Handwerk und Technik) fortgesetzt. Mit diesem Programm werden Frauen zur Ausbildung in nichttraditionellen Berufen motiviert. Einzigartig am Programm ist, dass neben einer Lehrausbildung auch der Besuch von Fachschulen, HTLs oder Fachhochschulen vom AMS gefördert wird. Seit Beginn des Programms im Jahr 2006 wurden bis zum Jahr 2010 bereits 26.620 Frauen gefördert.

Teil des Programms sind auch vorbereitende und unterstützende Maßnahmen, wie eine Berufsorientierung, Beratung (auch hinsichtlich der Kinderbetreuung) und Begleitung während der Ausbildung.

Im Jahr 2010 haben rund 6.500 Frauen am FiT-Programm teilgenommen. Davon waren 3.183 Frauen in einer „vorbereitenden Perspektivenerweiterung“, 2.178 Frauen in einer „handwerklich-technischen“ vorbereitenden Qualifizierung und 1.191 Frauen absolvieren eine nicht-traditionelle Ausbildung mit mindestens Lehrabschluss. Im Jahr 2010 wurden für dieses Programm €18,5 Mio. ausbezahlt.

Wiedereinstieg unterstützen

Eine aktive, fördernde Haltung und leicht zugängliche Informationsangebote unterstützen die rechtzeitige Planung der Rückkehr in den Beruf. Mit dem Programm „Wiedereinstieg unterstützen“ setzt das AMS Standards für Information, Beratung und Betreuung von WiedereinsteigerInnen in allen Regionalen Geschäftsstellen.

Jede Landesorganisation hat darüber hinaus zahlreiche Angebote mit unterschiedlichen Inhalten und unterschiedlichem Zeitausmaß entwickelt.

Insgesamt wurden Förderungen für 31.693 WiedereinsteigerInnen (Frauenanteil 92 %) neu genehmigt. Die überwiegende Mehrheit davon betraf Qualifizierungsangebote (24.139), aber auch 6.852 Beschäftigungsförderungen zur Unterstützung des Wiedereinstiegs.

2010 wurden €91,41 Mio. für WiedereinsteigerInnen ausbezahlt.

Ausgaben für WiedereinsteigerInnen 2010

	Ausgaben in Mio. €
Beschäftigung	25,58
Qualifizierung	57,84
Unterstützung	7,99
Gesamt	91,41

ZIELGRUPPE ÄLTERE ARBEITSLOSE UND BESCHÄFTIGTE

Die verstärkte Ausrichtung auf „Ältere“ (50 Jahre und älter) wurde auch im Jahr 2010 fortgeführt und beinhaltet zum einen präventive Angebote zur Verhinderung des Zugangs in die Arbeitslosigkeit bzw. zur Aufrechterhaltung und Steigerung der Erwerbstätigkeit.

Zum anderen konzentrierte sich das AMS auf die unmittelbare Integration von älteren Arbeitslosen in Beschäftigung, um den Anstieg von Altersarbeitslosigkeit zu verhindern. Zur Erreichung des Zieles der Integration von Älteren in den Arbeitsmarkt spielt die Beschäftigungsförderung nach wie vor eine große Rolle.

Förderung von über 50-Jährigen

	2010			2009		
	Gesamt	davon Frauen	Frauen in %	Gesamt	davon Frauen	Frauen in %
Beschäftigung	16.947	5.930	34,99	24.421	6.540	26,78
Qualifizierung	40.081	16.042	40,02	35.791	14.404	40,24
Unterstützung	13.159	5.009	38,07	12.583	4.741	37,68
Gesamt	57.263	22.217	38,80	61.359	21.613	32,14
für Arbeitslose	45.523	17.433	38,29	41.587	15.743	37,86
für Beschäftigte	11.914	4.858	40,78	20.015	5.948	29,72

Insgesamt lag im Jahr 2010 die Zahl der neu geförderten älteren Personen um 4.100 unter dem Vorjahreswert. Dies ist ausschließlich auf die im Rahmen der Kurzarbeit deutlich weniger geförderten über 50-jährigen ArbeitnehmerInnen zurückzuführen (2010: 2.849, 2009: 12.199). Bezogen auf die Arbeitslosen ergibt sich nämlich eine Steigerung um 3.936 Personen bzw. 9,5 %.

Der Anteil der Älteren an allen geförderten Personen stieg gegenüber dem Vorjahr auf 15,5 % (2009: 14,9 %).

Bei 71.522 Beschäftigungsaufnahmen (2009: 66.739) und gleichzeitig 14.101 genehmigten Beschäftigungsförderungen (ohne Kurzarbeit) für über 50-jährige Arbeitslose (2009: 12.237) kam rund jede fünfte (2009: jede fünfte) Arbeitsaufnahme mit Einsatz von Fördermitteln zustande.

An Förderungen für Personen über 50 Jahre wurden im Jahr 2010 insgesamt € 134,91 Mio. ausbezahlt, davon € 51,4 Mio. oder 38,1 % für ältere Frauen.



ZIELGRUPPE JUGENDLICHE

Die aktive Arbeitsmarktpolitik für Jugendliche wurde auch 2010 auf hohem Niveau fortgesetzt. 26,1 % der genehmigten geförderten Personen waren jünger als 25 Jahre, während der Anteil dieser Altersgruppe innerhalb des Jahresdurchschnittsbestands der Arbeitslosen „nur“ 16,0 % betrug. Einen speziellen Schwerpunkt stellt dabei die überbetriebliche Lehrausbildung dar. Ziel dieses Maßnahmenprogramms ist es, lehrstellensuchenden Jugendlichen, die keine betriebliche Lehrstelle finden, adäquate Hilfestellungen und Ersatzausbildungsplätze im Sinne der Ausbildungsgarantie zur Verfügung zu stellen.

Ab dem Ausbildungsjahr 2008/09 wurde dieser Bereich auf Basis einer entsprechenden Gesetzesnovelle neu geregelt und als gleichwertiger und regulärer Bestandteil der dualen Berufsausbildung etabliert. Dabei ist im Rahmen des Berufsausbildungsgesetzes (BAG) ein neuer Ausbildungstypus für die überbetriebliche Lehrausbildung des AMS geschaffen worden, der die auslaufend geförderten Lehrgänge gemäß § 30 BAG und Jugendausbildungssicherungsgesetz (JASG) ersetzt. Darüber hinaus wird im Rahmen dieses Programms auch weiterhin die „Integrative Berufsausbildung“ (Teillehre oder verlängerte Lehrzeit) angeboten.

Förderung von Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren

	Zahlungen (in Mio. €)		Neu geförderte Personen		
	absolut	in %	Gesamt	davon Frauen	Frauen in %
Beschäftigung	46,07	11,91	13.486	5.682	42,13
Qualifizierung	328,12	84,83	83.822	39.530	47,16
<i>davon überbetriebliche Lehrausbildung</i>	<i>117,31</i>	<i>30,33</i>	<i>13.118</i>	<i>5.786</i>	<i>44,11</i>
<i>davon zusätzliche Lehrstellen</i>	<i>10,29</i>	<i>2,66</i>	<i>2.026</i>	<i>833</i>	<i>41,12</i>
Unterstützung	12,62	3,26	14.747	7.909	53,63
Gesamt 2010	386,80	100,00	96.265	45.489	47,25
Gesamt 2009	400,77		110.646	49.769	44,98
Änderung absolut	-13,97		-14.381	-4.280	
Änderung in %	-3,49		-13,00	-8,60	

Ausbildungsgarantie (2009/10)

		Anzahl Personen bis 31.12.2010			Bestand Personen am 31.12.2010		
		Gesamt	Frauen	Frauen in %	Gesamt	Frauen	Frauen in %
IBA	Vorbereitung	594	222	37,37	0	0	0,00
	Lehrgänge	1.593	647	40,62	489	192	39,26
	Gesamt	1.843	745	40,42	489	192	39,26
§ 30 BAG	Vorbereitung	202	78	38,61	0	0	0,00
	Lehrgänge	310	84	27,10	10	0	0,00
	Gesamt	512	162	31,64	10	0	0,00
JASG	Vorbereitung	158	90	56,96	0	0	0,00
	Lehrgänge	1.079	553	51,25	120	54	45,00
	Gesamt	1.237	643	51,98	120	54	45,00
ÜBA 1'	Vorbereitung	2.217	920	41,50	0	0	0,00
	Lehrgänge	4.215	1.400	33,21	867	272	31,37
	Gesamt	4.955	1.731	34,93	867	272	31,37
ÜBA 2'	Vorbereitung	5.653	2.875	50,86	0	0	0,00
	Lehrgänge	5.316	2.749	51,71	182	67	36,81
	Gesamt	8.574	4.312	50,29	182	67	36,81
Gesamt**		16.314	7.189	44,07	1.669	585	35,05

Ausbildungsgarantie (2010/11)

		Anzahl Personen bis 31.12.2010			Bestand Personen am 31.12.2010		
		Gesamt	Frauen	Frauen in %	Gesamt	Frauen	Frauen in %
IBA	Vorbereitung	578	277	39,27	190	103	54,21
	Lehrgänge	967	327	33,82	826	285	34,5
	Gesamt	1.317	483	36,67	1.016	388	38,19
§ 30 BAG	Vorbereitung	41	30	73,17	0	0	0
	Lehrgänge	122	41	33,61	115	40	34,78
	Gesamt	163	71	43,56	115	40	34,78
JASG	Vorbereitung	0	0	0	0	0	0
	Lehrgänge	251	135	53,78	183	102	55,74
	Gesamt	251	135	53,78	183	102	55,74
ÜBA 1'	Vorbereitung	1.694	675	39,85	575	233	40,52
	Lehrgänge	3.320	1.138	34,28	2.983	1.006	33,72
	Gesamt	4.342	1.570	36,16	3.558	1.239	34,82
ÜBA 2'	Vorbereitung	3.502	1.791	51,14	464	230	49,57
	Lehrgänge	3.750	2.015	53,37	3.197	1.738	54,36
	Gesamt	5.936	3.061	51,57	3.660	1.967	53,74
Gesamt**		11.453	5.091	44,45	8.531	3.736	43,79

* Gemäß § 30 b BAG. Die überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA) wird in zwei verschiedenen Varianten durchgeführt:

ÜBA 1: Ausbildung in Ausbildungseinrichtungen mit Ausbildungsvertrag über die gesamte Lehrzeit.

ÜBA 2: Ausbildung in Ausbildungseinrichtung in Kombination mit Praxisbetrieben mit Ausbildungsvertrag kürzer als die gesamte Lehrzeit, da die Jugendlichen auf betriebliche Lehrstellen vermittelt werden sollen.

** Mehrfachteilnahme von Personen an den einzelnen Angeboten möglich; inklusive Unterstützung.

Ab dem Ausbildungsjahr 2008/09 wurden auch die betriebsbezogenen Förderungen der Lehrausbildung reformiert. Diese neu entwickelten Beihilfen (generell ausgerichtete Basisförderung und spezielle qualitätsbezogene und anreizfördernde Beihilfen) werden seit Juni 2008 über die Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammer abgewickelt. Dementsprechend wird die Förderung zusätzlicher Lehrstellen („Blum-Bonus“) vom AMS seit

28.6.2008 nur mehr in auslaufender Form gewährt. Bis zum 31.12.2010 wurden seit Einführung dieser Förderung (September 2005) €265,98 Mio. ausbezahlt (ohne Altersbegrenzung). Dabei wurden rund 43.700 Personen (davon rund 18.600 Frauen) gefördert.

ZIELGRUPPE PERSONEN MIT GESUNDHEITLICHEN VERMITTLUNGSEINSCHRÄNKUNGEN

Von der jahresdurchschnittlichen Arbeitslosigkeit von 250.782 entfiel 35.664 (2009: 35.673) oder 14,22 % auf Menschen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen (begünstigte behinderte Personen nach Bundes- und/oder Landesgesetz und/oder mit Behindertenpass sowie darüber hinaus Personen mit sonstigen gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen laut AMS-Definition). Der Anteil von arbeitslosen Frauen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen an allen arbeitslosen Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen beträgt 37,15 % (2009: 36,3 %).

Arbeitslose Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen finden schwerer eine Beschäftigung. Im Falle einer gesundheitlichen Vermittlungseinschränkung mündet nur jeder vierte Abgang aus Arbeitslosigkeit in eine Beschäftigung (28,23 %), während bei allen Arbeitslosen jeder zweite Abgang (46,51 %) zu einer Beschäftigungsaufnahme führt.

Bei 37.890 Arbeitsaufnahmen von als arbeitslos vorgezeichneten Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen im Jahr 2010 wurden insgesamt 9.890 Beschäftigungsförderungen eingesetzt, womit beinahe jede vierte Arbeitsaufnahme mit dem Einsatz von Fördermitteln zustande kam.

Förderung von Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen 2010

	Gesamt			davon Frauen		
	Gesamt	davon mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen	mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen in %	Gesamt	davon mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen	mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen in %
Beschäftigung	76.126	9.890	12,99	32.536	3.937	12,10
Qualifizierung	290.781	31.660	10,89	144.238	12.720	8,82
Unterstützung	80.611	13.792	17,11	42.108	5.770	13,70
Gesamt*	368.715	42.931	11,64	180.505	17.363	9,62
Davon begünstigte behinderte Personen nach Bundes- und Landesgesetz sowie mit Behindertenpass						
Beschäftigung		2.110			785	
Qualifizierung		5.474			2.168	
Unterstützung		2.685			1.081	
Gesamt*		7.810			3.087	

* Wenn eine Person in mehrere Förderbereiche einbezogen war, so wird sie zwar in jedem Bereich gezählt, in Summe jedoch nur einmal (eindeutiger Personenzähler; daher entspricht die Summe der Zeilen nicht dem Gesamt). Diese Darstellungslogik gilt für alle personenbezogenen Aussagen.

Unter den im Jahr 2010 neu geförderten Personen waren 42.931 Menschen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen (2009: 40.970), das sind 11,64 % aller

Geförderten (2009: 9,9 %). Der Anteil von Frauen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen an allen geförderten Frauen lag bei 9,62 %.

ZIELGRUPPE PERSONEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

Das AMS kann sowohl aufgrund fehlender gesetzlicher Ermächtigung zur Erhebung von Personenmerkmalen, die einen Migrationshintergrund beschreiben könnten, als auch im Hinblick auf eine verbindliche definitori-

sche Festlegung nur eine differenzierte Aussage nach Staatsbürgerschaftsangehörigkeit (InländerInnen/AusländerInnen) machen.

Förderung von AusländerInnen

	2010			2009		
	Gesamt	davon Frauen	Frauen in %	Gesamt	davon Frauen	Frauen in %
Beschäftigung	10.594	4.203	39,67	7.873	3.341	42,44
Qualifizierung	53.888	26.056	48,35	47.685	21.599	45,30
Unterstützung	16.168	8.321	51,47	15.081	7.401	49,07
Gesamt	65.910	31.484	47,77	57.990	26.285	45,33

Insgesamt lag im Jahr 2010 die Zahl der neu geförderten Personen um 7.920 (+13,7 %) über dem Vorjahreswert.

DER EUROPÄISCHE SOZIALFONDS (ESF)

Mit dem Jahr 2007 begann die neue ESF-Förderperiode 2007 bis 2013. Bis zum Jahr 2013 werden dem AMS €306,8 Mio. zur Verfügung gestellt (davon €33,57 Mio. für das Ziel Phasing out Burgenland und €273,23 Mio.

für das Ziel Beschäftigung). Im Jahr 2010 wurden ESF-Mittel im Ausmaß von €61,53 Mio. (davon €4,82 Mio. im Ziel Phasing out Burgenland und €56,71 Mio. im Ziel Beschäftigung) verausgabt.

ESF-Zahlungen (in Mio. €)

	Phasing out Burgenland		Ziel Beschäftigung		Gesamt	
	Planzahlungen ESF Periode 2007 bis 2013	Zahlungen 2007 bis 2010	Planzahlungen ESF-Periode 2007 bis 2013	Zahlungen 2007 bis 2010	Planzahlungen ESF Periode 2007 bis 2013	Zahlungen 2007 bis 2010
SP 1 Anpassungsfähigkeit	4,32	2,04	101,84	41,90	106,16	43,95
SP 2 Arbeitslosigkeit	28,96	17,91	161,84	133,25	190,80	151,16
SP 5 Territoriale Beschäftigungspakte			0,52	0,41	0,52	0,41
SP 6 Technische Hilfe	0,30	0,17	9,02	4,14	9,32	4,31
Gesamt	33,57	20,13	273,23	179,70	306,80	199,83

ARBEITSLOSEN GELD UND NOTSTANDSHILFE FÜR AKTIVE ANGEBOTE

Während der Teilnahme an Förderungen sind die geförderten Personen finanziell abgesichert (Arbeitslosengeld bzw. Notstandshilfe oder Deckung des Lebensunterhaltes). Diese finanziellen Zuwendungen werden – ausgenommen die Beihilfe DLU – aus den Mitteln der Arbeitslosenversicherung getragen.

Im Jahr 2010 wurden für aktive Angebote im Rahmen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes für rund

231.000 Personen (2009: rund 204.000 Personen) insgesamt €756,70 Mio. aufgewendet. Im Jahr 2009 waren es €583,39 Mio.

Die Tabelle gibt einen Überblick über jene Mittel aus der Arbeitslosenversicherung, die für aktive Angebote – zusätzlich zu den nach dem Arbeitsmarktservicegesetz geförderten – eingesetzt werden.

Mittel der Arbeitslosenversicherung für aktive Angebote 2010 (in Mio. €)

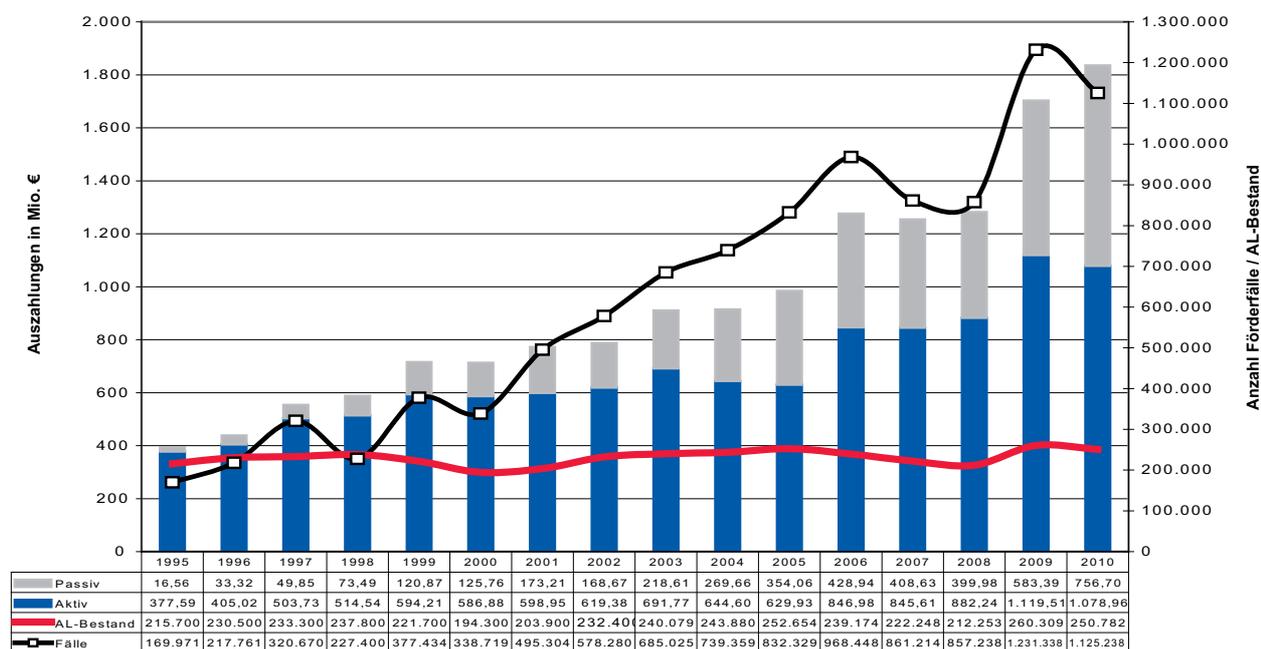
	Personen gesamt	davon Frauen absolut	in %	Ausbez. Beträge	davon Frauen absolut	in %	Sozialver- sicherung	ALVG gesamt
Arbeitslosengeld / Notstandshilfe während Schulung (ALG/NH gemäß § 12 Abs. 5 AIVG)	199.647	90.455	45,31	309,26	139,90	45,24	137,43	446,69
Arbeitsstiftungen (ALG gem. § 18 Abs. 5 AIVG)	16.672	7.738	46,41	106,47	41,27	38,76	47,31	153,78
Berufliche Rehabilitation (ALG gemäß § 18 Abs. 10 AIVG)	2	2	100,00	0,01	0,01	100,00	0,00	0,01
Weiterbildungsgeld bei Bildungskarrenz (gemäß § 26 Abs. 1 Z. 1 AIVG)	16.754	7.522	44,90	73,82	33,36	45,19	32,80	106,62
Weiterbildungsgeld gegen Entfall des Arbeitsentgelts (gemäß § 26 Abs. 1 Z. 2 AIVG)	213	122	57,28	1,01	0,58	57,89	0,43	1,44
Sozialversicherung zur DLU gemäß § 35 AMSG	–	–	–	–	–	–	48,14	48,14
Gesamt 2010	230.982	104.591	45,28	490,57	215,12	43,85	266,13	756,70
Gesamt 2009	203.698	92.452	45,39	378,45	166,71	44,05	204,92	583,39
Veränderung absolut	27.284	12.139	–	112,12	48,40	–	61,21	173,31
Veränderung in %	13,39	13,13	–	29,63	29,03	–	29,87	29,71



MITTEL FÜR AKTIVE ARBEITSMARKTPOLITISCHE ANGEBOTE

Für Angebote des AMS wurden im Jahr 2010 Mittel im Ausmaß von rund €1.835,66 Mio. (€1.078,96 Mio. aktive Mittel, €756,70 Mio. passive Mittel aus der Arbeitslosenversicherung für aktive Angebote) verausgabt.

Das AMS ist damit in Bezug auf Fördervolumen und Förderfälle zweifellos die bedeutendste Förderungsstelle Österreichs.



DIE EXISTENZSICHERUNG

Im Jahresdurchschnitt 2010 bezogen 331.700 (2009: 332.300) Personen Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung. Insgesamt wurden €4,54 Mrd. (2009: €4,15 Mrd.) ausbezahlt. Für diese Leistungen wurden rund 1.121.200 (2009: 1.141.800) Anträge gestellt, von denen 51.900 (2009: 48.900) abgelehnt wurden.

Die Zahl der erstinstanzlichen Bescheide (insbesondere zu Ablehnung, Einstellung, Ruhen und Rückforderung von Leistungen sowie bei Sanktionen) erreichte 421.700 (2009: 384.100), wogegen 8.040 Berufungen eingebracht wurden. Darunter wurden in Sanktionsfällen (inklusive Selbstkündigung) insgesamt 101.530 (2009: 93.092) Bescheide erlassen.

Leistungen

	Durchschnittliche Tagsätze (in €)		
	Gesamt	Frauen	Männer
Arbeitslosengeld	27,6	24,4	29,9
Notstandshilfe	21,2	18,5	22,9
Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhalts	14,7	15,0	14,1

Leistungsaufwand (in Mio. €)

	2010	2009
Arbeitslosengeld (inkl. Überbrückungshilfe)	1.626,37	1.657,92
Notstandshilfe	941,20	811,68
Übergangsgeld	94,60	79,68
Weiterbildungsgeld	74,83	51,75
Altersteilzeit	255,09	289,67
Sonstige Leistungen*	39,18	34,19
Nettoauszahlung gesamt	3.031,27	2.924,89
Pensionsversicherungsbeiträge**	1.108,84	884,40
Krankenversicherungsbeiträge** (inkl. Abgeltung der Krankenstandstage)	391,25	332,94
Unfallversicherungsbeiträge	8,13	5,10
Sozialversicherung gesamt	1.508,22	1.222,44
Gesamtaufwand (Nettoauszahlung und SV-Beiträge)	4.539,49	4.147,33

* Pensionsvorschuss und Sonderunterstützung inkl. des Leistungsaufwandes der SV-Bergbau (jedoch ohne Verwaltungsaufwand).

** Hierbei handelt es sich um Akontozahlungen. Die tatsächlichen Aufwendungen werden erst im Laufe des Jahres 2011 abgerechnet.

Durchschnittlicher Bestand an BezieherInnen

	2010			2009		
	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Arbeitslosengeld	131.204	54.027	77.177	146.314	57.536	88.778
Notstandshilfe	97.931	37.573	60.358	91.210	35.354	55.856
§ 34 Pensionsversicherungs- gesetz	3.883	3.311	572	3.081	2.686	395
Übergangsgeld	8.238	6.338	1.900	7.255	5.576	1.679
Weiterbildungsgeld: bei Bildungskarenz	6.350	3.171	3.179	4.895	2.015	2.880
bei Entfall der Bezüge	89	54	35	92	54	38
Altersteilzeitgeld	17.700	9.857	7.843	19.103	9.776	9.327
Pensionsvorschuss	20.406	7.392	13.014	19.700	7.187	12.513
AIG-Fortbezug bei Maßnahme/Schulung	18.746	9.949	8.797	17.710	9.226	8.484
NH-Fortbezug bei Maßnahme/Schulung	17.210	7.803	9.407	14.606	6.785	7.821
Sonstige*	9.894	4.548	5.346	8.323	3.923	4.400
Gesamt	331.651	144.023	187.628	332.289	140.118	192.171

* Z. B. Familienhospizkarenz, Arbeitsstiftungen (Schulungen).

Bearbeitete Leistungsanträge (Zuerkennungen und Ablehnungen)

	2010			2009		
	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Arbeitslosengeld	774.542	318.131	456.411	811.891	324.982	486.909
Notstandshilfe	263.088	109.776	153.312	246.677	104.073	142.604
Übergangsgeld	7.619	5.063	2.556	6.869	4.620	2.249
Weiterbildungsgeld: bei Bildungskarenz	13.064	6.003	7.061	13.383	4.668	8.715
bei Entfall der Bezüge	152	87	65	161	77	84
Altersteilzeitgeld	7.073	3.911	3.162	6.538	3.361	3.177
Sonstige*	55.682	23.013	32.669	56.255	22.573	33.682
Gesamt	1.121.220	465.984	655.236	1.141.774	464.354	677.420
davon Ablehnungen	51.931	31.412	20.519	48.874	28.997	19.877

* Z. B. Pensionsvorschuss, Arbeitsstiftungen (Schulungen).

Sanktionen

	2010			2009		
	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Arbeitsunwilligkeit (§ 9 AIVG)	234	123	111	217	96	121
Ablehnung von Beschäftigungs- und Schulungsan- geboten (§ 10 AIVG)	15.454	4.643	10.811	12.935	3.891	9.044
Arbeitslosigkeit aufgrund von unberechtigtem vorzeitigem Austritt, Kündigung des Arbeitnehmers, fristloser Entlassung (§ 11 AIVG)	27.886	12.030	15.856	27.140	11.802	15.338
Versäumen der Kontrollmeldung	57.956	16.047	41.909	52.800	13.947	38.853
Gesamt	101.530	32.843	68.687	93.092	29.736	63.356

ÄNDERUNGEN IN DER ARBEITSLOSENVERSICHERUNG

Eingetragene Partnerschaften werden seit 1.1.2010 auch im Arbeitslosenversicherungsrecht entsprechend berücksichtigt, wodurch nun eingetragene PartnerInnen bei der Anspruchsbeurteilung wie EhepartnerInnen berücksichtigt werden.

Umfangreiche Änderungen ergaben sich durch das Inkrafttreten der „Wanderarbeitnehmerverordnung“ EG Nr. 883/2004 mit 1.5.2010. Während die Rechtslage für die EWR-Staaten und die Schweiz unverändert blieb, wurde im EU-Raum der bisherige „Mitnahmeanspruch“ während der Arbeitsuche in einem anderen Staat mit anschließendem Rückverrechnungsverfahren in einen Leistungsexport mit Verlängerungsmöglichkeit – über den bisherigen 3-Monatszeitraum hinaus – umgewandelt. Der administrative Einsparungseffekt durch den Entfall des bisherigen Verrechnungsverfahrens wurde bedauerlicherweise durch das komplizierte und aufwändige neue Formularwesen zunichte gemacht. Verbesserungen werden durch die EU-weite Umsetzung eines elektronischen Datenaustausches im Rahmen des EESSI-Projektes erhofft. Neu ist ebenso ein Verrechnungsverfahren zwischen den Mitgliedsstaaten bei GrenzgängerInnen – der Beschäftigungsstaat, der Beitragszahlungen erhalten hat, ersetzt dabei dem für die Leistungsgewährung zuständigen Staat einen Teil seiner Aufwände.

Mit der „Gesundheitsstraße“ wurde beginnend mit 1.7.2010 die medizinische Begutachtung zur Feststellung der Arbeitsfähigkeit an einer zentralen Stelle eingerichtet. Das bis dahin bestehende Problem der Mehrfachbegutachtungen durch das AMS und die Pensionsversicherungsanstalt, das immer wieder zu unterschiedlichen Interpretationen und damit zur Verunsicherung der Betroffenen führte, wurde damit beseitigt. Für das AMS ergab sich darüber hinaus der Vorteil, dass durch die rascheren Entscheidungen die Planung des weiteren Betreuungsverlaufs für die KundInnen wesentlich erleichtert wird.

Ebenfalls mit 1.7.2010 wurde erstmals die Möglichkeit für eine elektronische Geltendmachung des Anspruches auf Arbeitslosengeld mittels eAMS-Konto geschaffen. Während bis dahin in jedem Fall dafür eine persönliche Vorsprache erforderlich war, können nun Personen über

das eAMS-Konto elektronisch sowohl Neuansprüche wie auch Fortbezüge von Versicherungsleistungen beantragen und Wiedermeldungen nach Bezugsunterbrechungen durchführen. Die KundInnen sparen sich damit manchen bis dahin erforderlichen Weg in die Geschäftsstelle. Seit Anfang Dezember ist eine Eröffnung eines eAMS-Kontos auch über Finanz-Online möglich. Durch die Verlängerung der Frist zur Geltendmachung des Anspruches nach vorangegangener Arbeitslosfrühermeldung werden für arbeitssuchende Personen weitere Anreize für eine möglichst frühzeitige Kontaktaufnahme mit dem AMS geschaffen und es wird eine bessere Kundensteuerung ermöglicht.

Seit 1.8.2010 sind auch Personen, die die Möglichkeit einer beitragsfreien Mitversicherung bei einem Angehörigen hätten, wenn sie nach dem 31.12.1954 geboren sind und ausschließlich aufgrund der Anrechnung des Partnereinkommens keinen Anspruch auf Notstandshilfe haben, nach § 34 AIVG nicht nur wie bisher in die Pensionsversicherung, sondern ebenso in die Krankenversicherung einbezogen, wenn sie weiterhin der Arbeitsvermittlung zur Verfügung stehen.

Ab 1.9.2010 können in den Bundesländern Niederösterreich, Salzburg und Wien Personen, die der Arbeitsvermittlung des AMS zur Verfügung stehen und sich um einen Arbeitsplatz bemühen, Anträge auf die bedarfsorientierte Mindestsicherung auch bei den Geschäftsstellen des AMS stellen. Im Rahmen eines elektronischen Datenverbunds wird den Bezirksverwaltungsbehörden eine Zugriffsmöglichkeit auf erforderliche Informationen zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig wurden mit 1.9.2010 die bereits beim Arbeitslosengeld wirksamen Mindestsicherungselemente auch auf die Notstandshilfe übertragen, indem ein beim Arbeitslosengeld zuerkannter Ergänzungsbetrag auch für die Bemessung der Notstandshilfe berücksichtigt wird. Zudem wurde sichergestellt, dass eine Notstandshilfe durch Anrechnung eines PartnerInneneinkommens nur bis zur Höhe des für Ehepaare zustehenden Ausgleichszulagenrichtsatzes (zuzüglich entsprechender Zuschläge für minderjährige Kinder) reduziert werden darf.

DIE AUSLÄNDER/INNENBESCHÄFTIGUNG

Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Geschäftsfälle in der Ausländerbeschäftigung gegenüber 2009 um 5 %, das sind 7.829 Fälle, angestiegen. Die Zuwächse gab es in erster Linie bei den Beschäftigungsbewilligungen (+8.738) und bei den EU-Entsendebestätigungen (+1.433), wogegen die Zahl der Freizügigkeitsbestätigungen für neue EWR-BürgerInnen (-2.552) und die der Sicherungsbescheinigungen (-1.440) gesunken ist. Von den insgesamt 118.840 Beschäftigungsbewilligungen entfielen rund 66.800 auf Saisonarbeitsverhältnisse und rund 93.000 wurden für neue EWR-BürgerInnen ausgestellt (davon rund 71.000 für Staatsangehörige aus den EU-8).

Von den Beschäftigungsbewilligungen für Arbeitskräfte aus den neuen Mitgliedstaaten waren insgesamt rund 18.500 Erstbewilligungen, davon rund 10.500 für reguläre, das heißt nicht-saisonale Dienstverhältnisse. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr erklärt sich hauptsächlich aus dem Umstand, dass für neue EWR-Arbeitskräfte in Anbetracht knapper Saisonkontingente mehr reguläre Beschäftigungsbewilligungen anstelle von Saisonbewilligungen ausgestellt wurden. Für die regulären Bewilligungen bedurfte es einer einhelligen Zustimmung der Regionalbeiräte.

Erteilte Erst-Beschäftigungsbewilligungen für neue EWR-Arbeitskräfte

	Fremdenverkehr	ErntehelferInnen	Land-/Forstwirtschaft	Saison-BB Summe	Reguläre BB	Gesamtsumme
2004	1.912	6.512	5.024	13.448	4.842	18.290
2005	1.900	6.815	5.216	13.931	4.925	18.856
2006	1.926	6.852	4.800	13.578	5.566	19.144
2007	2.404	8.025	6.572	17.001	9.344	26.345
2008	3.103	8.108	6.762	17.973	12.807	30.780
2009	1.772	6.900	5.083	13.755	9.380	23.135
2010	1.871	6.331	3.995	12.197	12.953	25.150
Summe	14.888	49.543	37.452	101.883	59.817	161.700

Der Anstieg der EU-Entsendebestätigungen, aber auch der Entsendebewilligungen (+431) zeigt, dass grenzüberschreitende Dienstleistungen wieder vermehrt in Anspruch genommen werden. Es ist im Einzelfall nicht einfach, die Entsendung von Arbeitskräften im Rahmen einer Werklieferung von der Überlassung von Arbeitskräften für eigene Aufgaben des inländischen Auftraggebers zu unterscheiden.

Unter den Entsendungen dominierte jedenfalls der Produktionssektor, zu dem auch Bau- und Baunebengewerbe sowie die Herstellung und Reparatur verschiedenster Erzeugnisse gehören, wie die nachfolgende Tabelle zeigt. Die Übersicht bezieht sich auf alle Anträge bzw. Anzeigen und enthält damit auch die Ablehnungsfälle, die für die Entsendebewilligung 4 % und für die EU-Entsendebestätigung rund 19 % des Gesamtvolumens ausmachen.

Entsendebewilligungen und EU-Entsendebestätigungen 2010	EB	EUEB
Primärsektor, darunter:	0	258
Forstwirtschaft und Holzeinschlag	0	231
Produktionssektor, darunter:	888	3.882
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	72	936
Herstellung von elektr. Ausrüstungen	20	221
Maschinenbau	99	710
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	109	257
Bau (inkl. Baunebengewerbe)	404	1.382
Dienstleistungen, darunter:	503	1.127
Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	96	387
Beherbergung und Gastronomie	13	134
Information und Kommunikation	9	115
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	114	268
Kunst, Unterhaltung und Erholung	141	162
Sonstige	55	1.848
Summe aller NACE-Sektoren	1.446	7.115

Im vergangenen Jahr wurden 1.339 Gutachten für unselbständig erwerbstätige Schlüsselkräfte aus Drittstaaten bearbeitet (davon genehmigt 1.026). Das sind um 215 Anträge mehr als 2009. Unter den Genehmigungen dominierten nach Herkunftsländern die USA (149) und Russland (136), gefolgt von Bosnien (84), Kroatien (76) und Serbien (67). Die Mehrzahl (961) der BewerberInnen war zwischen 25 und 44 Jahre alt, davon 679 Personen zwischen 25 und 34 Jahre. Der Anteil der Männer am gesamten Antragsvolumen betrug 70 %. Abweichungen von den üblichen Beschäftigungsbereichen (höheres und mittleres Management, SportlerInnen und TechnikerInnen) konnten nicht festgestellt werden.

Der Zugang an ausländischen Arbeit- und Lehrstellensuchenden erhöhte sich 2010 gegenüber dem Vorjahr um 5.279 oder 2,8 %. Die stärksten Zuwächse finden sich bei Arbeitskräften aus den EU-8 (+1.839) sowie aus Rumänien und Bulgarien (+1.732). Die weit überwiegende Mehrzahl der Vorgemerkten verfügte nur über eine Pflichtschulbildung, aber auch der Zugang an Arbeitssuchenden mit höherer Ausbildung und akademischem Abschluss erhöhte sich um 7,9 % bzw. um 17,9 %, das waren 344 bzw. 441 Personen mehr als 2009.

DER PERSONALBERICHT

Der Personalplan 2010 sah 4.865 Planstellen vor. Im Jahr 2010 waren durchschnittlich 4.865,59 Planstellen mit rund 5.435 MitarbeiterInnen (davon 18,4 % BeamtenInnen) bei der Bundesgeschäftsstelle sowie den Landes- und Regionalgeschäftsstellen zum Stichtag 31.12.2010 besetzt. Im AMS waren zu diesem Zeitpunkt insgesamt 54 Lehrlinge, davon 37 weibliche, beschäftigt. Der Frauenanteil insgesamt beträgt 65,6 %.

Um der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt Rechnung zu tragen sowie zur Vorbereitung auf die Umsetzung

der bedarfsorientierten Mindestsicherung wurde im Jahr 2010 eine Aufstockung um 235 Planstellen im Verwaltungsrat beschlossen und vom BMASK genehmigt.

Weiters wurden für die Ausweitung der Betreuungszeiten im SFA und im SFU auch im Jahr 2010 Mehrleistungsstunden (und Überstunden) im Ausmaß von 161.369 Stunden vorwiegend an Privatangestellte des AMS angeordnet.

Personaleinsatz 2010

	Planstellen IST 2010	davon Planstellen BeamtInnen IST 2010	Planstellen SOLL 2010	Frauenanteil zum Stichtag 31.12.2010 in %
AMS Burgenland	174,14	44,25	172,48	63,4
AMS Kärnten	352,78	106,70	353,30	58,8
AMS Niederösterreich	755,29	164,60	755,98	68,9
AMS Oberösterreich	665,88	146,44	666,05	66,9
AMS Salzburg	278,87	52,89	279,43	65,5
AMS Steiermark	679,17	155,10	681,52	65,8
AMS Tirol	367,85	52,99	368,62	59,8
AMS Vorarlberg	189,41	19,36	193,16	65,3
AMS Wien	1.230,99	160,70	1.229,96	68,1
Bundesgeschäftsstelle	171,20	47,18	164,50	56,6
Gesamt	4.865,59	950,21	4.865,00	65,6

Zum Stichtag 31.12.2010 waren von 5.435 MitarbeiterInnen 1.481 teilzeitbeschäftigt (davon 91,9 % Frauen).

Im Jahr 2010 wurden die Dienstverhältnisse von 148 MitarbeiterInnen beendet, wobei die Beendigung wegen Pensionierung die Hauptursache war. Die Gesamtfuktuationsrate betrug 2,75 %, mit Berücksichtigung

der Dienstverhältnisse, die durch Zeitablauf beendet wurden, jedoch ohne MitarbeiterInnen, die innerhalb des AMS die Dienststelle gewechselt haben. Gemessen an der Anzahl der MitarbeiterInnen ergibt das folgende Fluktuationsraten in den Landesorganisationen und in der Bundesgeschäftsstelle:

Gesamtfuktuationsrate 2010

Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	Tirol	Vbg	Wien	BGS	Österreich
2,63 %	2,57 %	2,63 %	1,58 %	3,49 %	2,28 %	2,48 %	3,10 %	3,91 %	1,10 %	2,75 %

GRUNDAUSBILDUNG

Die 2009 gestarteten sechs Sonderlehrgänge für 107 zusätzliche MitarbeiterInnen in den Servicezonen wurden 2010 fortgesetzt und abgeschlossen. 2010 starteten fünf weitere solcher Sonderlehrgänge für 105 zusätzliche ServicezonenmitarbeiterInnen.

In 27 Grundausbildungslehrgängen wurden insgesamt 651 MitarbeiterInnen, davon 455 Frauen, ausgebildet. 584 davon sind neu eingetreten (395 Frauen) und von diesen waren wiederum 31 Lehrlinge, davon 25 Frauen. Von den 27 Lehrgängen fanden neun in Wien statt und 18 in Linz.

2010 begannen 336 MitarbeiterInnen, davon 226 Frauen, in elf neu gestarteten Lehrgängen ihre reguläre Grundausbildung. 103 setzten die 2009 begonnene Ausbildung in fünf Regellehrgängen fort. Daneben wurde das Grundausbildungsangebot von 13 MitarbeiterInnen zur Weiterbildung genutzt.

WEITERBILDUNG

Auch 2010 orientierte sich das inhaltliche Angebot der regionalen und überregionalen Weiterbildung an den strategischen Zielsetzungen und Schwerpunkten des AMS und an dem festgestellten Bildungsbedarf der MitarbeiterInnen.

In diesem Sinn lag ein besonderer inhaltlicher Schwerpunkt auf dem Gebiet der weiteren Qualifizierung und Professionalisierung der MitarbeiterInnen und Führungskräfte in den beiden zentralen Kernprozessen und Geschäftsbereichen des AMS: dem Service für Arbeitskräfte und dem Service für Unternehmen.

Einen besonderen Stellenwert hatten in diesem Rahmen Angebote zur Verbesserung der fachlichen, sozialen und kommunikativen Kompetenzen der MitarbeiterInnen in den Regionalen Geschäftsstellen.

Für die MitarbeiterInnen des Geschäftsbereichs Service für Unternehmen wurde, abgestimmt auf die neu konzipierte Grundausbildung, das regionale und überregionale Weiterbildungsangebot neu gestaltet. Auf der

351 MitarbeiterInnen, davon 244 Frauen, haben ihre Ausbildung mit der jeweiligen Abschlussprüfung erfolgreich beendet. Zehn TeilnehmerInnen haben die Ausbildung abgebrochen, sieben davon waren Frauen. Insgesamt wurden dabei von den TeilnehmerInnen 38.042 Ausbildungstage absolviert.

Als DozentInnen kamen in der Grundausbildung im Jahr 2010 306 MitarbeiterInnen des AMS zum Einsatz (davon waren 161 oder 45,2 % Frauen), die 18.833 Stunden als Vortragende leisteten, 49,86 % davon wurden wiederum von weiblichen DozentInnen erbracht. Insgesamt wurden in den 27 Lehrgängen 23.498 Unterrichtseinheiten geleistet. Das heißt, dass, neben den internen DozentInnen, Externe im Ausmaß von 4.665 Stunden zum Einsatz kamen (z. B. IT- und Kommunikationstrainings). Mit Jahresende wurde die Wiener Zweigstelle der GSA nach drei Jahren intensiver Nutzung wieder aufgelöst.

Grundlage einer detaillierten Bedarfserhebung bei allen MitarbeiterInnen und Führungskräften dieses Aufgabenbereiches wurden neue Angebote entwickelt und organisiert. So wurden 2010 ein verpflichtendes modulares Weiterbildungsangebot für (neue) SFU-MitarbeiterInnen und ein eigener Lehrgang für die Führungskräfte dieses Aufgabenbereiches gestartet.

Im Bereich des Service für Arbeitskräfte wird das Weiterbildungsangebot ebenfalls neu ausgerichtet. Dazu wurde 2010 eine breite Bedarfserhebung durchgeführt. In diesem Rahmen wurden die Erwartungen und strategischen Vorgaben des Managements durch Befragung aller LandesgeschäftsführerInnen erhoben, die Anforderungen des Fachbereiches abgeklärt und die Wünsche und Bedürfnisse der MitarbeiterInnen mittels Fokusgruppen erfasst. Auf dieser Grundlage wurde gemeinsam mit dem Fachbereich ein neues Rahmenkonzept entwickelt und konkrete Angebote wurden ausgearbeitet. Die Pilotierung erster Maßnahmen erfolgt 2011.

Einen strategischen Schwerpunkt bildeten auch 2010 Maßnahmen im Bereich der Führungskräfteentwicklung. Hier sind als zentrale Maßnahmen besonders drei Angebote zu nennen:

- Lehrgang für neu bestellte Führungskräfte, der 2010 wegen der erhöhten Anzahl von Neubestellungen zweimal durchgeführt wurde.
- Lehrgang für neue StellvertreterInnen, der wegen der großen Nachfrage 2010 ebenfalls zweimal angeboten wurde.
- Lehrgang für RGS-LeiterInnen zum Thema Führung und Prozessmanagement, der im Jahr 2009 gestartet (zwei Seminarreihen) und 2010 mit drei Seminarreihen weitergeführt wurde.

Auch 2010 wurden wieder zahlreiche und vielfältige Veranstaltungen zum Themenkreis Gleichbehandlung und Frauenförderung entwickelt und angeboten. Einen besonderen Stellenwert hatte dabei der Lehrgang „Karriereförderung für Frauen“, da dieser in besonderer

Weise die strategischen Zielsetzungen einer systematischen Führungskräfteentwicklung mit jenen der Frauenförderung verbindet.

Besondere Schwerpunkte wurden auch 2010 zum Thema „Gesundheit erhalten“ gesetzt: Diesbezüglich wurde das regionale und überregionale Angebot an Maßnahmen weiter differenziert. Ein neues Angebot richtet sich an „EinsteigerInnen“ (MitarbeiterInnen, die bisher wenig Freude an Bewegung und Sport hatten), die ihr Bewegungsverhalten verändern wollen.

Weiterbildungstage der AMS-MitarbeiterInnen

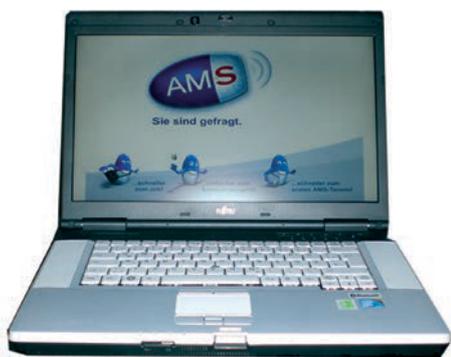
MitarbeiterInnen	2010
Frauen	18.201
Männer	8.431
Gesamt	26.632
darunter Führungskräfte:	
Frauen	1.980
Männer	2.028
Gesamt	4.008



AMS-TECHNOLOGIE

Die IT-Entwicklung des AMS umfasste auch im Jahr 2010 die Erweiterung und Optimierung der Onlineservices für die AMS-Kundengruppen Arbeitssuchende und Unternehmen sowie die daraus resultierende verbesserte Integration mit den AMS-internen administrativen Systemen (Fachapplikationen).

Für Arbeitssuchende wurden entscheidende Vorteile geschaffen: Es wird nun die Möglichkeit geboten, über das FinanzOnline-Portal eine Registrierung für das eAMS-Konto für Personen online durchzuführen. Die Arbeitslosmeldung und die Buchung des 1. Termins beim AMS können ebenfalls online abgewickelt werden. Das Demo-Konto bietet den KundInnen des AMS die Möglichkeit, sich einen Überblick über das eAMS-Konto für Personen zu verschaffen.



Das Unternehmenskonto wurde unter anderem um die Services für Ausländerbeschäftigung und Erweiterungen für Partnerinstitutionen des AMS ergänzt. Auch hier wird an der Einbindung eines Demo-Kontos gearbeitet.

Die kontinuierlichen Verbesserungen von Accessibility und Usability beider Konten wurden dabei anhand von externen Studien überprüft und verbessert.

Ebenfalls wurden der AMS-Jobroboter und der eJob-Room ausgebaut. Im eJob-Room wurde eine Datenaustauschnittstelle für den Import und Export von offenen Stellenangeboten aus bzw. zu der Jobbörse der Deutschen Bundesagentur für Arbeit in den eJob-Room realisiert sowie eine Stellen- und BewerberInnenevidenz implementiert.

Das Design der Webseite www.ams.at wurde einem Facelifting unterzogen. Die Startseite wurde nach Usabilitygesichtspunkten inhaltlich und designtechnisch

überarbeitet. Die Folgeseiten wurden lediglich im Design modifiziert. Das neue Design ist auch für mobile Endgeräte optimiert.

Der Workflow des Formular E301 wurde für AMS-MitarbeiterInnen und -KundInnen entscheidend verbessert. Über die Webseite wird das Formular als Onlineservice angeboten, ohne dass die Geschäftsstelle aufgesucht werden muss.

Für das Bundesland Wien wurde eine PrePaid-Card-Lösung für Barvorschüsse aus dem Titel der Arbeitslosenversicherung geschaffen. Somit konnte der Bargeldbestand der Geschäftsstellen reduziert werden, da die Vorschüsse für KundInnen mittels Magnetkarte ausgegeben werden.

Die Schnittstelle ALV/SAP wurde um die Drittschuldnerkosten erweitert. Somit sind eine automatisierte Rechnungserstellung und ein Mahnsystem im AMS ermöglicht.

Die neue Webapplikation ABIS für die Weiterbildung der AMS-MitarbeiterInnen wurde in Betrieb genommen, um die Suche, Anmeldung und Verwaltung der Weiterbildungsmaßnahmen der AMS-MitarbeiterInnen online abzuwickeln. Die Neugestaltung der internen Ideenbörse wurde in Angriff genommen, mit dem Ziel, das Ideenmanagement im AMS auszubauen und attraktiver für die MitarbeiterInnen zu gestalten.

Zusätzlich gab es laufend Anpassungen der Fachapplikationen und der AMS-internen Fachapplikationen an neue gesetzliche Rahmenbedingungen. Dies trifft in besonderem Ausmaß auf Ausbau und Weiterentwicklung des Business Intelligence-Systems des AMS zu (Data Warehousing), wo flexibel auf Anforderungen im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise reagiert werden musste – sowohl kurzfristig im Reporting, wie beispielsweise bei der Kurzarbeit, als auch mittelfristig mittels entsprechend fokussierter Steuerung bei den arbeitsmarktpolitischen Zielen und der ScoreCard des AMS.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum mehr als 40 Softwareprodukteinführungen (sog. Releases), davon sechs Hauptreleases, durchgeführt.

Organisatorisch stand auch das IT-Jahr 2010 weiterhin unter dem Gesichtspunkt der Abwicklung der Neuausschreibung der AMS-IT, welche aufgrund einer Entscheidung des Bundesvergabebeamten zur Beeinspruchung der erfolgten Zuschlagserteilung nicht abgeschlossen werden konnte.

EINKAUF

Das im Jahr 2009 beauftragte Projekt zur Umsetzung der Einführung von Voice over Internet Protocol (VoIP) im AMS Österreich wurde erfolgreich durchgeführt. Direct-Link-Anbindungen an die großen Mobilfunk-Provider (dadurch werden Anrufe vom AMS-Festnetz zu Handys zu günstigen Konditionen ermöglicht) wurden für die Landesorganisationen Wien und Steiermark eingesetzt.

Der AMS-Fuhrpark wurde zum ersten Mal über den Rahmenvertrag mit der Bundesbeschaffungs-GmbH ausgestattet. Die Umstellung senkte die Kosten für die nunmehr bei der Porsche-Bank gemieteten Fahrzeuge um rund ein Drittel bei gleichzeitiger Erhöhung der Qualitätsstandards.

IMMOBILIEN

Die im Längerfristigen Plan des Verwaltungsrates festgelegten Vorhaben für das Jahr 2010 wurden erfolgreich umgesetzt. Insgesamt wurden 17 Immobilienmaßnahmen (Neu-, Zu- und Umbau bzw. Neuanmietungen, Objektverkäufe oder Mietrückstellungen) erfolgreich abgeschlossen. Es wurden rund 4.000 m² an Bauprojekten für das AMS fertiggestellt sowie Zusatzmietverträge über rund 985 m² abgeschlossen.

Per 31.12.2010 befanden sich 32 Liegenschaften bzw. Objekte mit einer Nettogrundfläche von rund 42.220 m² im Eigentum des AMS.

Rechtliche Unterstützung

Andere Fachabteilungen der Bundesgeschäftsstelle sowie sämtliche für die Infrastruktur des AMS in den Ländern zuständige Abteilungen wurden bei zahlreichen Vertragsgestaltungen sowie bei Beschaffungsvorgängen mit rechtlicher Beratung und juristischer Aufbereitung ihrer Unterlagen unterstützt.

Die Bundesrichtlinie für die Vergabe Öffentlicher Aufträge im eigenen Wirkungsbereich wurde überarbeitet und entsprechend der Novelle 2010 aktualisiert und in Kraft gesetzt.



Von den Geschäftsstellen des AMS genutzte Flächen

Objekte	2010 Anzahl	2010 Genutzte Fläche in m ²	2009 Anzahl	2009 Genutzte Fläche in m ²
Eigenbestand	32	42.220,43	32	42.181,71
Bundesimmobilien GmbH	29	30.470,97	28	28.764,73
Fremdgebäude	67	138.354,47	65	137.526,91
Gesamt	128	211.045,87	125	208.473,35

DER FINANZBERICHT

ÜBERTRAGENER WIRKUNGSBEREICH

Gemäß § 42 Abs. 1 AMSG bestreitet das AMS die finanziellen Leistungen nach dem Arbeitsmarktservicegesetz, dem Arbeitslosenversicherungsgesetz (AIVG)

und dem Sonderunterstützungsgesetz (SUG) im Namen und auf Rechnung des Bundes.

Gebahrung Arbeitsmarktpolitik:

Gemäß § 46 iVm § 42 Abs. 1 AMSG wurden dem Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz die folgenden Daten für den Rechnungsabschluss

der Gebahrung Arbeitsmarktpolitik zur Verfügung gestellt:

Ausgaben (in Mio. €)

	Bundesfinanzgesetz 2010	Erfolg 2010	Differenz BFG/Erfolg
Ämter des AMS (Personalaufwand Beamte)	58,652	54,282	-4,370
AMP-Maßnahmen/Förderungen	996,949	995,764	-1,185
Betriebliche Förderungen des BMWA	21,803	21,802	-0,001
Sonderunterstützung	32,000	35,195	3,195
Leistungen nach dem AIVG (zweckgebunden):	4.777,510	4.556,524	-220,986
Arbeitslosengeld	1.890,510	1.625,027	
Notstandshilfe	940,000	947,222	
Bildungskarenz (Weiterbildungsgeld)	33,500	74,832	
Übergangsgeld (inkl. Übergangsgeld nach ATZ)	77,475	94,596	
Altersteilzeitgeld	235,000	255,086	
Kurzarbeitsbeihilfe	196,000	54,873	
Pensionsversicherungsbeiträge	1.036,850	1.105,082	
Krankenversicherungsbeiträge	226,795	220,059	
Unfallversicherungsbeiträge	5,000	8,130	
Ersatz-Krankenstandstage/KS-Gebühr/DLS	135,505	170,908	
AIG/EWR-Abkommen	0,875	0,709	
Überweisung an das AMS – Annuitäten	0,001	0,000	-0,001
Verwaltungskosten AMS (Präliminarien)	367,741	367,741	0,000
Einhebungsvergütung an KV-Träger	27,400	27,255	-0,145
Beitrag des AMS zur SWE	2,500	2,500	0,000
Überweisung an AMS – Überschuss	0,002	0,000	-0,002
SUMME (zweckgebunden = abzgl. Abgang)	4.643,401	4.818,051	174,650
Summe gesamt (inkl. Abgang*)	6.284,557	6.061,062	-223,495

* Aufgrund der Haushaltsrechtsreform 2009 wird der Abgang nicht mehr durch eine Überweisung des Bundes an die Gebahrung Arbeitsmarktpolitik gedeckt, sondern ist dermaßen darzustellen, dass jener Teil der Ausgaben, der die zweckgebundenen Einnahmen übersteigt, auf einen nicht zweckgebundenen Posten „Arbeitslosengeld“ herauszurechnen ist.

Weiters:

Förderungen und Aufwendungen ESF	80,000	79,939
Summe AMP-Maßnahmen (siehe vorige Tabelle)	996,949	995,764
SUMME Arbeitsmarktförderung:	1.076,949	1.075,703
BMASK	52,859	51,617
Ausgabenermächtigung AMS	1.024,090	1.024,086

Einnahmen (in Mio. €)

	Bundesfinanzgesetz 2010	Erfolg 2010	Differenz BFG/Erfolg
AMP-Maßnahmen	0,236	0,016	-0,220
Überweisungen vom AMS (Rücklagenauflösung)	40,002	40,000	-0,002
AIV-Beiträge:	4.601,163	4.772,746	171,583
AIV-Beiträge (Dienstnehmer)	4.598,968	4.770,507	
Rückersatz AIV-Abkommen (Grenzgänger)	1,500	1,328	
Erstattungen EWR-Vertrag	0,695	0,911	
Sonstige Einnahmen	2,000	5,289	3,289
SUMME (zweckgebunden)	4.643,401	4.818,051	174,650

Trotz des Absinkens der Registerarbeitslosenquote von 7,2 % (2009) auf 6,94 % (2010) im bedeutendsten Ausgabensegment der Gebarung (Leistungen nach dem AIVG) sind die Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr um € 375,1 Mio. angestiegen. Der Bundesvoranschlag, der auf der Basis einer Quote von 8,2 % erstellt wurde, konnte allerdings um €-223,5 Mio. unterboten werden.

Im Detail zeichnen die Leistungsaufwendungen für Arbeitslosengeld (€-33 Mio. zum Vorjahr bzw. €-265 Mio. zum BVA) und Notstandshilfe (€+138 Mio. zum Vorjahr bzw. €+7 Mio. zum BVA), die Ausgaben für Altersteilzeitgeld (€-35 Mio. zum Vorjahr bzw. €+20 Mio. zum BVA), für Übergangsgeld (€+15 Mio. zum Vorjahr bzw. €+17 Mio. zum BVA) und die Ausgaben für Pensionsversicherungsbeiträge aufgrund der höheren Bevorschussung wegen der gestiegenen Arbeitslosigkeit und einer Nachzahlung für das Jahr 2009 (€+226 Mio. zum Vorjahr bzw. €+68 Mio. zum BVA) sowie die höheren

Ausgaben für die Krankenversicherungsbeiträge inkl. Abgeltung der Krankenstandstage (€ +59 Mio. zum Vorjahr bzw. €+29 Mio. zum BVA) für diese Entwicklung verantwortlich.

Dem Ergebnis auf der Ausgabenseite stehen die Einnahmen aus Arbeitslosenversicherungsbeiträgen gegenüber (€+152 Mio. zum Vorjahr bzw. €+172 Mio. zum BVA). Auch einnahmenseitig zeigt sich der schwächer ausgefallene Konjunkturunbruch deutlich.

Trotz der etwas besseren Arbeitsmarktentwicklung im Jahr 2010 fällt der Abgang – auch bedingt durch den zeitlichen Nachlauf in den Ausgaben – mit €1.243 Mio. höher als im Vorjahr (€+234 Mio.), jedoch geringer als im BVA veranschlagt (€-398 Mio.) aus.

Die Verbesserung im Vergleich zum BVA wird durch Minderausgaben von €-223 Mio. und Mehreinnahmen von €+175 Mio. erreicht.

EIGENER WIRKUNGSBEREICH

Gemäß § 41 Abs. 1 AMSG bestreitet das AMS die Personal- und Sachausgaben in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

Bilanz per 31. Dezember 2010

Gemäß § 45 Abs. 1 AMSG wurde der vorliegende Jahresabschluss vom Verwaltungsrat genehmigt und gemäß § 45 Abs. 2 AMSG dem Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz zur Genehmigung im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Finanzen übermittelt.

Arbeitsmarktservice Österreich

Bilanz zum 31. Dezember 2010

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 TEUR	Passiva	31.12.2010 EUR	31.12.2009 TEUR
Aktiva					
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Kapitalrücklagen	72.428.522,19	72.429
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	23.801.766,00	20.501	II. Gewinnrücklagen		
2. Geleistete Anzahlungen	1.078.310,63	2.768	1. Arbeitsmarktrücklage gemäß § 50 AMISG	20.659.782,83	54.114
	<u>24.880.076,63</u>	<u>23.269</u>	2. Andere Rücklagen (freie Rücklagen)	8.337.676,08	7.495
II. Sachanlagen				<u>28.997.458,91</u>	<u>61.609</u>
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	58.907.294,62	60.011		<u>101.425.981,10</u>	<u>134.038</u>
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.248.500,83	6.170	B. Zuschüsse zum Anlagevermögen (EURES)	55.173,64	67
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	119.323,25	206	C. Rückstellungen		
	<u>64.275.118,70</u>	<u>66.387</u>	1. Rückstellungen für Abfertigungen	45.957.430,84	40.623
	<u>89.155.195,33</u>	<u>89.656</u>	2. Sonstige Rückstellungen	36.506.133,66	30.673
B. Umlaufvermögen				<u>82.463.564,50</u>	<u>71.296</u>
I. Vorräte			D. Verbindlichkeiten		
Hilfs- und Betriebsstoffe	100.000,00	100	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.774,41	3
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.244.094,14	3.954
1. Forderungen an den Bund gemäß § 49 Abs.1 AMISG	61.290.782,94	54.341	3. Sonstige Verbindlichkeiten		
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	18.769.854,91	16.875	davon aus Steuern:		
	<u>80.060.637,85</u>	<u>71.216</u>	EUR 8.348,61; Vorjahr: TEUR 40		
	<u>19.204.597,49</u>	<u>46.555</u>	davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:		
	<u>99.365.235,34</u>	<u>117.871</u>	EUR 15,20; Vorjahr: TEUR 1	1.737.874,87	1.237
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten				<u>7.984.743,42</u>	<u>5.194</u>
	6.519.076,87	6.333	E. Rechnungsabgrenzungsposten		
	<u>195.039.507,54</u>	<u>213.860</u>		<u>3.110.044,88</u>	<u>3.265</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten				<u>195.039.507,54</u>	<u>213.860</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2010

	2010		2009	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Aufwandsersätze des Bundes				
a) Ausgabenersatz gemäß § 41 Abs 2 AMSG	367.741.000,00		343.316	
b) Aufwandsersatz gemäß § 49 Abs 1 AMSG	<u>6.949.504,37</u>	374.690.504,37	<u>4.930</u>	348.246
2. Sonstige betriebliche Erträge				
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen	0,00		6	
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	147.834,81		101	
c) Übrige	<u>12.245.610,09</u>	12.393.444,90	<u>12.086</u>	12.193
3. Personalaufwand				
a) Gehälter	175.353.202,36		163.060	
b) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-vorsorgekassen	7.700.492,50		5.661	
c) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	43.088.781,93		39.558	
d) Sonstige Sozialaufwendungen	<u>4.659.923,81</u>	-230.802.400,60	<u>4.380</u>	-212.659
4. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen. Davon außerplanmäßig gemäß § 204 Abs 2 UGB: EUR 304.000,00; Vorjahr: TEUR 0				
		-16.918.006,80		-17.239
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Steuern	83.757,15		157	
b) Übrige	<u>132.514.180,26</u>	-132.597.937,41	<u>129.572</u>	-129.729
6. Finanzierung von Leistungen zur Erfüllung der Aufgaben gemäß § 29 AMSG				
		-40.000.000,00		-51.000
7. Zwischensumme aus Z 1 bis 6 (Betriebsergebnis)		-33.234.395,54		-50.188
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		853.382,75		1.761
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>-20.284,18</u>		<u>-28</u>
10. Zwischensumme aus Z 8 und 9 (Finanzergebnis)		833.098,57		1.733
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-32.401.296,97		-48.455
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-221.641,34		-433
13. Jahresfehlbetrag		<u>-32.622.938,31</u>		<u>-48.888</u>
14. Auflösung von Zuschüssen zum Anlagevermögen		11.750,03		9
15. Auflösung von Gewinnrücklagen				
Arbeitsmarktrücklage gemäß § 51 AMSG	40.000.000,00		51.000	
Andere Rücklagen (freie Rücklagen)	<u>0,00</u>	40.000.000,00	<u>4.127</u>	55.127
16. Zuweisung zu Gewinnrücklagen				
Arbeitsmarktrücklage gemäß § 52 AMSG	-6.546.132,56		-6.248	
Andere Rücklagen (freie Rücklagen)	<u>-842.679,16</u>	-7.388.811,72	<u>0</u>	-6.248
17. Bilanzgewinn		0,00		0

A N H A N G

ZUM JAHRESABSCHLUSS ZUM 31. DEZEMBER 2010

I. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

Der Jahresabschluss des Arbeitsmarktservice Österreich zum 31. Dezember 2010 wurde – gemäß der Norm des § 45 Abs. 1 iVm § 47 Abs. 1 AMStG (BGBl 1994/313

idgF) – nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches erstellt.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die planmäßige Abschreibung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt linear über einen Zeitraum von fünf Jahren, die der Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund, über einen Zeitraum von fünf bis 50 Jahren. Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird linear über einen Zeitraum von fünf bis neun Jahren abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen wurden im Geschäftsjahr in Höhe von € 304.000,00 vorgenommen (2009: €0,00).

Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wird die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte wird die halbe Jahresabschreibung verrechnet.

Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelanschaffungswert bis €400,00) werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. In der Entwicklung des Anlagevermögens werden sie als Zu- und Abgang gezeigt.

Vorräte

Die Vorräte wurden gemäß § 209 Abs. 1 UGB mit einem Festwert angesetzt, weil sie regelmäßig ersetzt werden und ihr Gesamtwert von untergeordneter Bedeutung ist.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Erkennbare Risiken wurden durch individuelle Abwertungen berücksichtigt; dies war jedoch ausschließlich im Be-

reich des Postens „Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände“ mit geringfügigen Beträgen erforderlich.

Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Die Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen werden für die gesetzlichen und vertraglichen Ansprüche gebildet; sie betragen 63 % (Vorjahr: 63 %) der Abfertigungsansprüche am Bilanzstichtag. Die Bewertung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren unter Anwendung eines Diskontierungszinssatzes von 3,5 % und unter Beachtung der gesetzlichen Altersgrenzen für Frauen von 60 Jahren und für Männer von 65 Jahren (Anwendung des Rechenwerkes „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“).

Die fiktiven privatrechtlichen Abfertigungsansprüche der Landesgeschäftsführer und ihrer Stellvertreter sowie eines Vorstandsmitgliedes wurden zur Gänze rückgestellt.

Die Rückstellungen für Jubiläumsgelder wurden ebenfalls nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren unter Anwendung eines Diskontierungszinssatzes von 3,5 % ermittelt.

Die sonstigen Rückstellungen wurden unter Bedachtnahme auf den Vorsichtsgrundsatz in Höhe des voraussichtlichen Anfalles gebildet.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbeitrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht bewertet.

III. AUFGLIEDERUNGEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER BILANZ UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Angabe der Restlaufzeiten

Der Gesamtbetrag der Forderungen an den Bund gemäß § 49 Abs. 1 AMSG in Höhe von €61.290.782,94 (2009: € 54.341.278,57) sowie die Forderungen aus Kautionszahlungen betreffend das Gebäude Bulgariplatz in Linz, das Gebäude Redergasse in Wien, das Gebäude Innstraße in Landeck, das Gebäude Grünfeldgasse in Hartberg und das Gebäude Friedhofsstraße in Tamsweg im Gesamtbetrag von €15.881.082,74 (2009: €14.638.269,72) haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Alle anderen Forderungen weisen Restlaufzeiten bis zu einem Jahr auf und sind somit kurzfristiger Natur.

Von den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen hat ein Teilbetrag in Höhe von € 257.462,37 (2009: €508.526,89) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Alle anderen Verbindlichkeiten weisen Restlaufzeiten bis zu einem Jahr auf.

Angaben gemäß § 225 Abs. 3 und 6 UGB

Unter dem Posten „Sonstige Forderungen“ enthaltene Erträge, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden, betreffen insbesondere Bankzinsen mit einem Betrag von €6.075,00 (2009: €50.104,17).

Unter dem Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ enthaltene Aufwendungen, die erst nach dem Abschlussstich-

tag zahlungswirksam werden, betreffen insbesondere Abfertigungsansprüche von MitarbeiterInnen mit einem Betrag von €773.188,42 (2009: €396.518,06).

Angaben gemäß § 237 Z 8 UGB

Der Betrag der Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen des folgenden Geschäftsjahres beläuft sich auf € 34.285.600,00 (Vorjahr: €33.456.300,00), der entsprechende Gesamtbetrag der folgenden fünf Jahre auf € 171.428.000,00 (Vorjahr: €167.281.500,00).

Angaben gemäß § 237 Z 14 UGB

Die Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2010 belaufen sich auf €47.520,00 (2009: €46.320,00).

Erläuterung des Postens „Forderungen an den Bund gemäß § 49 Abs. 1 AMSG“

Bei diesem Posten handelt es sich um den aufgrund eines Sonderbewertungsrechts als Forderung zu aktivierenden Betrag, der den passivseitig ausgewiesenen Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen entspricht und den der Bund dem ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH nach Maßgabe des Fälligwerdens der diesen Rückstellungen entsprechenden Ausgaben zu ersetzen verpflichtet ist.

Aufgliederung und Erläuterung des Postens „Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände“

Forderung aus dem Nutzungsentgelt betreffend Software-Lizenzen gegenüber dem BMASK	€	918.459,00
Kautionszahlungen Gebäude Bulgariplatz (Linz)	€	11.564.634,00
Kautionszahlungen Gebäude Redergasse (Wien)	€	2.938.173,88
Kautionszahlungen Gebäude Innstraße (Landeck)	€	412.798,00
Kautionszahlungen Gebäude Grünfeldgasse (Hartberg)	€	755.109,72
Kautionszahlungen Gebäude Friedhofsstraße (Tamsweg)	€	210.367,14
Geleistete Anzahlungen	€	1.096.167,85
Forderung Europäische Union (EURES)	€	224.211,72
Debitorische Kreditoren	€	127.740,78
Zinsenabgrenzungen Veranlagungen	€	6.075,00
Andere	€	516.117,82
Gesamt	€	18.769.854,91

Erläuterung des Postens „Kapitalrücklagen“

Dieser Posten ergibt sich als Summe aus dem negativen Gründungskapital gemäß der Eröffnungsbilanz zum 1. Jänner 1995 in Höhe von € 25.679.803,95 und der als „Quasi-Gesellschaftereinlage“ zu qualifizierenden Verpflichtung des Bundes gemäß § 48 Abs. 5 AMSG, dem ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH das Kapital eines von diesem im Geschäftsjahr 1995 zum Ausgleich der Gebarung Arbeitsmarktpolitik 1994 gemäß § 48 Abs. 1 Z 1 AMSG aF aufgenommenen Kredits im Betrag von € 98.108.326,14 zu ersetzen.

Erläuterung des Postens „Gewinnrücklagen“

Gemäß § 47 Abs. 1 AMSG sind allfällige Gewinne aufgrund des Jahresabschlusses des ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH einer Rücklage zuzuführen. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2010 mit einem Betrag von € 842.679,16 (2009: € 0,00).

Hinsichtlich der Arbeitsmarktrücklage bestimmt § 50 Abs. 1 AMSG, dass das durch Überweisungen des Bundes gemäß § 1 Abs. 2 Z 11 AMPFG entstehende Vermögen durch Bildung der Arbeitsmarktrücklage zu binden ist. Derartige Überweisungen erfolgten im Geschäftsjahr 2010 jedoch nicht (2009: € 0,00). Weiters sind nach § 52 AMSG dem ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH nach bestimmten gesetzlichen Bestimmungen zufließende Strafeinnahmen ebenfalls der Arbeitsmarktrücklage zuzuführen, sodass deren Dotierungsbetrag im Geschäftsjahr ausschließlich aus diesen Strafeinnahmen in Höhe von € 6.546.132,56 (2009: € 6.248.204,71) resultiert.

§ 51 AMSG bestimmt, dass die Auflösung der Arbeitsmarktrücklage im Auftrag des Bundesministers für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz zur Finanzierung von Leistungen zur Erfüllung der Aufgaben gemäß § 29 AMSG zu erfolgen hat. Eine derartige Auflösung erfolgte im Geschäftsjahr 2010 mit einem Betrag von € 40.000.000,00 (2009: € 51.000.000,00).

Aufgliederung und Erläuterung des Postens „Sonstige Rückstellungen“

Rückstellungen für Jubiläumsgeldzahlungen	€	15.333.352,10
Rückstellungen für noch nicht konsumierte Urlaube	€	11.775.092,29
Rückstellungen für Prämien MitarbeiterInnen	€	6.587.500,00
Rückstellungen für Gleitzeitguthaben	€	2.085.716,93
Rückstellungen für ausstehende Eingangsrechnungen	€	306.102,51
Rückstellungen für Wiener Dienstgeberabgabe	€	252.869,76
Rückstellungen für Prozesskosten	€	102.593,94
Rückstellungen für Rechts- und Beratungskosten	€	62.906,13
Gesamt	€	36.506.133,66

Mit Bescheiden vom 21. September 2007 hat das zuständige Finanzamt für die BeamtInnen der Ämter des ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH eine Beitragspflicht zum Familienlastenausgleichsfonds geltend gemacht und eine diesbezügliche Nachforderung von rund € 3.100.000,00 gestellt. Das ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH hat dagegen das Rechtsmittel der Berufung ergriffen und die Auffassung vertreten,

dass eine derartige Beitragspflicht wegen der Befreiungsbestimmung des § 42 Abs. 1 lit a FLAG zu verneinen ist. Mit Berufungsentscheidungen vom 10. Oktober 2010 ist der Unabhängige Finanzsenat der Rechtsansicht des ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH vollinhaltlich gefolgt und hat die finanzamtlichen Bescheide aufgehoben, sodass keinerlei Nachzahlungen an Dienstgeberbeiträgen zu leisten sind.

Aufgliederung des Postens „Sonstige Verbindlichkeiten“

Verrechnung von vereinnahmten Gebühren nach dem GebG und Verwaltungsabgaben für das 4. Quartal 2010	€	884.532,68
Verrechnung gegenüber MitarbeiterInnen	€	796.106,97
Kreditorische Debitoren	€	6.791,09
Umsatzsteuer 11 und 12/2010	€	8.348,61
Andere	€	42.095,52
Gesamt	€	1.737.874,87

Erläuterung der Ausgaben- und Aufwandsersätze des Bundes

Nach § 41 Abs. 2 AMSG hat der Bund dem ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH die im Rahmen seines Eigenen Wirkungsbereichs anfallenden Personal- und Sachausgaben zu ersetzen, wofür in der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2010 ein Ertragsposten in Höhe von €367.741.000,00 (2009: €343.316.002,73) in Ansatz gebracht wird. Davon diente ein Betrag in Höhe von €357.074.771,69 zur Abdeckung der Personal- und Sachausgaben im engeren Sinn und der Restbetrag in Höhe von €10.666.228,31 zur teilweisen Abdeckung der getätigten Ausgaben für Investitionen in das Anlagevermögen.

Der Aufwandsersatz gemäß § 49 Abs. 1 AMSG in Höhe von €6.949.504,37 (2009: €4.930.412,44) betrifft die im Geschäftsjahr 2010 eingetretene Erhöhung der Verpflichtung des Bundes, dem ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH im Zeitpunkt des Fälligwerdens diejenigen Ausgaben für Abfertigungs- und Jubiläumsgeldzahlungen zu ersetzen, für die im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 entsprechende Rückstellungen passiviert sind.

Erläuterung des Postens „Übrige sonstige betriebliche Erträge“

In diesem Posten sind insbesondere mit einem Betrag von €6.546.132,56 (2009: €6.248.204,71) vom ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH gemäß § 52 AMSG vereinnahmte Geldstrafen nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz und dem Ausländerbeschäftigungsgesetz beinhaltet. Diese Erträge waren nach der zitierten Gesetzesbestimmung der Arbeitsmarktrücklage gemäß § 50 Abs. 1 AMSG zuzuführen. Weiters sind hier mit einem Betrag von €1.768.085,88 (2009: €1.660.118,22) dem ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH zugesprochene Kostenersätze gemäß § 302 EO für erstattete Drittschuldneräußerungen, mit einem Betrag von €1.559.108,74 (2009: €1.987.402,55) Nutzungsentgelte seitens des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz für Software-Lizenzen und mit einem Betrag von €482.950,99 (2009: €702.534,67) Kostenbeiträge der Europäischen Union für EURES-Projekte erfasst.

Aufgliederung des Postens „Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen“		
EDV-Aufwand	€	51.333.079,06
Miet- und Leasingaufwand und Betriebskosten	€	29.908.178,49
Forschungs- und Beratungsaufwand	€	10.850.735,03
Nachrichtenaufwand	€	8.502.239,95
Werbeaufwand	€	8.196.479,56
Ausbildungsaufwendungen	€	4.462.132,86
Reinigungsaufwand	€	4.332.721,82
Fahrt- und Reiseaufwand	€	2.885.572,96
Instandhaltungsaufwand	€	2.811.308,48
Energie und Wasser	€	2.640.905,02
Post- und Geldverkehrsspesen betreffend Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung	€	2.522.011,14
Büroaufwand	€	1.858.379,41
Bewirtungsaufwand inkl. Nebenkosten	€	506.747,34
Fachliteratur, Broschüren, sonstige Druckwerke	€	487.772,34
Schadensfälle	€	290.406,77
Versicherungsaufwand	€	290.069,23
Verluste aus dem Abgang vom Anlagevermögen	€	142.532,83
Transporte durch Dritte	€	137.426,95
Anderer sonstiger betrieblicher Aufwand	€	355.481,02
Gesamt	€	132.514.180,26

Erläuterung des Postens „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“

Unter diesem Posten ist ausschließlich die vom ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH entrichtete Kapitalertragsteuer erfasst.

IV. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

Nach Inkrafttreten des Kollektivvertrages gemäß § 44 Abs. 2 AMSG am 1. Juli 1995 waren im Geschäftsjahr 2010 durchschnittlich 3.915 Arbeitnehmer (Vollbeschäftigungsäquivalent) als Kollektivvertragsbedienstete des ARBEITSMARKTSERVICE ÖSTERREICH beschäftigt (2009: 3.633 ArbeitnehmerInnen/Vollbeschäftigungsäquivalent).

Als Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats waren im Geschäftsjahr 2010 tätig:

Vorstand:

- Dr. Herbert BUCHINGER (Vorsitzender)
- Dr. Johannes KOPF, LL.M.

Verwaltungsrat:

- Sektionschef Professor Dr. Günther STEINBACH (Vorsitzender, bis Mai 2010)
- Sektionschef Dr. Stefan POTMESIL (Vorsitzender, ab Mai 2010)
- Rudolf KASKE (Stellvertreter des Vorsitzenden)
- Dr. Wolfgang TRITREMEL (Stellvertreter des Vorsitzenden)
- Mag. Richard GAUSS (bis August 2010)
- Dr. Martin GLEITSMANN
- Mag. Marc POINTECKER, MA
- Heinz RAMMEL (Arbeitnehmersvertreter)
- Elisabeth ROLZHAUSER-KANTNER
- Dr. Josef SINGER
- Josef WALLNER

Für jedes Mitglied des Verwaltungsrats ist ein Stellvertreter bestellt.

Im Posten Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von € 6.907.842,75 (2009: € 5.050.230,48) enthalten. Die Aufwendungen für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß § 239 Abs. 1 Z 3 UGB betragen im Geschäftsjahr 2010 €52.808,66 (2009: €31.026,62), für andere Arbeitnehmer €7.647.683,84 (2009: €5.630.260,79). Aufwendungen für Pensionskassenbeiträge sind in Höhe von €2.428.054,15 (2009: €2.229.034,23) angefallen.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats haben im Geschäftsjahr 2010 Kostenersätze im Gesamtbetrag von €3.584,00 (2009: €3.872,00) erhalten; die Angabe der Vorstandsbezüge unterbleibt gemäß § 241 Abs. 4 UGB.

Wien, am 23. März 2011



Dr. Herbert BUCHINGER



Dr. Johannes KOPF, LL.M.

Arbeitsmarktservice Österreich

Entwicklung des Anlagevermögens vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010

	Anschaffungskosten am 1.1.2010	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Anschaffungskosten am 31.12.2010	kumulierte Abschreibungen	Buchwert am 31.12.2010	Buchwert am 31.12.2009	Abschreibungen des GJ
	€	€	€	€	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände									
1. Rechte	101.747.270,27	10.928.776,90	2.326.301,40	19.010,43	114.983.338,14	91.181.572,14	23.801.766,00	20.501.137,00	9.954.449,30
2. geleistete Anzahlungen	2.767.743,24	636.868,79	-2.326.301,40	0,00	1.078.310,63	0,00	1.078.310,63	2.767.743,24	0,00
	104.515.013,51	11.565.645,69	0,00	19.010,43	116.061.648,77	91.181.572,14	24.880.076,63	23.268.880,24	9.954.449,30
II. Sachanlagen									
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	100.692.696,55	2.601.704,23	201.590,16	639.608,92	102.856.382,02	43.949.087,40	58.907.294,62 *)	60.011.020,45	3.818.564,39 **)
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	21.216.734,02	2.273.126,71	4.454,40	2.895.313,47	20.599.001,66	15.350.500,83	5.248.500,83	6.169.989,83	3.144.993,11
3. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	206.044,56	119.323,25	-206.044,56	0,00	119.323,25	0,00	119.323,25	206.044,56	0,00
	122.115.475,13	4.994.154,19	0,00	3.534.922,39	123.574.706,93	59.299.588,23	64.275.118,70	66.387.054,84	6.963.557,50
	226.630.488,64	16.559.799,88	0,00	3.553.932,82	239.636.355,70	150.481.160,37	89.155.195,33	89.655.935,08	16.918.006,80

*) darin beinhaltet € 8.128.616,62 Grundwert

**) davon außerplanmäßige Abschreibung € 304.000,00

Das AMS Österreich ist als Dienstleistungsunternehmen öffentlichen Rechts in eine Bundes-, neun Landes- und 99 Regionalorganisationen gegliedert: Bundesgeschäftsstelle, Landesgeschäftsstellen und Regionale Geschäftsstellen. Weiters gibt es vier Zweigstellen und 63 BerufsInformationsZentren. Auf all diesen Ebenen

werden die Sozialpartner miteinbezogen und wirken im Verwaltungsrat, in den Landesdirektorien und in den Regionalbeiräten maßgeblich an der Gestaltung der Arbeitsmarktpolitik (Arbeitsprogramme der Länder) und am Controlling der Organisation mit.

BUNDESORGANISATION DES AMS

VERWALTUNGSRAT

Präsidium:

Vorsitzender:

Dr. Stefan Potmesil
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Mitglieder:

RegierungsvertreterInnen:

Dr. Stefan Potmesil ab 5/10
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Prof. Dr. Günther Steinbach bis 5/10
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Mag. Marc Pointecker, MA
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Mag. Richard Gauss bis 08/10
Bundesministerium für Finanzen

ArbeitnehmervertreterInnen:

Elisabeth Rolzhauser-Kantner
Österreichischer Gewerkschaftsbund

Rudolf Kaske
Gewerkschaft vida

Josef Wallner
Bundesarbeitskammer

ArbeitgebervertreterInnen:

Dr. Wolfgang Tritremmel
Vereinigung der Österreichischen Industrie

Dr. Martin Gleitsmann
Wirtschaftskammer Österreich

Dr. Josef Singer
Wirtschaftskammer Österreich

Vertreter des Zentralbetriebsrates:

Heinz Rammel, Arbeitsmarktservice
Vorsitzender des Zentralbetriebsrates

Kooptierte Mitglieder:

Gabriele Kreuzer, AMS Wien,
Mitglied des Zentralbetriebsrates

Silvia Krill, AMS Niederösterreich

Stellvertreter:

Rudolf Kaske
Gewerkschaft vida

Dr. Wolfgang Tritremmel
Vereinigung der Österreichischen Industrie

Ersatzmitglieder:

RegierungsvertreterInnen:

Mag. Richard Fuchsbichler, MBA
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Mag. Doris Landauer bis 11/10
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Mag. Gerlinde Loibner
Bundesministerium für Finanzen

ArbeitnehmervertreterInnen:

Ing. Alexander Prischl
Österreichischer Gewerkschaftsbund

Mag. Ingrid Moritz
Bundesarbeitskammer

Mag. Silvia Hofbauer
Bundesarbeitskammer

ArbeitgebervertreterInnen:

Mag. Andreas Gruber
Vereinigung der Österreichischen Industrie

Mag. Gabriele Straßegger
Wirtschaftskammer Österreich

Mag. Anna Katharina Huber
Wirtschaftskammer Österreich

Vertreter des Zentralbetriebsrates:

Georg Pirker, AMS Klagenfurt bis 8/10
Peter Schagerl, AMS Niederösterreich ab 8/10

Kooptierte Ersatzmitglieder:

Susanna Kamellor, AMS Wien,
Mitglied des Zentralbetriebsrates

Heimo Reichstamm, AMS Steiermark

VORSTAND

Vorstandsvorsitzender:

Dr. Herbert Buchinger

Mitglied des Vorstandes:

Dr. Johannes Kopf, LL.M.

STÄNDIGE AUSSCHÜSSE DES VERWALTUNGSRATES

Ausbildungsausschuss

Mitglieder:

Dr. Josef Singer (Vorsitz)
Wirtschaftskammer Österreich

Mag. Silvia Hofbauer (stv. Vorsitz)
Bundesarbeitskammer

Mag. Doris Landauer bis 11/10
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Dr. Sabine Hafner bis 11/10
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Georg Pirker bis 8/10
Betriebsrat, AMS Klagenfurt

Heimo Reichstamm ab 8/10
Betriebsrat, AMS Steiermark

Ersatzmitglieder:

Mag. Veronika Kotzab bis 5/10
Vereinigung der Österreichischen Industrie

Mag. Andreas Gruber ab 5/10
Vereinigung der Österreichischen Industrie

Mag. Michael Schaller
Österreichischer Gewerkschaftsbund

Mag. Roland Sauer bis 11/10
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Mag. Reinhard Seitz ab 11/10
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Heinz Rammel, Arbeitsmarktservice
Vorsitzender des Zentralbetriebsrates

Ausländerausschuss

Mitglieder:

Dr. Ingrid Nowotny (Vorsitz)
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

MMag. Margit Kreuzhuber
Wirtschaftskammer Österreich

Dr. Christoph Kainz
Wirtschaftskammer Österreich

Dr. Wolfgang Tritremmel bis 2/10
Vereinigung der Österreichischen Industrie

Mag. Andreas Gruber ab 2/10
Vereinigung der Österreichischen Industrie

Dr. Peter Hübner
Obmännerkonferenz der Arbeitgeberverbände
der Land- und Forstwirtschaft

Mag. Kai Axel Biehl
Bundesarbeitskammer

Josef Wallner
Bundesarbeitskammer

Mag. Franz Friehs
Österreichischer Gewerkschaftsbund

Mag. Herbert Aufner
Gewerkschaft Bau-Holz

Ersatzmitglieder:

Dr. Hermann Deutsch (stv. Vorsitz)
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Mag. Maria Kaun
Wirtschaftskammer Österreich

Dr. Otmar Körner
Wirtschaftskammer Österreich

Dr. Heinrich Brauner bis 2/10
Vereinigung der Österreichischen Industrie

Dr. Wolfgang Tritremmel ab 2/10
Vereinigung der Österreichischen Industrie

Mag. Johann Zimmermann
Landwirtschaftskammern Österreichs

Mag. Silvia Hofbauer
Bundesarbeitskammer

Mag. Johannes Peyrl
Bundesarbeitskammer

Mag. Bernhard Achitz
Österreichischer Gewerkschaftsbund

Peter Reiter
Gewerkschaft Metall-Bergbau-Energie



Bauausschuss

Mitglieder:

Dr. Josef Singer (Vorsitz) ab 7/10
Wirtschaftskammer Österreich

Mag. Josef Attila Horvath ab 11/10
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Mag. Gerlinde Loibner
Bundesministerium für Finanzen

Josef Wallner
Bundesarbeitskammer

Heinz Rammel, Arbeitsmarktservice
Vorsitzender des Zentralbetriebsrates

Experte:

DI Gerhard Pipal
Bundesministerium für Finanzen

Beratendes Mitglied: ab 11/10
Mag. Richard Fuchsbichler, MBA
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Ersatzmitglieder:

Mag. Anna Katharina Huber
Wirtschaftskammer Österreich

Dr. Gertrude Aumüller
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Dr. Peter Ladislav
Bundesministerium für Finanzen

Christian Seitz
Österreichischer Gewerkschaftsbund

Peter Schagerl, AMS Niederösterreich
Mitglied des Zentralbetriebsrates

Förderausschuss

Mitglieder:

Mag. Hannes Edlinger (Vorsitz)
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Mag. Gerald Hammer
Bundesministerium für Finanzen

Mag. Gabriele Straßegger
Wirtschaftskammer Österreich

Mag. Silvia Hofbauer
Bundesarbeitskammer

Ersatzmitglieder:

Mag. Marc Pointecker, MA (stv. Vorsitz)
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Dr. Peter Ladislav
Bundesministerium für Finanzen

Mag. Andreas Gruber
Vereinigung der Österreichischen Industrie

Mag. Adolf Buxbaum
Bundesarbeitskammer

IT-Ausschuss

Mitglieder:

Mag. Doris Landauer (Vorsitz) bis 11/10
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Mag. Richard Gauss bis 8/10
Bundesministerium für Finanzen

Josef Wallner
Bundesarbeitskammer

Gerald Berger
Bundesarbeitskammer

Dr. Josef Singer
Wirtschaftskammer Österreich

Dr. Wolfgang Tritremmel
Vereinigung der Österreichischen Industrie

Ersatzmitglieder:

Mag. Richard Fuchsbichler, MBA (stv. Vorsitz)
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Mag. Gerlinde Loibner
Bundesministerium für Finanzen

Mag. Silvia Hofbauer
Bundesarbeitskammer

Dr. Gernot Mitter
Bundesarbeitskammer

Dr. Martin Gleitsmann
Wirtschaftskammer Österreich

Mag. Veronika Kotzab bis 5/10
Vereinigung der Österreichischen Industrie

Mag. Andreas Gruber ab 5/10
Vereinigung der Österreichischen Industrie

Experten:

Mag. Franz Pachner – Regierungskurie
Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und
Jugend

DI Wolfgang Fiala – Regierungskurie
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Dr. Thomas Mück
AG-Kurie

Kontrollausschuss (halbjährlich rotierender Vorsitz)**Mitglieder:**

Mag. Franz Friehs (Vorsitz bis 6/10)
Österreichischer Gewerkschaftsbund

Dr. Josef Singer (Vorsitz ab 7/10)
Wirtschaftskammer Österreich

Mag. Richard Fuchsbichler, MBA
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Mag. Gabriela Offner
Bundesministerium für Finanzen

Ersatzmitglieder:

Elisabeth Rolzhauser-Kantner bis 2/10
Österreichischer Gewerkschaftsbund

Ing. Alexander Prischl ab 2/10
Österreichischer Gewerkschaftsbund

Mag. Josef Attila Horvath
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Dr. Richard Warnung
Bundesministerium für Finanzen

Mag. Maria Kaun
Wirtschaftskammer Österreich

Strategieausschuss**Mitglieder:**

Mag. Doris Landauer (Vorsitz) bis 12/10
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Mag. Andreas Buzek (Vorsitz) ab 12/10
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Mag. Thomas Blattner
Bundesministerium für Finanzen

Mag. Andreas Gruber
Vereinigung der Österreichischen Industrie

Mag. Anna Katharina Huber
Wirtschaftskammer Österreich

Mag. Silvia Hofbauer
Bundesarbeitskammer

Elisabeth Rolzhauser-Kantner bis 2/10
Österreichischer Gewerkschaftsbund

Ing. Alexander Prischl ab 2/10
Österreichischer Gewerkschaftsbund

Heinz Rammel, Arbeitsmarktservice
Vorsitzender des Zentralbetriebsrates

Ersatzmitglieder:

Mag. Andreas Buzek (stv. Vorsitz) bis 12/10
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Dr. Sabine Hafner (stv. Vorsitz) ab 12/10
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und
Konsumentenschutz

Mag. Gerald Hammer
Bundesministerium für Finanzen

Mag. Veronika Kotzab
Vereinigung der Österreichischen Industrie

Mag. Gabriele Straßegger
Wirtschaftskammer Österreich

Josef Wallner
Bundesarbeitskammer

Ing. Alexander Prischl bis 2/10
Österreichischer Gewerkschaftsbund

Mag. Bernhard Achitz ab 2/10
Österreichischer Gewerkschaftsbund

Gabriele Kreutzer, AMS Wien
Mitglied des Zentralbetriebsrates

BEGRIFFSDEFINITIONEN UND ABKÜRZUNGEN

Abgänge arbeitsloser Personen

Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt, unabhängig davon, aus welchem Grund der Abgang erfolgte. Der Jahresabgang ist die Summe der Monatswerte.

Arbeitsaufnahmequote

Anteil der Abgänge von Arbeitslosen aus dem Register, die eine Beschäftigung aufnehmen, an allen Abgängen (z. B. Abgänge in Schulung, Krankenstand, Wochenlohn, Pension etc.).

Arbeitslose nach dem Labour-Force-Konzept (LFK)

Nach dem Labour-Force-Konzept (LFK) gelten jene Personen zwischen 15 und 74 Jahren als arbeitslos, die

- ohne Arbeit sind,
- innerhalb der nächsten beiden Wochen eine Arbeit aufnehmen können
- und während der vier vorhergehenden Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben.

Die Teilnahme an Schulungsmaßnahmen und Ausbildungen wird nicht als Form der Arbeitsuche betrachtet. Saisonarbeitslose werden als arbeitsuchend klassifiziert, wenn sie gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar und auf Arbeitsuche sind.

Arbeitslose Personen

Arbeitslos sind alle Personen, die ihren Wohnsitz – oder mangels eines solchen ihren ständigen Aufenthaltsort – in Österreich haben, dem AMS einen Arbeitsvermittlungsauftrag erteilt haben, der Arbeitsvermittlung zur Verfügung stehen (das sind im Wesentlichen Personen, die sofort eine Beschäftigung aufnehmen können und dürfen sowie arbeitsfähig und arbeitswillig sind) und über kein Erwerbseinkommen verfügen, das über der Geringfügigkeitsgrenze liegt.

Arbeitslosenquote nach Eurostat-Definition

Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen nach LFK an der Erwerbsbevölkerung nach LFK. Die Arbeitslosenquote wird auf der Basis von Befragungen erhoben. Aufgrund einer generellen Umstellung der Befragungsparameter im Jahr 2004 sind die Daten ab diesem Zeitpunkt nicht mehr mit den Ergebnissen der Vorjahre vergleichbar.

Arbeitslosenquote nach nationaler Definition

Die nationale Arbeitslosenquote berechnet sich als Anteil der Zahl der beim AMS registrierten arbeitslosen Personen am unselbständigen Arbeitskräftepotenzial (beim AMS vorgemerkte arbeitslose Personen und beim Hauptverband der Sozialversicherungsträger erfasste unselbständig Beschäftigte). Im gegenständlichen Bericht beziehen sich alle Aussagen auf die nationale Berechnung, sofern nichts anderes angegeben wird.

Arbeitsuchende Personen

Arbeitsuchend sind alle Personen, die dem AMS einen Vermittlungsauftrag erteilt haben, dem Arbeitsmarkt (der Vermittlung) aber nicht unmittelbar zur Verfügung stehen, weil diese Personen noch in Beschäftigung stehen und sie dem AMS das konkrete Datum ihres Beschäftigungsendes noch nicht mitgeteilt haben.

Darüber hinaus gelten folgende Personen (sofern dem AMS ein Vermittlungsauftrag gegeben wurde) als „arbeitsuchend“:

- Militärpersonen auf Zeit
- Personen während einer Ausschlussfrist gemäß § 10 Arbeitslosenversicherungsgesetz (AIVG)
- Personen, die noch in Schulausbildung (oder Hochschulausbildung) stehen, sofern sie sich zumindest im 9. Schuljahr der allgemeinen Schulpflicht befinden
- Personen während eines Krankengeldbezuges und/oder einer Anstaltspflege beziehungsweise während des Bezuges von Pensionsvorschuss, wenn eine aktive Vermittlungsunterstützung ausdrücklich gewünscht wird
- Personen aus anderen EWR-Ländern ohne ständigen Wohnsitz oder ständigen Aufenthaltsort in Österreich, die in Österreich eine Vormerkung wünschen.

Betroffene arbeitslose Personen

Betroffene arbeitslose Personen sind alle Personen, die im Beobachtungszeitraum (ein Jahr) mindestens einen Tag als arbeitslos vorgemerkt waren.

Einschaltgrad

Anteil der aus dem Bestand des AMS abgegangenen und mit Unterstützung des AMS besetzten Stellen an allen Neuaufnahmen von Beschäftigungsverhältnissen laut Hauptverband (ohne geförderte Beschäftigungsverhältnisse des 2. Arbeitsmarktes).

Erwerbsbevölkerung

Die Erwerbsbevölkerung ist die Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen. Damit sind also alle Personen gemeint, die am Erwerbsleben teilnehmen oder dies anstreben.

Erwerbstätige nach dem Labour-Force-Konzept (LFK)

Nach dem Labour-Force-Konzept gilt eine Person dann als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche (das ist jene Woche, zu der die Person befragt wird) mindestens eine Stunde als UnselbständigeR, SelbständigeR oder MithelfendeR gearbeitet hat. Hat er/sie aufgrund von Urlaub, Krankheit etc. nicht gearbeitet, geht aber normalerweise einer Arbeit nach, gilt er/sie ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen mit aufrechtem Dienstverhältnis sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen.

Langzeitarbeitslose Personen

Personen gelten als langzeitarbeitslos, wenn sie zumindest zwölf Monate als arbeitslos oder lehrstellensuchend gemeldet sind. Im Gegensatz zur nachstehenden Definition unterbricht z. B. ein Kurs oder eine andere Unterbrechung von mehr als 28 Tagen die Dauer der Arbeitslosigkeit.

Langzeitbeschäftigungslose Personen

Personen gelten als langzeitbeschäftigungslos, wenn sie zumindest 365 Tage beim AMS als arbeitslos und/oder lehrstellensuchend gemeldet sind und/oder sich in Kursmaßnahmen des AMS befinden. Zeiten der Arbeitslosigkeit und des Kursbesuches werden also zusammengezählt und Kursmaßnahmen beenden nicht die Langzeitbeschäftigungslosigkeit. Die Langzeitbeschäftigungslosigkeit wird erst beendet, wenn eine Person länger als 62 Tage – etwa wegen Aufnahme einer Beschäftigung – nicht mehr beim AMS gemeldet ist (als Meldung beim AMS zählt dabei auch die Teilnahme an Kursen).

Lehrstellensuchende Personen

Lehrstellensuchend sind alle Personen, die vorrangig eine Vermittlung durch das AMS auf eine Lehrstelle oder in ein ähnliches Ausbildungsverhältnis wünschen und ansonsten alle Voraussetzungen für die Vormerkung als arbeitsuchende oder arbeitslose Person erfüllen, das sind sofort verfügbare und nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende.

Die im Geschäftsbericht ausgewiesene Zahl von lehrstellensuchenden Personen bezieht sich ausschließlich auf sofort verfügbare Lehrstellensuchende.

Neu geförderte Personen

Personen, für die ab Beginn des Kalenderjahres eine oder mehrere Beihilfen neu genehmigt wurden.

RADAR/RADARa (analysis)

Die RADAR-Logik ist eine Methode des Qualitätsmanagements zur systematischen und fundierten Vorgehensweise (Results – Approach – Deployment – Assessment & Review). Zur Überprüfung des gleichstellungsorientierten Vorgehens wurde diese Methode AMS-intern weiterentwickelt und zusätzlich ein besonderer Schwerpunkt auf (Gender-)Analyse gelegt: RADARa (analysis).

Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen

Das AMS verwendet bei seiner Zuordnung der vorgemerkten arbeitslosen Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen zusätzlich zu den begünstigten behinderten Personen nach dem Behinderteneinstellungsgesetz, dem Opferfürsorgegesetz und den Landesbehindertengesetzen sowie den begünstigbaren Personen mit Behindertenpass (in Summe die Personengruppe mit Behinderungen) weitere Kriterien. Zum Personenkreis der sonst vom AMS erfassten Personen mit sonstigen gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen zählen Menschen mit einer physischen, psychischen oder geistigen Einschränkung (unabhängig vom Grad ihrer Behinderung), die durch ein ärztliches Gutachten belegt ist, sofern sie aufgrund dieser Einschränkung Schwierigkeiten bei der Vermittlung oder nur ein eingeschränktes Spektrum an Berufsmöglichkeiten haben. Für Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen können zur Reduktion ihrer erhöhten Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt höhere oder längere Förderungen gewährt werden.

Teilzeitbeschäftigte

Die Zuordnung Teilzeit/Vollzeit erfolgt nach der direkten Frage zum Vorliegen von Teilzeitarbeit auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Bundesanstalt Statistik Austria.

Unselbständig Beschäftigte

Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger erfasst als unselbständig Beschäftigte alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind den DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie aufgrund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). KarenzgeldbezieherInnen, Präsenz-/Zivildienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, sind mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte werden nicht erfasst.

Verweildauer

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der „echten“ Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt.

Vormerkdauer

Die Vormerkdauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn einer Arbeitslosigkeit und dem Statistikstichtag liegt. Sie stellt die nicht vollendete Dauer der Arbeitslosigkeit dar und wird nur aus Bestandsmengen berechnet. Um bei kurzfristigen Unterbrechungen einer Arbeitslosigkeit diese nicht in einzelne Kurzperioden zu unterteilen und damit die Berechnung der Vormerkdauer immer wieder von vorne beginnen zu lassen, werden Unterbrechungen bis zu 28 Tagen nicht berücksichtigt.

Zugänge arbeitsloser Personen

Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsperiode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt.

ABKÜRZUNGEN

ALG	Arbeitslosengeld
AIV	Arbeitslosenversicherung
AVG	Arbeitslosenversicherungsgesetz
AMS	Arbeitsmarktservice
AMSG	Arbeitsmarktservicegesetz
AuslBG	Ausländerbeschäftigungsgesetz
BAG	Berufsausbildungsgesetz
BEBE	Eingliederungsbeihilfen
BIG	Bundesimmobiliengesellschaft
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BIZ	BerufsInfoZentrum
BGS	Bundesgeschäftsstelle
BMASK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
BSB	Bundesamt für Soziales und Behindertenwesen
BTR	Betriebsdatensatz im AMS2000 (IT-Projekt des AMS)
BVA	Bundesvoranschlag
BVS	Beratungs- und Vermittlungsservice
CMS	Client-Monitoring-System
CV	Curriculum Vitae
Dach BTR	Betriebsdatensätze für überregional tätige Unternehmen (≥ 1 Zweigst.)
DLU	Deckung des Lebensunterhalts
DWH	Data Warehouse
eBIS	Elektronisches Bildungsinformationssystem
EFQM	European Foundation for Quality Management
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
EURES	European Employment Services
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Union
GBP	Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte
GM	Gender-Mainstreaming
GSA	Günther Steinbach Akademie
IBA	Integrative Berufsausbildung
IHS	Institut für Höhere Studien
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
JASG	Jugendausbildungssicherungsgesetz
KOM	Kombilohnbeihilfe
KV	Kollektivvertrag (des AMS)
LFK	Labour-Force-Konzept
LGS	Landesgeschäftsstelle
NH	Notstandshilfe
RGS	Regionale Geschäftsstelle
SAB	Service Ausländerbeschäftigung
SAMSOMAT	Selbstbedienungsautomat für offene Stellen & Informationen
SEA	Softwareentwicklungsanalyse
SFA	Service für Arbeitskräfte
SFU	Service für Unternehmen
SÖB	Sozialökonomische Betriebe
SVL	Service Versicherungsleistung
ÜBA	Überbetriebliche Lehrausbildung
WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung



Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Arbeitsmarktservice Österreich
Treustraße 35–43, 1200 Wien, www.ams.at

Redaktion: Dr. Beate Sprenger, Mag. Franz Rath, MAS, MSc

Layout / Satz / Produktion: Gerlinde Hauger

Fotos: Petra Spiola, Monika Saulich, Fotolia
Hannes Kutzler

Lektorat: Dr. Helmut Baminger, www.korrekturwerkstatt.at

Druck: Ferdinand Berger & Söhne GmbH, 3580 Horn

Erschienen im Juni 2011